

Nun hat zwar Konstantin den Riß
Nachträglich hübsch verkleistert,
Richtschesotroß empfing Paris
Den König sehr entgeistert.

eine ganz bedeutende. Wenn Amerika auf dem Weltmarkt trotz teilweise sehr hoher Arbeitslöhne mit seinen Waren zu Breiten konkurriert, die anderen Staaten nicht möglich sind, so hat es dies nicht zum wenigsten dieser epochemachenden Bewegung zu verdanken. Es wird daher auch für die deutsche Industrie höchste Zeit, sich über die Ziele und die Möglichkeiten dieser Bewegung zu orientieren und sich ihre Ergebnisse nutzbar zu machen.

Politische Übersicht.

Der Balkan.

○ Berlin, 29. September.

Die neuen Schwierigkeiten auf dem Balkan haben wohl keine der europäischen Staatskonzepte sonderlich überrascht; sie mußten um so sicherer erwartet werden, je deutlicher es für jeden urteilsfähigen Betrachter von vornherein war, daß der Friede von Bukarest nur eine Episode in dem fortwährenden Wirbel darstellte. Die Antriebskräfte der gegenwärtigen Lage zeigen sich denn auch in übersichtlicher Klarheit. Es ist Bulgarien, das die gewaltsame Revision des Friedensvertrages von Bukarest betreibt und für dieses Beginnen Bundesgenossen in Konstantinopel und in Albanien gesucht und anscheinend auch gefunden hat. Von den Nachbarn über einen geplanten Angriff der Türken auf Sawakla und Saloniki braucht keine im einzelnen richtig zu sein, und doch fühlt man es förmlich greifbar durch, daß sich ernste Schwierigkeiten zwischen der Porte und dem Balkanstaaten vorbereiten, dem seine übertriebenen Erfolge gefährliche Pflichten der erhöhten Wachsamkeit auferlegt haben. In Belgrad jedoch wurde offen behauptet, daß der albanische Aufstand von Sofia her geschürt und durch die Entsendung von modernem Kriegsmaterial unterstützt werde. Der glimmende Brand kann also an verschiedenen Stellen ganz plötzlich wieder zu einer hellen Feuerbrunst angefaßt werden, und die Großmächte werden neue Arbeit bekommen. Wir haben auf diese Aufgabe freilich gefaßt sein müssen, sie werden sich durch die abermaligen Verhandlungen nicht aus der Ruhe und Gelassenheit herausbringen wollen, die als die beste Frucht der jetzt einjährigen Balkanreise bezeichnet werden kann. Europa hat in diesem Angelegenheit stärker werden bekommen, und inmitten der Unsicherheit über die Lösung der Streitfragen zwischen den Balkanstaaten selber besteht mindestens die Sicherheit, daß es zwischen den Mächten höchstens zu einem diplomatischen Meinungsverschiedenheit, nicht aber zu folgenschweren Zerwürfissen wegen der Unstimmigkeiten im Südosten kommen könnte. Die serbisch-albanische Frage steht überdies gefährlicher aus, als sie ist. Die Beschlüsse der Londoner Konferenz, die ein selbstständiges Fürstentum Albanien zunächst freilich nur auf äußerlichem Altpapier geschaffen haben, werden von den Serben, auch wenn sie siegreich über die vorläufig gezogene Grenze hinausgehen sollten, geachtet werden müssen; Österreich-Ungarn und Italien als die in erster Linie beteiligten Mächte haben einen wohlbegründeten Anspruch auf Innehaltung der Londoner Beschlüsse, und es besteht denn auch nirgends die Befürchtung, daß es wegen dieser Frage zu Unstimmigkeiten zwischen den Kabinetten kommen werde. Andererseits werden aber auch die Albanesen vorwiegend in hinführender Weise davon unterrichtet werden, daß sie die Vereinbarungen der Großmächte nicht über den Haufen werfen dürfen. Innerhalb ist die Möglichkeit, daß die jetzigen Kämpfe demnächst zu einem abermaligen Zusammenstoß zwischen Serbien und Bulgarien führen könnten, nicht völlig ausgeschlossen, und die unvermeidliche Folge wäre alsdann die Wiederaufnahme des Kampfes zwischen Bulgarien und Griechenland. Sollte es doch noch gelingen, die äußerste Ruhe zu wahren, so müßte man jedenfalls damit rechnen, daß die heute unterbleibende Auseinandersetzung nach Monaten oder selbst nach Jahresfrist noch vor sich gehen wird. Man sagt etwas Überflüssiges, weil die Tatsache vor aller Welt längst klar liegt, aber man darf es wegen seiner bleibenden Wichtigkeit doch betonen, daß das wichtigste Ergebnis dieses Sommers und Herbstes dies ist: der französisch-russische Traum von der Stiftung eines Balkanbundes ist für absehbare Zeit gründlich

zerstört. Weil sich Europa mit den verworrenen und widerwärtigen Ereignissen da unten notgedrungen immer wieder beschäftigen muß, wird die Größe dieses Tatbestandes manchmal übersehen. Wir sollten aber immer wieder eingedenk sein, daß der Versuch, vom Balkan aus den Hebel nicht bloß gegen das Osmanreich, sondern auch gegen uns anzusetzen, völlig gescheitert ist.

Zum Erbrecht des Reichs.

Am 1. Oktober wird bekanntlich bereits ein Teil der durch die Wehrevorlage bewilligten Gesetzesentwürfe zur Ausführung gelangt sein. Auch das zur Beschaffung der ungeheuren Kosten angemessenen Wehrentwerts und das Befähigungsgesetz sowie die Novellen zu den Steuergeetzen beschließenden Reichstages die weitesten Kreise. Noch wird der Reichstag aber über den Gesetzentwurf über das Erbrecht des Reichs zu entscheiden haben, dessen Beratung in der Budgetkommission bekanntlich verlagert wurde, weil die zur Deduktion der Wehrevorlage erforderlichen Mittel gefunden waren. In der neuesten Nummer der „Deutschen Juristen-Ztg.“ weist nun Justizrat Hammerger (München) die bekannte Vorkämpfer des Gedankens eines Erbrechts des Reichs, in einem beachtenswerten Aufsatz darauf hin, von welcher finanzieller Bedeutung eine möglichst rasche Verabschiedung dieses Gesetzes sei. Da das finanzielle Ergebnis auf 20.650.000 M. jährlich berechnet war, so bedeutet, meint Hammerger, jeder Tag der Verzögerung einen Ausfall von 55.000 M. Wenn diese Einnahmen den jährlich 20 Millionen zur Verringerung der Reichsschuld verwendet würden, so würden die Steuerzahler im ersten Jahre an Zinsen 3 1/2 Millionen, im folgenden 1 1/2 Millionen und so fort mit steigenden Beträgen sparen. Auch den Stand der Reichsfinanzen müßte es wohlthätig beeinflussen, wenn jährlich für 20 Millionen mehr Reichsanleihe zurückgelassen würden. Rag man zur Frage des Erbrechts des Reichs stehen, wie man wollte, so sind jedenfalls diese Erwägungen mit Rücksicht auf eine Gesundung unserer Reichsfinanzen sehr beachtenswert. Auch die weiteren Ausführungen des Verfassers, in denen er noch einmal die Gründe, die für eine Beschränkung des gesetzlichen Verwandtenerbrechts zugunsten des Reichs sprechen, zusammenfaßt, dürften für jeden, nicht nur für Juristen, von hohem Interesse sein. Justizrat Hammerger betont auch, daß von 5700 Millionen Mark, die jährlich im Deutschen Reich zur Vererbung kommen, noch nicht 21 Millionen Mark der Gesamtheit überwiesen werden. Das könne man nicht rational nennen. Auch sollen ja nach dem Entwurf die Reffen und Nichten, der Töchter der lebenden Erben, das testamentarische Erbrecht auch künftig genießen. Man darf gespannt darauf sein, welches weitere Schicksal dem Entwurf bevorsteht, zumal die Nationalökonomie sich seit einem Jahrzehnt mit der Frage beschäftigt und sich längst für die Notwendigkeit der Reform entschieden hat.

Deutsches Reich.

* Die Anmeldung zur Völkerschlagdenkmalsfeier in Leipzig. Zur Teilnahme an der Einweihung des Völkerschlagdenkmals am 18. Oktober muß die Anmeldung von Vereinen, so weit diese etwa noch im Rückstande damit sein sollten, nun endgültig sofort erfolgen, da sonst die notwendigen Vorbereitungen für die Festfeier nicht mehr ordnungsgemäß zu treffen sind. Es liegen bis jetzt etwa 17.000 Anmeldungen für den 18. Oktober vor. Auf dem an dem Denkmal zur Verfügung stehenden Raum können mehr denn 20.000 Personen bequem Platz finden.

* Maßnahmen gegen die Choleraepidemie. Der Minister des Innern hat angeordnet, daß die auf Grund früherer Erlassungen wegen der Choleraepidemie getroffenen Anordnungen alsbald auf die aus Ungarn und Galizien Zureisenden ausgedehnt sind.

* Über die 11. Internationale Tuberkulose-Konferenz hat die Kaiserin den Ehrenschutz übernommen. Die erste Konferenz trat am Geburtstag der Kaiserin 1902 im Abgeordnetenhaus zusammen. Mit der Konferenz, die vom 22. bis 25. Oktober im Reichstagsgebäude stattfindet, werden zwei achtjährige hygienische Besichtigungstreffen verbunden werden. Die eine geht von München über Nürnberg-Heidel-

berg, Baden-Baden, Frankfurt a. M. und Gießen, die andere von Düsseldorf über München-Munich, Levetzen, Offen, Hamburg nach Berlin.

* Die 3. Verbandssammlung des Verbandes deutscher gemeinnütziger Schreibruben fand dieser Tage in Köln statt. Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1912/13, den der Geschäftsführer des Verbandes, Eht (Effen a. d. R.), vortrug, ging u. a. hervor, daß dem Verband 32 Schreibruben angegeschlossen sind. Im vorliegenden Geschäftsjahr fanden 4612 Personen durch diese Anstalten Arbeit und Verdienst, während an Arbeitslöhnen 388.000 M. ausgezahlt wurden und 1165 stellenlose Personen durch die Vermittlung der mit den Schreibruben verbundenen Stellennachweise wieder feste Stellen fanden. Der tägliche Verdienst pro Kopf und Tag schwankte zwischen 2.61 M. und 4.07 M. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Leipzig in Aussicht genommen.

* Der Deutsche Vegetarierbund hat in Bonn an zwei Tagen seine 17. Bundesversammlung abgehalten. In einer öffentlichen Versammlung, die sehr gut besucht war, sprach zunächst der Bundesvorsitzende, Dr. med. Seif (Baden-Baden), über „Heiligkeit und Pflanzennahrung“. Als zweiter Redner beantwortete Oberlehrer Professor Dr. Schlager (Kassel) die Frage: „Warum sind wir Vegetarier?“ Nach der geschlossenen Hauptversammlung fand ein vegetarisches Festessen statt.

Parlamentarisches.

— Der litauisch-konservative Abg. Gaigalat ist aus der konservativen Landtagsfraktion ausgetreten, deren Hospitant er bisher gewesen war. Er will seiner Litauer bleiben. Es entzieht sich vorläufig der Kenntnis, warum Herr Gaigalat die Konservativen oder die konservativen Herrn Gaigalat nicht mehr mögen. Die parlamentarische Bedeutung des Herrn war schon immer gering, sie wird jetzt noch geringer werden.

Heer und Flotte.

Amerikanische Station. Da der Kreuzer „Bremen“ von der amerikanischen Flottenstation ausgereist eine Rundreise in den westafrikanischen Gewässern auszuführen hat und sich die amerikanische Station während dieser Zeit ohne die Anwesenheit eines deutschen Kriegsschiffes befindet, ist den beiden Schulkreuzern „Gerta“ und „Bineta“ der Befehl ausgegangen, in diesem Herbst tunkst frühzeitig ihre Übungsfahrten auf der ostamerikanischen Station aufzunehmen. Und zwar hat die „Bineta“ zunächst in den südamerikanischen Gewässern, die „Gerta“ in den der nordamerikanischen Station zu kreuzen.

Schiffsbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Alte“ am 28. September in Rintodund, S. M. S. „Panther“ am 28. September in Lodi, S. M. S. „Bremen“ am 27. Sept. in Santa Domingo (Havane), S. M. S. „Eber“ am 27. Sept. in Havane, S. M. S. „Rabe“ am 28. September in Dares-Salam, S. M. S. „Svane“ am 27. September in Kiel.

Post und Eisenbahn.

Postwertzeichen-Automaten. Die Einrichtung der Postwertzeichen-Automaten hat sich bisher sehr gut bewährt, und es wird von der Reichspostverwaltung mit der Aufstellung solcher Automaten nach Maßgabe des Bedürfnisses nicht nur bei größeren, sondern auch bei kleineren Postämtern fortgefahren werden. In welchem Umfange die Vermehrung der Postwertzeichen-Automaten in den letzten Jahren erfolgt ist, ergibt sich aus der Übersicht, daß 1910 500, 1912 aber bereits 1000 Automaten vorhanden waren. Der Absatz von Postwertzeichen durch die Automaten ist ein ganz bedeutender; er betrug 1911 etwa 80 Millionen, 1912 aber bereits über 100 Millionen Stück.

Ausland.

Frankreich.

Weitere scharfe Kritik an den Manövern. Paris, 20. September. Der Senator und ehemalige Offizier Humbert, der schon mehrere Mal als Kandidat für das Kriegsministerium genannt wurde, veröffentlicht im „Journal“ eine überaus scharfe Kritik über die Herbstmanöver des Heeres, daß die Armee schlecht ausgebildet, schlecht ausgerüstet und schlecht befehligt sei und schließt mit den Worten: „Wenn wir unseren

den Pariser Chausseest, die noch immer nicht verstehen können, wie man nach Berlin gehen kann, ob es schon für Kunst und Wissenschaft keine Grenzen geben sollte. Der den eiserne Charakter und das stark entwickelte Selbstgefühl des 78-jährigen Komponisten kennt, wird nicht erstaunt sein, daß er auch der Berliner Theaterleitung die Erfüllung seines Wunsches nicht leicht machte. Ein Wunsch von Saint-Saëns gleicht meist einem Befehl. „Entweder spielen Sie ohne Strich, oder ich komme nicht!“, das ist auf eine freundliche Einladung eine Antwort, die schon mehr einer kleinen Kriegserklärung gleicht. . . . Männer von solchem Gehalt pflegen mehr Bewunderer als Freunde zu haben. Ihr Korrespondent, der Saint-Saëns aus von seiner liebenswürdigen Seite kennen lernte (der Meister kann bestritten liebenswürdig sein), vermutet, daß das Ultimatum noch andere Vorgegründe hatte als die jedem Komponisten schmerzlichen Striche: es war dem bedeutenden Manne unangenehm, daß das musikalische Leben aller Länder, Deutschland, immer nur „Samson und Dalila“ und keine seiner neueren Opern, insbesondere „Proserpine“, spielte. Generalintendant Graf Hülsen-Haeseler hätte gewiß gern den offen geäußerten Wunsch des französischen Minister erfüllt, für den er die größte Hochachtung empfindet; aber die ritterlichsten Gefühle für den ruhmvollen Ausländer schienen die technischen Schwierigkeiten nicht überwinden und diese Erweiterung des Spielplans ermöglichen zu können. Zu dem von „Paris-Berlin“ organisierten Konzert nach Spreetagen gekommen, benützte Saint-Saëns die Gelegenheit, durch einen kleinen „Gai“ darauf hinzuweisen, daß man durch eine Ausnahmebehandlung noch mehr sich selbst als ihn ehren konnte. Es klang wie ein Triumphschrei, den ihm niemand verübeln wird, wenn er an den „Matin“ telegraphierte: „Alles ist arrangiert. Die Oper in Berlin wird „Samson“ strahlend im nächsten Monat geben, und ich werde der Vorstellung beiwohnen. Saint-Saëns.“ Der Berliner Korrespondent des „Matin“ telegraphiert dazu: „Ende gut, alles gut.“ Die Deutschen sind von Camille Saint-Saëns entzückt und der Meister ist im siebenten Himmel. Als ich mich heute früh auf die Generalintendantur begab, wo ich auf zum kommenden Empfangen wurde, wurde mir im Tone sympathischer Bewunderung gesagt: „Ein echter Franzose, dieser Saint-Saëns! Welch prächtiger Mann, welches Tempera-

ment, welches Feuer trotz seiner 78 Jahre! Hier wird er sehr bewundert, und die Oper gibt natürlich die Vorstellung von „Samson und Dalila“ ohne Strich. Der Meister wird die Aufführung selbst am 12. Oktober dirigieren, während die morgige mit Strichen stattfindet.“ Das kontrastierte selbst mit einer vorausgegangenen Note der Intendantur. „Jugend ein Geheimnis blieb zu ergründen.“ Der „Matin“-Mann hat es ergründet, trotzdem Saint-Saëns so unnahbar blieb wie ein echter Offizier Frankreichs, Deutschlands oder Spaniens. . . . Und was ich erfuhr, ist so hübsch und spricht so zugunsten des Meisters und der Deutschen, daß man, statt ein Geheimnis daraus zu machen, es an die größte Glocke hängen sollte. Saint-Saëns verbindet mit der Ehrwürdigkeit seines hohen Alters die Aurore des Genies. Hat Karl V. sich nicht vor Lütien verneigt? Karl V. ist diesmal der deutsche Kaiser. Als Wilhelm II. die Ankunft unseres illustrierten Landmannes in Berlin erfuhr, sandte er ihm ein langes und harmonisches Telegramm, in dem er ihm besonders dankte, in seine Hauptstadt gekommen zu sein, um die hundertste Aufführung von „Samson und Dalila“ zu dirigieren. Saint-Saëns jedoch konnte, so gerührt er über die seine Aufmerksamkeit des mächtigen Herrschers war, in seiner Antwort nicht verheimlichen, wie unwillig er über die Verstärkung seines Werkes war. Der Komponist schloß, daß er auch nicht nach Berlin gekommen sei, um seine Oper zu dirigieren, sondern nur zu dem Konzert. Wilhelm II., der die Künstler kennt — er wollte sie immer zu entzücken, sie, deren Aufgabe es ist, die andern zu entzücken — telegraphierte von neuem an Saint-Saëns, dem er recht gab, unter diesen Umständen sein Werk nicht dirigieren zu wollen. Er sandte gleichzeitig eine Depesche an den Grafen Hülsen-Haeseler, die befohl, „Samson und Dalila“ strahlend zu geben. Als der Generalintendant erklärte, wie schwer es sei, einen Künstler so schnell die ungelängte Rolle des Samson erkennen zu lassen, wurde ihm vom Kaiser geantwortet: „Mut. Aber das Werk von Saint-Saëns muß in kürzester Frist so gegeben werden, wie der französische Komponist es will.“ — Diese Darstellung stimmt vielleicht nicht ganz — aber warum ist richtig, wenn auch nur in Einzelheiten, wo sie den empfindlichen Franzosen solche Freude bereitet? Und wird „Proserpine“ im Königl. Opernhaus gegeben werden?

Karl Bach.

Und die Moral von der Geschicht',
Die zu oft man erwähnt:
Sie lautet: Schweigen schändet nicht,
Nicht Bürger noch Gelehrte.

Just war der Balkanfriede dran,
Sich ausschüttend zu zeigen,
Da fängt ein neu Gemetzel an
Und macht Frau Themis schweigen.

Albaner ziehn zum Kriegestanz
(Weil sie der Teufel nortell),
Die Söhne sind's des Balkanlands,
Das noch des Fürsten harret.

Die Mächte haben längst erkannt,
Von Ordnungssinn beseelt,
Dah' grab' in dem Stid Balkanland
Noch ein Mondschlein fahet.

Albaner, Serbe, — Oß und But
Siehn da sich gegenüber,
Was beide treibt, ist weniger Mut
Als hohes Wehsehieber.

Albaner, Serb, Morbust und Dred
Scheint da sich zu vererben,
Als wär's der Aecke Lebenszweck,
In einem fort — zu sterben.

Der Albaner — pro patria
Nicht er zum blutigen Streite,
Der Serbe flüht pro patria,
Am End' versterben beide.

Camille Saint-Saëns in Berlin.

Paris, 29. September.

Camille Saint-Saëns ist im siebenten Himmel! Seit mehreren Tagen berichtet „Matin“, „Echo de Paris“ u. a. von einem schweren Konflikt, der abemals die deutsch-französischen Beziehungen bedrohte. Die Berliner Generalintendantur wollte „Samson und Dalila“ nicht strichlos aufzuführen, weshalb der Komponist der französischen Musik der hundertsten Wiederholung seines Lieblingswerkes im Königl. Opernhaus fernabstehen erklärte. Vorob große Freude bei

diese Haupten hervorriefen, wird sich auch im nächsten Jahr sehr empfindlich bemerkbar machen, da durch die abgetrennten Mütter die Ausbildung der Blüthenknospen nacheinander. Um eine Wiederholung dieser durch eine gewisse Fähigkeit herbeigeführten Schäden zu vermeiden, fordert der Landrat auf, an jedem Baum ohne Ausnahme Kirschen anzubringen. Wo dies nicht bis zum 1. November geschehen ist, wird die Arbeit auf Kosten der Baumbesitzer durch die Kreisbauwächter ausgeführt.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Gymnasialdirektor Albert Marxhausen ist die Direktion des Gymnasiums in Weiburg übertragen worden.

— **Ordens-Verleihungen.** Der Musiker der Reserve, Bandwurm Ernst Laug zu Dunsel im Kreise St. Goarshausen, erhielt die Rettungsmedaille am Bande.

ht. **Langenscheidt**, 29. September. Der für die Zeit vom 6. bis 8. Oktober hier geplante theologische Ferienkursus hat solchen Anklang gefunden, daß bereits mehr als 50 Anmeldungen vorliegen. Vorlesungen bzw. Vorträge halten Prof. Bouffier (Wöttingen), Prof. Niebergall (Hersfeld), Prof. Küster (Höck) und Prof. Philipp (Wiesbaden).

ht. **Weisenheim**, 29. September. Graf v. Ingelheim läßt auf seiner Au die Bohrungen nach Mineralwasser eifrig fortsetzen. Schon vor einigen Wochen wurde ein salzartig schmeckendes Wasser erbohrt; jetzt sind die Bohrungen weiter oberhalb der Au in Angriff genommen worden. Nach Durchstoßung härterer Erdschichten stieß man auf eine Quelle, die ein weniger salziges, aber desto besser schmeckendes Wasser zutage förderte. Es heißt sogar, der Graf von Ingelheim trage sich mit der Absicht, in Weisenheim ein Bad zu errichten.

ht. **Höck a. M.**, 28. September. Um der Wohnungsnot zu steuern und die Bautätigkeit zu heben, hat die Stadt im Nordosten des Stadtbezirks am Amtsgerichtsneubau und der Oberfeldschule ein größeres Terrain käuflich erworben. Das Gelände soll in Bauplätze eingeteilt und unter günstigen Bedingungen an Baukünstler abgegeben werden. Die geringe Bautätigkeit wird hier vielfach auf die Grundstücksverflechtung (das Land zerfällt in viele kleine, zum Bauen wenig geeignete, unter der verschiedenen Besitzer geteilte Parzellen) zurückgeführt. Da die von den städtischen Kollegien wiederholt angeregte Konsolidation bei den Grundstücksbesitzern nicht das gewünschte Entgegenkommen gefunden hat, so hat die Stadt in dem erwähnten Bezirk durch fest Jahren betriebene Grundstücksverwertungen diese Schwierigkeiten beseitigt. Wenn die Stadt nun auch bezüglich der Hypothekendarstellung, dem Beispiel anderer Städte folgend, fürpfordern eintritt, so ist die baldige Entscheidung eines neuen Stadteiles gesichert.

ht. **Nied a. M.**, 30. September. Heute früh kurz nach 8 Uhr wurde die Bürgerstadt durch Feuerlärm erschreckt. Der über der Brücke gelegene Teil der ehemaligen Gelatinefabrik stand in hellen Flammen. In dem sehr umfangreichen Gebäude waren die Werkstätte der Flugzeugfabrik Bega u. Emich und ein großes Möbelflager der Firma Gebr. Dörhöfer. Das Feuer fand reiche Nahrung. Die Lösungsarbeiten waren sehr schwierig. Von dem auf 20.000 Mark taxierten Lager der Gebr. Dörhöfer konnte nur ein kleiner Teil gerettet werden. Das ganze Gebäude dürfte ein Haub der Flammen werden. Es ist ein Glück, daß das Anwesen ziemlich freisteht. Das Feuer dauert fort. Es mußte die Hilfe auswärtiger Wehren in Anspruch genommen werden.

Aus der Umgebung.

Eine Versammlung — polizeilich aufgelöst.

ht. **Frankfurt a. M.**, 29. September. Zu unbeschreiblichen Tumulten, wie sie kaum eine Frankfurter Versammlung erlebt hat, kam es heute abend im Börsenjaal bei dem Vortrag des ehemaligen römisch-katholischen, jetzt altkatholischen Priesters Dr. Alberti über „Mein Übertritt zur alten katholischen Kirche“. Schon am Sonntag hatten katholische Männer und Frauen eine Predigt des Dr. Alberti in der altkatholischen Nikolaikirche gehört und später den Pfarrer auf dem Römerberg durch Zurufe, wie „Judas, Verräter, Hund, Schuft...“, beleidigt und ihn fast gelyncht, wenn nicht ein Auto denselben rechtzeitig in Sicherheit gebracht hätte. In weit härterem Maße wiederholten sich heute die Szenen im Börsenjaal. Schon lange vor Beginn des Vortrags war der Saal mit Tausenden von Menschen angefüllt, in der Mehrzahl Katholiken, die in geschlossenen Massen anmarschiert waren und sich in breiten Kolonnen im Saal und vor der Rednertribüne versammelt hatten. Hunderte mußten umhertreiben, hielten aber den Börsenplatz bis ins letzte Winkelchen besetzt. Dr. Alberti wurde schon bei seinem Auftreten von einem unbeschreiblichen Tumult der Katholiken empfangen. Erst nach langen Minuten konnte er beginnen. Seine 15-minütigen Ausführungen, in denen er die Gründe seines Austritts aus der römisch-katholischen Kirche darlegte, wurden von fortwährenden Zwischenrufen, Gesang, Pöbeln, Pfeifen und tosendem Geschrei der in der Mehrzahl befindlichen Katholiken unterbrochen, gegen die die Minderheit absolut wehrlos war. Der Vortragende wurde schließlich niedergeschrien. Ähnliche Vorgänge spielten sich bei der Diskussion ab. Den katholischen Diskussionsrednern wurde rasender Beifall zu teil, die gegnerischen Redner brüllte man nieder. Schließlich erreichte die Erregung eine solche Höhe, spielten sich derartige Szenen ab, daß ein Polizeileutnant das Publikum betrat und die Versammlung für geschlossen erklärte. Als das nichts half, piff er, und sofort wurde der Saal von etwa 20 Schuppleuten mit Gewalt geleert. Mittlerweile war auch ein 70 Mann starker Polizeiaufgebot erschienen, das den Platz säuberte und die erregte Volksmenge in die Nachbarstraßen drängte und zerstreute. Dr. Alberti wurde durch mehrere Schuppleute in Sicherheit gebracht, da die Gefahr vorlag, daß er gelyncht würde. — Dr. Alberti war bis vor einigen Monaten katholischer Missionspfarrer und erfreute sich hier wegen seiner glänzenden Beredsamkeit besonderer Liebe; er trat dann plötzlich zum Altkatholizismus über und zog sich dadurch den Haß seiner ehemaligen Glaubensgenossen zu.

Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge.

ht. **Darmstadt**, 29. September. Heute vormittag 9 Uhr wurde im Saalbau die Tagung der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge eröffnet. Zu der Tagung sind Damen und Herren aus dem ganzen Deutschen Reich erschienen. Anwesend sind auch die erste Vorsitzende der Zentrale Frau Büttin zu Wied, sowie Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz und zahlreiche Vertreter auswärtiger städtischer Behörden. Der erste Vorsitzende, Amtsgeschäftsrat Dr. Köhne eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Rückblick auf die Gründung der Zentrale und ihre Zwecke und Ziele und ließ die anwesenden Vertreter der Behörden und andere herzlich willkommen. Im Namen der Staatsregierung begrüßte Ministerialrat

Hölzinger, im Namen der Stadt Bürgermeister Müller und im Namen des hiesigen Verbands für Jugendwohlfahrt und Jugendfürsorge Professor Riffinger die Versammlung. Darauf hielt Frau Dr. jur. Frieda Dünning (Berlin) den ersten Vortrag über das Thema „Schutz der Familie gegen den trunksüchtigen Familienvater“. Die Vorträge werden heute und morgen fortgesetzt.

Die Überfiedlung des Eisenbahn-Regiments Nr. 2 nach Hanau. w. **Hanau**, 30. September. Das Eisenbahn-Regiment Nr. 2 verläßt heute mittag seine bisherige Garnison Schönbach, um nach Hanau überzusiedeln.

ht. **Frankfurt a. M.**, 30. September. Der Mitinhaber des Dr. Thiesqueths Ambulatoriums in der Kronprinzenstraße, Apotheker Weinert, wurde heute verhaftet, weil er Betrugsereien begangen haben soll. Er soll, wie die Blätter melden, selbst hergestellte Pillen vertrieben haben, für die er 50 M. pro Schachtel forderte, während der Wert gleich Null gewesen sein soll. — An der Offenbacher Schleuse wurde im Rhein eine weibliche Leiche im Alter von 45 bis 50 Jahren gefunden. Die Personalia sind unbekannt. Die Wäsche war K. S. bezeichnet.

w. **Hanau**, 30. September. Die aus allen Teilen des Regierungsbezirks Kassel gut besuchte 38. Hauptversammlung des hiesigen Volksschullehrervereins ist heute nachmittag um 2 Uhr mit einer Vertretersitzung eröffnet worden.

m. **Bingen**, 30. September. Als die Leiche der vor einiger Zeit bei Heidesheim im Rhein ertrunkenen Gertrud Reih wurde die im Rhein bei Kempten gelandete Frauenleiche ermittelt. Das 16jährige Mädchen hatte aus Gram darüber, daß der Vater schwer erkrankt war, Selbstmord verübt. — Das hiesige Technikum für Maschinenbau und Elektrotechnik wurde im gegenwärtigen Sommerhalbjahr von 542 Studierenden besucht. Die sogenannte Jahresfrequenz, nach der die meisten Anstalten rechnen, d. h. die Summe der Besucher von Sommer- und Winterhalbjahr, stellt sich auf fast 1100. Die Anstalt besitzt große Laboratorien für Maschinenbau und Elektrotechnik und eine bedeutende Modellsammlung. Eine eigene Station für drahtlose Telegraphie mit etwa 800 Kilometer Reichweite sowie eine besondere Automobilabteilung ist seit einigen Jahren vorhanden. Der Leiter der Anstalt ist der in Fachkreisen bekannte Professor Gorphe.

w. **Gießen**, 30. September. Der Chemiker Weheimer Hofrat Dr. Alex. Kaumann, der heute aus dem Dienste scheiterte, wurde anlässlich seines Ausscheidens vom Großherzog mit dem Komturkreuz zweiter Klasse des Philippsordens ausgezeichnet. Gleichseitig wurde ihm der Dank der Regierung für die wertvollen Dienste, die er dem Staate, der Landesuniversität und der Wissenschaft länger als 50 Jahre geleistet hat, ausgesprochen.

w. **Marburg a. L.**, 30. September. Heute morgen wurde der 52. deutsche Philologentag eröffnet. Anwesend hielten Geh. Rat Professor Vogt (Marburg) und Professor Diels (Berlin). An den Kaiser wurde ein Telegramm gesandt.

Gerichtliches.

Der Prozeß Knittel-Rybnitz.

ht. **Wiesbaden**, 29. September. Der neue Prozeß gegen den Amtsrichter Knittel hat, wie bereits kurz gemeldet, heute vor der Strafkammer in Wiesbaden begonnen. Es handelt sich bei diesem Prozeß, der wiederholt auch im Reichstag und preussischen Landtag erörtert worden ist, um folgenden: Amtsrichter Knittel wählte bei der Landtagswahl von 1908 entsprechend dem Wahlbündnis zwischen Zentrum und Polen einen Zentrumsmann und einen polnischen Wahlmann. Er nahm auch eine Wahl in den Kirchenvorstand an, wo er mit Polen befreundet war. Deswegen wurde er auf Veranlassung des Bezirkskommandos als Offizier von der Reserve zur Landwehr überstellt, worin Knittel eine Strafe erhielt. Sein Antrag auf Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens gegen ihn selbst ging durch alle Instanzen bis an den Kaiser und ergab überall die Entscheidung, daß zu einem ehrengerichtlichen Verfahren gegen ihn kein Anlaß vorliege. Nun versuchte Knittel, seine Rehabilitierung zu betreiben, und als er seine Rückversetzung zur Reserve nicht erreichen konnte, richtete er Eingaben an verschiedene Kommandostellen, zuletzt auch an den Kriegsminister; in diesen Eingaben griff er den Bezirkskommandeur Hauptmann Kammler in Rybnitz, den damaligen Bezirkskommandeur Oberstleutnant Frehn, von Bittlinghoff und den Divisionskommandeur Generalmajor v. Windheim heftig an. Dem Hauptmann Kammler, dem er die Hauptschuld an der Affäre gab, bezeichnete er als einen böswärtigen Geisteskranken. Das Landgericht Rybnitz erklärte diese Vorwürfe zum Teil für berechtigt, zum Teil als in Wahrheit berechtigter Interessen erfolgt und sprach den Angeklagten frei. Die Aufhebung dieses Urteils ist auf die Revision, die die Staatsanwaltschaft ergriffen hatte, erfolgt.

In der Vernehmung des Angeklagten, der inzwischen nach Reife verurteilt wurde, erklärte Knittel, daß er an sich mit dem Kompromiß zwischen Zentrum und Polen nicht einverstanden war, aber der polnische Kandidat Dr. Seyda hatte sich schriftlich auf die Verfassung verpflichtet, wie mir der Führer der Zentrumspartei in Rybnitz mitgeteilt hatte. Der Angeklagte erklärte ferner in der Vernehmung, es seien ohne sein Wissen Wähler in seinem Auftrage zur Wahl herangezogen worden. So sei er auch mit der Mitteilung überrascht worden, daß er in den Kirchenrat gewählt sei.

Vors.: Es waren Vertreter der sog. nationalen Parteien hinausgewählt worden. — Angekl.: Ich wußte von der ganzen Sache nichts. Als ich später erfuhr, daß mir daraus ein Strich gedreht werden sollte, legte ich sofort mein Amt nieder. Aber an sich hielt ich es vom nationalen Standpunkt aus nicht für bedenklich, im Kirchenvorstand zu sitzen. Ich habe die Polen immer sehr bewundert, bei der Landtagswahl handelte es sich nur um eine indirekte Wahl, und ich dachte nicht, daß daraus noch etwas nachkommen würde. — Vors.: Aber auch Ihre indirekte Wahl wählte doch den Polen! — Angekl.: Was hätte ich anderes tun sollen, wenn ich die Gegner nicht wählen wollte? Es schiederte dann, wie er ein ehrengerichtliches Verfahren gegen sich selbst durchsetzen wollte, aber vergeblich, weil er die Standesehre nicht verlor. Erst als er nicht zu seinem Rechte kommen konnte, sei er gegen Hauptmann Kammler vorgegangen. Ich hatte mich inzwischen zu zwei Abungen gemeldet und war nicht genommen worden, so daß ich mir sagte, daß doch irgendwas gegen mich bestehen müsse, und dies führte ich auf eine falsche dienstliche Meldung

des Hauptmanns Kammler an das Ehrengericht zurück. Ich stellte gegen Kammler Strafantrag, es wurde ihm aber der § 193 zugebilligt und das Verfahren eingestellt. Ich habe dann ein ehrengerichtliches Verfahren gegen den Bezirkskommandeur v. Bittlinghoff beantragt. Auch das wurde abgelehnt. Meine Beschwerden gegen meine Versetzung zur Landwehr halfen ebenfalls nicht. Ich sagte daher die ganze Sache zusammen und beschwerte mich schließlich über den Kommandierenden General beim Kaiser. Außerordentlich wandte ich mich an das Kriegsministerium. Es war nämlich kurz vorher der Fall des Zeitungsbesizers Joenide vorgekommen, der irgendwie gemahngelt war und sich gleichfalls an den Kriegsminister gewandt hatte. — Vors.: In dem Brief an den Kriegsminister finden sich außerordentlich scharfe Ausdrücke. — Angekl.: Ich hatte diese scharfen Ausdrücke schon vorher in Eingaben an den Ehrental in einer Anzeige beim Gerichtsherrn gebraucht, ohne daß gegen mich etwas veranlaßt worden wäre. Der Kriegsminister sollte sehen, daß an der Sache etwas daran ist. — Vors.: Müssen Sie nicht, daß gerade weil Sie in dieser scharfen Weise sich mißgedrückt haben, es nachher für Sie schwierig werden würde, wieder als Referentoffizier in das Regiment hineinzu kommen? — Angekl.: Meines Regiments war ich sicher. — Vors.: Sind Sie das jetzt auch noch? — Angekl.: Jawohl. Auch nach der Verhandlung in Rybnitz haben mich Kameraden das erklärt. Ich mußte eine scharfe Form annehmen, wenn ich etwas erreichen wollte. Jedes Kind in Rybnitz weiß, daß Hauptmann Kammler nicht ganz richtig ist. — Vors.: Die Gegenseite wird aber den Gegenbeweis antreten. Wie wollen Sie den Vorwurf beweisen? Es können doch auch bloße Trümmen bei Kammler vorgelegen haben. — Angekl.: Das habe ich für ausgeschlossen. — Vors.: Sie haben dann Ihren Vorgesetzten „politische Hebe“ nachgesagt. — Angekl.: Die Vorgesetzten haben sich mit Politik beschäftigt, obwohl das nicht Sache der Armee ist. Hauptmann Kammler und Oberstleutnant v. Bittlinghoff haben sich von anderen politisch gegen mich aufheben lassen. — Vors.: Sie haben dem Bezirkskommandeur v. Bittlinghoff direkt den Vorwurf der Lüge gemacht. — Angekl.: Jawohl. Er hat behauptet, daß die ganze deutsche Bevölkerung Rybnitz gegen mich erhitert gewesen sei; das ist nicht wahr gewesen. Ich hätte doch davon etwas merken müssen, sie herrschte nur bei einer bestimmten Clique, die aber ruhig weiter mit mir verkehrte. Freiherr v. Bittlinghoff hat mir nach dem Vorwurf mangelhafter Königstreue gemacht, den ein Offizier nicht auf sich lassen konnte. — Vors.: Freiherr v. Bittlinghoff hat Ihnen dann Bescheid gegeben, daß Ihre Ehre durchaus intakt ist. — Angekl.: Ich konnte aber nicht ruhig zusehen, daß die Herren mit falschen Abschriften und unvollständigen Briefen gegen mich arbeiteten. — Vors.: Kammler (Wiesbaden): Den Vorwurf der Unwahrheit gegen Freiherrn v. Bittlinghoff gründen wir auch darauf, daß er bestritten hat, jemals gesagt zu haben, er halte den Hauptmann Kammler nicht für geistig normal. Oberstleutnant Wiese wird bezeugen, daß Freiherr v. Bittlinghoff ihm das gesagt hat. — Vors.: Generalmajor v. Windheim fühlt sich beleidigt, weil Sie das ehrengerichtliche Verfahren eine Farce genannt und ihm den Vorwurf der Lüge gemacht haben. Die Lüge erblickten Sie darin, daß Generalmajor v. Windheim entschieden hat, die Versetzung zur Landwehr sei aus dienstlichen Gründen erfolgt, während Sie behaupten, sie sei aus politischen Gründen erfolgt.

Es folgte die Verlesung einer ganzen Reihe von Eingaben und Anträgen des Angeklagten gegen die drei Nebenkläger. Die Angeklagten haben alle mit der Einstellung des Verfahrens oder mit Zurückweisung geendet. — In der Entscheidung des Divisionskommandeurs, in welcher die Einleitung eines Ehrengerichtsverfahrens gegen Knittel zurückgewiesen wird, heißt es, daß die Versetzung zur Landwehr keine Maßregelung sei. Die Offiziere der Landwehr seien ebenso Offiziere des Deutschen Reiches wie die Reserveoffiziere. Wenn Knittel seine Standesehre durch seine politische Stellungnahme verletzt hätte, hätten seine Vorgesetzten andere Mittel und Wege gefunden, ihn zu mahnen. Nur aktives oder passives Eintreten für Sozialdemokraten sei mit der Ehre eines Offiziers nicht vereinbar. Das sei aber bei Knittel nicht der Fall gewesen, es liege keine Veranlassung vor, gegen Knittel ein ehrengerichtliches Verfahren einzuleiten, die Standesehre sei nicht verletzt. — Schließlich wird ein Urteil des Ehrengerichtes Rybnitz in einer Privatkapitulation des Abgeordneten Seyda gegen einen deutschen Wähler namens Boh vorgelegt. Dieser habe behauptet, Seyda lüge, wenn er sage, er habe auf dem Boden der Verfassung. Das Ehrengericht Rybnitz hatte auf Freisprechung erkannt und in der Urteilsbegründung ausgeführt, daß Seyda in enger Verbindung mit allen national-polnischen Vereinen stehe und als polnischer Führer angesehen sei, deshalb müsse angenommen werden, daß er die national-polnischen Bestrebungen unterstütze; wenn er diese Bestrebungen unterstütze, lüge er nicht auf dem Boden der Verfassung. Seyda hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt, die Berufungsstrafkammer verurteilte aber den gleichen Standpunkt, und auch die Revision wurde zurückgewiesen.

In der Nachmittagsitzung wurde in die

Beweisaufnahme

eingetreten. Zunächst wurde der erste Nebenkläger Hauptmann v. Kammler als Zeuge vernommen. Er bezeugt, im Jahre 1902 habe er einen Unfall erlitten, indem ein Pferd mit ihm durchgegangen sei und ihn mit dem Kopf auf die Chauffee geworfen habe, wodurch er eine Verletzung davongetragen hätte; es sei nicht richtig, daß diese Kopfverletzung durch einen Hufschlag erfolgt sei, ebenso sei es nicht richtig, daß er häufig an Kopfschmerzen leide. Die Kopfschmerzen treten nur an der Nacht auf und seien stets schnell vorübergegangen, wenn er Brom eingenommen habe. Er habe allerdings sehr viel Brom einnehmen müssen, doch sei es in der letzten Zeit besser geworden. — Vors.: Sie sollen die Kontrollversammlungen oft in komischer Weise geleitet, unschöne Worte gebraucht und ferner viele Strafen verhängt haben. — Zeuge: Das ist nicht richtig. Ich habe in den Jahren 1908 bis 1912 die Kontrollversammlungen geleitet, und während die Mannschaften von 406 auf 526 Mann angewachsen sind, sind die Bestrafungen von 56 auf 20 zurückgegangen. Allerdings, wenn die Leute durchsicht nicht aufpassen wollten, ging bei mir einmal die Junge durch und ich sagte: „Kinder, habt ihr denn Sch... im Kopf?“ (Heiterkeit.) Wenn man einen solchen freiständigen Ausdruck gebraucht, wird man von den Leuten besser verstanden und spart ihnen dadurch Arreststrafen. — Vors.: Wo haben Sie Knittel kennen gelernt? — Zeuge: In Rybnitz. Ich bin mit dem Bruder des Knittel auf dem Gymnasium gewesen und habe den Amtsrichter Knittel bei einem Niederschlag kennen gelernt

und mit ihm haben Sie die... — Zeuge: Schriften für Rybnitzer Bez... die Stellung... Reichswehr... Zeuge: A... bei den Wä... allen Dingen... einwählen lo... Das ist kein... Nein, falls d... gingen Sie... und sagten... verhält sich... an, als p... den... können un... machen. B... Verleumdung... Der praktische... Reserveoffizier... eine Anzeige... als ich ihn... wäre, sagte... ebenso un... Kammler h... nicht mehr... einer Ange... ihn doch for... hofft vermo... Zeuge bekun... tweisen sei... Er habe sich... halte sich a... Sie etwas... manns Kan... nichts beka... bei Kontrol... so soll er e... ausgedrückt... kann. — V... versammlung... schwer un... davon habe... mann Kam... im Gegen... und zutru... Wie komm... der Unter... folge n... die in der... gestellt ha... nicht nach... aber ich b... wahr sind... hätte. D... heim sei... sich gefähr... sich wahr... er von ihm... nicht der... rei und... gewesen... waren im... höhere O... (sehr erze... ganz ent... nicht im... Deutnants... gehen. D... Führer d... Stellung d... tischen... wollen m... gewählt i... der Rolle... Zeuge: d... stand ge... Ram m... tels bei... vorhan... borgege... nur in... national... Zeuge... Seyda ge... Zeuge... ich habe... was er... Wahlma... — Zeu... Die... vernommen... verba... dem A... Mitglie... trun... darauf... Polen i... wählen... der: ob... bei den... promit... Reu g... ditteru... starke... gegen... — Be... stung... des Ro... Rybnitz... Gen... — V... „ar no... Antro... nist... W... Ze... wo da...

und mit ihm Freundschaft geschlossen. — Vors.: Was haben Sie die Meldung an den Bezirkskommandeur erhalten? — Zeuge: Dazu hielt ich mich nach den militärischen Vorschriften für verpflichtet. Ich war der Meinung, daß die Stellungnahme des Komitee bei den Landtags- und Kirchenwahlen nicht konstitutiv gewesen ist? — Zeuge: Allerdings; nicht nur die Stellungnahme Komitee bei den Wahlen ärgerte mich, sondern ich ärgerte mich vor allem darüber, daß er sich in einen Verein hatte einmischen lassen, in welchem Soldaten saßen. — Vors.: Das ist kein Verein, sondern der Kirchenrat. — Zeuge: Nein, fast dasselbe wie ein Verein. — Vors.: Was haben Sie vor der Erhaltung der Anzeige nicht zu Mittel und sagten ihm: Hör mal, alle Welt spricht so und so, wie verhält sich denn die Sache? — Zeuge: Das ging doch nicht an, als preussischer Offizier konnte ich nicht zu einem Mann gehen, den ich ansehe. Er hätte mich rumschmeißen können und ich konnte keinen Gebrauch von der Waffe machen. Wenn Komitee in dem, was ich sagte, irgend etwas Verleidendes fand, hätte er mich fordern müssen. — Vors.: Der praktische Arzt Dr. Schön aus Rhinl., der ebenfalls Referent war, hat Ihnen Vorwürfe gemacht, daß Sie eine Anzeige erstattet haben? — Zeuge: Natürlich. Und als ich ihn darauf hinwies, daß das meine Pflicht gewesen wäre, sagte er ärgerlich: Ach was, die Fürsten Radziwill sind ebenso und werden dafür nicht bestraft. — Angekl.: Kommandeur hatte mich einmal gefordert und wußte nachher nicht mehr weshalb. — Zeuge: Wenn mich jemand in einer Anzeige als hinterlistig und böswertig erklärt, muß ich ihn doch fordern. Hieraus wird Oberstleutnant Bittlinghoff vernommen, der früher Bezirkskommandeur war. Der Zeuge befindet u. a., daß er Vorsitzender des Ehrenrats gewesen sei, in dem über Kommandeur verhandelt werden sollte. Er habe sich für berechtigt gehalten, den Vorsitz zu führen und habe sich auch heute nicht für befangen. — Vors.: Wissen Sie etwas von einem geistigen Defekt des Hauptmanns Kommandeur? — Zeuge: Nein, absolut nicht. Wir ist nichts bekannt. — Vors.: Hauptmann Kommandeur soll sich bei Kontrollversammlungen sehr sonderbar benommen haben, so soll er einmal ein Hoch auf die Königin Luise ausgesprochen haben? — Zeuge: Davon ist mir nichts bekannt. — Vors.: Die Mannschaften sollen in den Kontrollversammlungen, die Kommandeur leitete, auch außerordentlich schwer und hart bestraft worden sein? — Zeuge: Auch davon habe ich nichts bemerkt. — Vors.: Ist Ihnen Hauptmann Kommandeur als böswertig bekannt? — Zeuge: Nein, im Gegenteil, ich kenne ihn nur als einen liebenswürdigen und zuvorkommenden Mann. — Rechtsanwalt Mamroth: Wie kommt es, daß Sie bei Ihrer eiblichen Vernehmung in der Untersuchung gegen Kommandeur wegen Erhaltung einer falschen dienstlichen Meldung gesagt haben, daß die in der Meldung behaupteten Dinge sich als wahr herausgestellt haben. Ich denke, Sie sagten, Sie hätten die Angaben nicht nachgeprüft. — Zeuge: Nachgeprüft habe ich nicht, aber ich bin auch heute noch der Ansicht, daß die Angaben wahr sind, weil sie Kommandeur sonst überhaupt nicht erstattet hätte. Der dritte Nebenkläger Generalmajor v. Windheim sagte aus, daß er in einer Ehrenratsitzung den Vorsitz geführt habe, in welcher Komitee war. Komitee habe sich während der Verhandlung in erregtem Ton beschwert, wie er von ihm behandelt werde. Er sagte, er sei doch Zeuge und nicht der Angeklagte. Der Zeuge v. Windheim ist über die Art und Weise des Auftretens des Angeklagten sehr erregt gewesen. — Angekl.: Die Herren vom Ehrengerichtshof waren indigniert, daß ich als simpler Leutnant wage, gegen höhere Offiziere vor dem Ehrengericht vorzugehen. — Zeuge (sehr erregt): Ich muß diese Bemerkung des Angeklagten ganz entschieden zurückweisen, denn wir haben uns darüber nicht im geringsten gewundert, weil es das gute Recht jedes Leutnants ist, im Ehrengericht gegen höhere Offiziere vorzugehen. Der nächste Zeuge Rechtsanwalt Santath, der Führer der Zentrumspartei in Rhinl., bezeugt die Darstellung des Angeklagten Komitee von den parteipolitischen Verhältnissen in Rhinl. — Vors.: Wie wollen wir wissen, ob nur diejenigen in den Kirchenvorstand gewählt wurden, die für das Kompromiß des Zentrums und der Polen bei den Landtagswahlen gestimmt hatten? — Zeuge: Das ist nicht wahr. Es handelte sich nur darum, daß nur überzeugungstreue Katholiken in den Kirchenvorstand gewählt wurden, alles andere war gleichgültig. — Vors.: Mamroth: Ist es richtig, daß die Stellungnahme Komitee bei den Landtagswahlen und den Wahlen zum Kirchenvorstand Erbitterung und Erregung in deutschen Kreisen hervorgerufen hat? — Zeuge: Das ist nicht wahr. Das ist nur in engem Kreise der Fall gewesen. — Vors.: Der nationale Wahlverein war sicher darüber erbittert. — Zeuge: Das ist schon möglich. — Vors.: Haben Sie Seyda geglaubt, daß er die Versassung halten wollte? — Zeuge: Natürlich, er hat es mir ja schriftlich gegeben und ich habe keine Veranlassung einem Kollegen nicht zu glauben, was er mir schriftlich erklärt. — Vors.: Würden Sie als Wahlmann unter solchen Umständen Seyda gewählt haben? — Zeuge: Warum nicht?

Hierauf wird der Kreisbaumeister Hof aus Rhinl. vernommen. Er ist der Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes Rhinl. und bekundet, daß nach der Wahl in dem Kriegerverband die Frage erörtert wurde, was mit den Mitgliedern geschehen solle, die für ein Kompromiß des Zentrums und der Polen gestimmt hatten. Vor der Wahl ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß alle, welche einen Polen wählten, ausgeschlossen würden. Verschiedene polnisch wählende Mitglieder sind auch tatsächlich ausgeschlossen worden oder sind freiwillig ausgetreten. — Vors.: Ist das auch bei den Mitgliedern angeordnet worden, die für das Kompromiß des Zentrums und der Polen gestimmt hatten? — Zeuge: Ja. — Vors.: Hat das Vorgehen Komitee Erbitterung hervorgerufen? — Zeuge: Eine außerordentlich starke sogar. Ich sagte aber, wie vom Kriegerverband dürfen gegen Offiziere nicht vorgehen, dazu haben wir kein Recht. — Vors.: Wissen Sie nun etwas von Beobachtungen, die Ihre Frau über ein eigenartiges Benehmen des Kommandeur gemacht hat? — Zeuge: Nein. Die Damen Rhinl. hielten den Hauptmann Kommandeur für ein bißchen tappig, aber nicht für gestört oder gar böswertig. — Vors.: Sind Sie es gewesen, der unmittelbar nach der Verhandlung in Ratibor im Kriegerverband den Antrag gestellt hat, den Hauptmann Kommandeur zum Ehrenmitglied zu ernennen? — Zeuge: Das war nicht meine Absicht allein, sie bestand schon lange beim Vorstand. — Vors.: War das nicht schlecht gewählt in einem Augenblick, wo das Gericht ausgesprochen hatte, daß Hauptmann Kommandeur ein böswertiger, heimtückischer und geistlos-schwacher Mensch sei? — Vors.: Was soll das beweisen? — Vors.: Ich will damit beweisen, daß die Sympathie des Zeugen so sehr nach der Seite des Hauptmanns Kommandeur gravitiert, daß seinen Aussagen kein besonderer Wert beizulegen ist. — Staatsanwalt: Das gilt dann aber auch natürlich von den Aussagen der anderen Zeugen. — Darauf wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

FC. Landbubenstreiche. In Ober- und Niederrhein hat die dortige Polizei sehr oft Mordel mit der halbwüchsigen Jugend. In einem solchen kam es auch wieder am 9. Februar d. J., als ein Polizeibeamter den 18jährigen Schlosser Franz Frank wegen eines mitgeführten Schlagwerts verhaftete. Dieser widersetzte sich und wurde von dem gleichzeitigen Schlosser Joseph Böhm kräftig unterstützt. Sie betäubten den Beamten derart, warfen ihn zur Erde usw., daß dieser von seiner Waffe Gebrauch machen mußte. Das Niederbühnen-Schöffengericht hatte Frank mit 15, Böhm mit 30 M. Geldstrafe belegt. Auf die Verurteilung des Staatsanwalts erklärte die Wiesbadener Strafkammer gegen Frank auf 50 M. Geldstrafe, gegen Böhm auf 3 Wochen Gefängnis.

Sport.

Pferderennen.

* Maisons-Laffitte, 30. September. Prix de Merville. 3000 Franken. 1. Pflüger Wampun (O'Connor) und R. Calmanns Endiabla (Raff), 2. Aetol. Wampun 10:10; 50:10; Endiabla 10:10; 10:10. — Prix de Chamilly. 5000 Franken. 1. Aumonts On Jernie (R. Henry), 2. Royal Fronton, 3. Le Monetier. 153:10; 80, 86, 17:10. — Prix Saint-Louis. 10000 Franken. 1. G. Broffettes Foggia (J. Childs), 2. Discipline, 3. Clamie. 133:10; 84, 17, 25:10. — Prix des Larcès. 10000 Franken. 1. E. de la Torres Leflo 5 (J. Childs), 2. La Roalere, 3. Objection. 147:10; 41, 32, 36:10. — Prix Sarisfrage. 5000 Franken. 1. A. Foulbs Le Ritto (R. Henry), 2. Darling Bob, 3. Jurua. 50:10; 21, 145, 23:10. — Prix du Perrah. 5000 Franken. 1. E. Fich-hofs Garde à Vous (Garner), 2. Bisville, 3. Reine des Fels-bres. 37:10; 22, 62, 61:10.

sr. Neuer deutscher Gewinn-Pokal. Durch den Sieg von Oradur 2 im Deutschen Saini-Lager zu Grunewald hat Freiherr S. v. Oppenheim seinen am Samstag ausge-stellten deutschen Gewinn-Pokal von 511 330 M. bereits wieder um 90 000 M. auf 421 330 M. erhöht. Da nach fünf Wochen bis zum Schluss der Glückwunschkampagne vergehen und noch manche große und wertvolle Glückwünsche ausstehen, so konnte Freiherr S. v. Oppenheims Gewinnsumme die Million erreichen, namentlich, wenn es Glücksgötter gelingt, den Wiener Austria-Pokal über die Grenze zu entführen.

* Olympia-Ausgaben. Am Sonntag, den 12. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet auf dem Plage des Romscher Zentrums 1881. Turnierplatz, eine Prüfung zur Erlangung des Sportabzeichens statt. Interessenten, welche beabsichtigen, an der Prüfung teilzunehmen, werden gebeten, sich pünktlich am genannten Tage in Mainz-Rombach einzufinden und unter Herrn Sportwart Hr. Engert, Frankfurt a. M., Saal-burgstraße 44, davon in Kenntnis zu setzen.

Neues aus aller Welt.

Großfeuer in Berlin. Berlin, 30. September. Heute morgen brach in der Dampfmaschinenfabrik der Holzbearbeitungs-fabrik Schaal in der Reimendorfer Straße ein Brand aus, der schnell große Ausdehnung gewann. Die Feuerwehre hatte mehrere Stunden an der Löschung des Brandes und den Aufräumungsarbeiten zu tun. Die Fabrik und die Dächer der angrenzenden Häuser sind fast vollständig zerstört.

Ein zweites Opfer des Revolveranschlags in einer Berliner Konditorei. Berlin, 30. September. Der Revolver-an-schlag, den gestern der Sattler Odert in einem Café in der Oranienburger Straße verübt hat, hat ein zweites Opfer ge-fordert. Nachdem Odert an den Schusswunden, die er sich nach der Tat selbst beigebracht hat, gleich nach Aufnahme in der Klinik gestorben ist, hat heute auch die Witwe Odert, Hed-wig Martin, auf die Odert aus Eifersucht mehrere Schüsse abgegeben hatte, Konditor Boh, der ebenfalls von einer Kugel getroffen worden ist, wurde nicht schwer verletzt.

Ein Brandermord. Blaubeuren, 30. September. Gestern Abend ereignete sich hier eine entsetzliche Mordtat. Die hier ansässigen Brüder Raft, von denen der eine betrunken war, gerieten in Streit. Der ältere Bruder brachte schließlich dem jüngeren mit einem Messer so schwere Verletzungen bei, daß er seinen Wunden erlag.

Ein Automobil in einen Fluß gefahren. Elbing, 30. September. In der vergangenen Nacht fuhr das Auto-mobil des Kommerzienrats Stobbe aus Liegendhof mit 7 In-sassen, als es auf die Fähre zur Überföhrung der Rafe fahren wollte, durch Versetzen des Chausseurs in den Fluß. Mit großer Mühe gelang es, 6 der Autinsassen zu retten, wäh-rend ein Dienstmädchen, das unter das Auto geriet, er-trunk.

Selbstmord eines Gerichtsassessors. Elbing, 30. Sept. Ein tragisches Ende nahm der Gerichtsassessor Edmann vom Elbinger Amtsgericht. Er galt als einer der befähigsten Assessoren, doch fürchte er, daß ein Sprachfehler ihm bei seiner weiteren Karriere hinderlich sein könnte. In einem Anfall von Schwermut schoß er sich heute früh eine Kugel in den Kopf und war sofort tot.

Zur Breslauer Sittenaffäre. Breslau, 30. Septbr. Die Breslauer Sittenaffäre hatte gestern eine weitere Ver-haftung zur Folge. Es handelt sich um einen unverschämten, in guten Verhältnissen lebenden Schlächter. Somit sind jetzt 33 Personen in dieser Angelegenheit verhaftet worden.

Die Eisenbahnkatastrophe in Russland. Kofow a. Don, 30. September. (Amstich.) Die Eisenbahnkatastrophe ist durch eine böswillige Beschädigung der Schienenwege herbei-geführt worden. Die Zahl der Toten beträgt 35, die der Ver-letzten etwa 50. Die Verunglückten befanden sich in dem Postwagen, dem Dienstwagen und zwei Wagen dritter Klasse.

In der Blutbad in Harriston. London, 30. September. Bei dem Blutbad in Harriston (Mississippi) sind, wie jetzt feststeht, von den beiden Regnern, welche die friedliche Verbündung überfielen, neun Personen getötet und zwanzig verwundet worden. Die Verbrecher waren sinnlos betrunken, sie hatten viel Geld beim Kartenspielen verloren. Zuerst schossen sie auf die übrigen Kartenspieler, wobei ein Regner, eine Negerin und deren kleines Kind getötet wurden. Schließlich trieb man die Regner in eine alte Mühle, wo diese dann gefangen und gehängt wurden.

Letzte Drahtberichte.

Die Kämpfe in Albanien.

Siegreiches Vorgehen der Serben.

Wb. Wien, 30. September. Die Serbische Korrespondenz meldet aus Belgrad, es sei den Serben gelungen, Nais-sowo und Balitschni zu nehmen, wobei die Albanesen große Verluste erlitten hätten. Bei Dschida finden seit Sonntag sehr erbitterte Kämpfe statt.

Serbische Verluste an der albanischen Grenze.

Wb. Salona, 30. September. 300 kriegsgefangene ser-bische Soldaten sind aus Dibra nach Tirana verbracht wor-den. Die Verluste der Serben bei Dibra betrugen, wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, 1200 Tote.

Zusammentritt der internationalen Kommission für Albanien.

* Berlin, 30. September. Wie die „N. Z.“ erfährt, wird die internationale Kontrollkommission für Albanien, die der provisorischen Regierung bei der Einrichtung des neuen Staatswesens beisteht und insbesondere die internationale Gendarmerie organisieren sowie die Grundlagen der Ver-fassung mitzuschaffen soll, heute in Salona zusammentreten.

Der Wortlaut des türkisch-bulgarischen Friedensvertrags.

Wb. Konstantinopel, 30. September. Der offizielle Text des türkisch-bulgarischen Friedensvertrages lautet:

Artikel 7. Die aus den von der Türkei an Bulgarien abgetretenen Gebieten stammenden und dort wohnhaften Per-sonen werden bulgarische Untertanen. Diese zu bulgarischen Untertanen gewordenen Personen werden wäh-rend eines Zeitraums von vier Jahren die Freiheit haben, Ort und Stelle zugunsten der ottomanischen Nationalität zu optieren durch eine einfache Erklärung bei den lokalen bul-garischen Behörden und durch Eintragung in den ottomanischen Konsulaten. Die Muselmanen in den abgetretenen Ge-bieten, die bulgarische Untertanen geworden sind, werden während vier Jahren nicht zum Militärdienst herangezogen und haben keinerlei Militärsteuer zu bezahlen. Die Musel-manen, die vom Optionsrecht Gebrauch machen, werden die abgetretenen Gebiete verlassen, und zwar bis zum Ablaufs-tage der oben vorgesehenen vierjährigen Frist, wobei sie das Recht haben, Hab und Gut zollfrei auszuführen. Sie können jedoch Immobilien jeder Art in Stadt und Land behalten und sie durch Dritte verwalten lassen.

Artikel 8. Die muslimanischen Untertanen Bulgariens werden in allen Gebieten Bulgariens die gleichen bür-gerlichen und politischen Rechte genießen wie ge-bürtige Bulgaren. Sie werden Gewissensfreiheit und Frei-heit der äußeren Ausübung des Kultes haben. Die musel-manischen Gewohnheiten werden respektiert. Der Name des Sultans als Schutzherr wird weiterhin in den öffentlichen Ge-bieten der Muselmanen genannt werden. Die muslimanischen Religionsgemeinschaften, die gegenwärtig bestehen oder in Zukunft errichtet werden, ihre hierarchische Organisation und ihre Vermögen werden anerkannt und respektiert.

Artikel 16. Die bulgarische Regierung ist auf die Rechte und Verpflichtungen der ottomanischen Regierung gegen die Gesellschaft der orientalischen Eisenbahnen beschränkt auf den für die abgetretenen Gebiete ihr lange-jährigen Teil der Bahnlinie. Die bulgarische Regierung ver-pflichtet sich, unverzüglich das rollende Material und andere Objekte, welche den genannten Eisenbahngesellschaften ge-hören und von der bulgarischen Regierung beschlagnahmt wurden, zurückzugeben.

Türkisch-griechische Spannung.

○ Berlin, 30. September. (Eigener Bericht des „Wies-badener Tagblattes“.) In diplomatischen Kreisen sieht man die Lage zwischen der Türkei und Griechenland als ziemlich gespannt an, denn die Türkei hat durchaus keine Neigung, die griechischen Forderungen zu erfüllen. Nachdem die Pforte mit Bulgarien Frieden geschlossen hat, ist die Türkei sehr ge-stärkt. Ihr Heer in Thrazien ist durchaus gerüstet und kamp-fertig, und so wäre es nicht unmöglich, daß es auch zwischen der Türkei und Griechenland zu ersten Reibereien kommen könnte.

Das Befinden des Großherzogs von Baden.

* Karlsruhe, 30. September. Über den Gesund-heitszustand des Großherzogs von Baden, der seit Wochen völlig zurückgezogen in Badenweiler weilt, wird gemeldet, daß er in letzter Zeit allen Festlichkeiten ferngeblieben ist. Die neuerdings wieder beobachtete starke Reizbarkeit des Großherzogs bei Eröffnungen hat zu Fieberzuständen geführt, die den Patienten längere Zeit ans Bett fesselten. Um dem Großherzog die Teilnahme an der Einweihung des Bollerjaldach-Denkmals zu ermöglichen, haben die Ärzte jetzt ver-doppelte Vorsicht für nötig erklärt.

Das Befinden des deutschen Militärattachés von Winterfeldt.

Wb. Grieselles, 30. September. Dem ärztlichen Bulletin nach zeigte der Zustand v. Winterfeldts heute vormittags keine Verschlechterung, doch dauert die Schwäche an. Temperatur 37,8, Puls 116, Atmung 20. Die Affektion der linken Lunge geht zurück.

Das Ergebnis der Londoner Reise des Königs Konstantin.

++ Paris, 30. September. Über das Ergebnis der Londoner Reise des Königs Konstantin liegen in Paris folgende Mitteilungen vor: Der König fühlt sich in seiner Anschaung bestätigt, direkte Verhand-lungen mit der Pforte über die Inselfrage als durch-aus unzulässig abzulehnen. Unbekümmert darum, welche Form eine Verständigung zwischen der Pforte und Bulgarien angenommen hat oder annehmen könne, wolle Griechenland seine Verpflichtungen gegen Europa erfüllen, müsse aber dann darauf rechnen, daß Griechen-lands alte Rechte durch die europäischen Mächte nicht verflummert werden.

Wb. London, 30. September. Der König von Griechenland reiste um 11 Uhr vormittags direkt nach Triest und Athen ab. Im Laufe der Unterredung mit seiner Umgebung hat er seine Befriedigung über die Zusammenkunft mit Sir Edward Grey ausgedrückt.

Nervendarbeit und Nervensubstanz.

(Nachdruck verboten.)



Das Zentral-
Nervensystem, das
Sitz des Bewusst-
seins, in welchem
alle körperlichen u.
geistigen Funktionen
zusammen-
gefasst sind.

Das geistige, geschäftliche und gesellschaftliche Leben unserer Zeit beansprucht eine außerordentliche Leistungsfähigkeit der Nerven- und Körperkräfte. Ein Mensch mit überanstrengten, verbrauchten Nerven u. Muskeln, ob alt oder jung, leistet nicht das, was seine Fähigkeiten erwarten lassen; er wird nur zu leicht auf allen Gebieten überholt, verliert das Selbstvertrauen und schafft selbst bei eifrigem Willen kein Resultat nur mit Aufbietung eines übermäßigen Kraftverbrauchs, so daß das Uebel mit jeder täglichen Leistung vermehrt wird.

Mit ihren feinen Verästelungen, die im Zentralnervensystem — Hirn- und Rückenmark — ihren Ausgangspunkt haben, vermitteln die Nerven jeden inneren und äußeren Lebensvorgang des menschlichen Körpers. Jeder Reiz, der den Körper trifft, die normale oder gestörte Funktion irgend eines inneren Organs, ja selbst unser feinstes Empfinden wird uns erst durch Vermittlung feiner und feiner Nervenfasern zum Bewußtsein und zum Gefühl gebracht. Der große, starke Muskel wird von dem feinen Nerv beherrscht, den man deshalb auch mit Recht den physischen Muskel genannt hat. Der kraftvolle Arm des Athleten leistet nichts mehr, jedes beliebige

Organ versagt, sobald seine Nerven irgendwie erschaffen. Der Magen z. B. — er mag im übrigen noch ganz gesund sein — kann nicht mehr die Speisen genügend verdauen, Appetitlosigkeit und alle ihre bösen Folgeerscheinungen treten auf, wenn die Magenerven entkräftet sind. Die Folge ist, daß wir nur mit Mühe, unzufrieden und mechanisch unsere tägliche Berufsarbeit erledigen, die uns keine Befriedigung gewährt. Nervensubstanz überreizt, schwindet unser Appetit, unser Schlaf, treiben uns unruhig umher und lassen uns notgedrungen zu bedenklichen Mitteln greifen, um unsere Nerven künstlich für kurze Frist aufzuheitern oder zu betäuben. Gegen dieses Uebel, das nur aus unseren verbrauchten Nerven herkommt, finden wir in unseren Medikamenten keine dauernde Hilfe, und eine Methode häßlicher wissenschaftlich erprobter Hilfe der Nerven, welche allein wirklich helfen könnte, war bisher noch nicht gefunden.

Darin liegt eben das Verdienst der Arbeiten von Professor Dr. Habermann, daß er uns ein Mittel zu einer solchen Pflege unserer Nerven an die Hand gab, mit dem wir hoffen dürfen, unsere Nerven — die feinsten Muskeln — in absehbarer Zeit ebenso kräftigen zu können, wie wir unsere physischen Muskeln schon längst zu stärken vermögen! — Dieser Forscher stellte nach einem neuen, von ihm entdeckten Verfahren Nervensubstanz in physiologisch reiner Form dar.

Nach den Forschungen unserer Physiologen und Ärzte ist die erhöhte Zufuhr von Nervensubstanz in den Organismus von außerordentlicher Bedeutung für jede aktive Lebensfähigkeit. Denn auch in den Nerven findet ein Stoffwechsel, fortwährender Verbrauch und Erneuerung der Nervensubstanz statt. In dem ermüdeten, schwachen oder

kranken Nerv schwindet die Nervensubstanz, wie man es am Querschnitt der Nerven unter dem Mikroskop deutlich beobachten kann. Führt man einem so geschwächten Körper neue Nervensubstanz zu, so wird diese besonders im Gehirn, Rückenmark, überhaupt im ganzen Nervensystem zurückgehalten und für den Lebensprozeß sofort verwendet. Munterkeit, Kraft, Arbeits- und Lebensfreude treten wieder ein und machen den Körper gegen Überanstrengungen widerstandsfähig.

Nervensubstanz in physiologisch reiner Form nach dem patentierten Verfahren von Prof. Dr. Habermann gelangt in Biocitin zur praktischen Darreichung. Biocitin ist daher ein vertrauenswürdiges Nähr- und Kräftigungsmittel für jeden erschöpften Organismus in geistiger und körperlicher Hinsicht; es bildet für den Schwerverkrankten ein gern genommenes, leicht verdauliches, kräftigendes Nahrungsmittel, schafft eine hochwertige Nährquelle für schwächliche und blutarme Personen, kräftigt und fördert den Endganzkörper der Nerven und ist für Ermüdungs- und Erschlaffungszustände des Körpers wie des Geistes von kaum je gekannter Nützlichkeit.

Biocitin ist das einzige Präparat, welches 10 Prozent physiologisch reines Lecithin nach dem patentierten Verfahren von Prof. Dr. Habermann enthält. Wir bitten daher, unbedingt mindestensige Nachbildungen und Imitationen abzuweisen. Biocitin ist nur in Originalpackungen in Apotheken und Drogerien käuflich. Falls nicht erhältlich oder etwas anderes angeboten wird, wende man sich direkt an uns. Der Versand erfolgt ohne Berechnung von Porto und Verpackungsgesesen.

Ein Geschmacksmuster nebst einer populär wissenschaftlichen Abhandlung über rationelle Nervensubstanz findet auf Wunsch kostenlos die Biocitin-Fabrik, Berlin, S. 61/75.

Meine diesjährige

Modell-Ausstellung

eleganter Toiletten

Fernruf 3894

Fernruf 3894

in jeder Preislage befindet sich für die Dauer von
Anfang Oktober 1913 bis 1. Januar 1914

Grosse Burgstrasse 2, Ecke Wilhelmstr.

Meine Ateliers Karlsstrasse 1 bleiben nach wie vor
geöffnet.

Robes

Maison Chice Parisien

Inhaber: Charles Schaefer.

Manteaux

Elektrische Oefen!

Neben den großen elektrischen Oefen, welche jeden Raum heizen, empfehlen wir jetzt für die kühlen Morgen u. Abende ganz besonders unsere verbesserten transportablen Oefen. Dieselben strahlen eine bedeutende Wärme aus, und brauchen so wenig Strom, daß man sie, da wo keine Kraftleitung vorhanden, wie eine Lampe an die Lichtleitung anschließen kann.

Vorführung ohne Kaufzwang in der

Geschäftsstelle Adelheidstrasse 37. — Telefon 4563.

Geschäftsleiter: K. Schramm.

„OJA“ Nagellack „OJA“

gibt den Fingernägeln sofort durch einfaches Bestreichen mit dem Pinsel einen prachtvollen emailleartigen Glanz, der wochenlang unverändert anhält. Ein Original-Karton OJA-NAGELLACK mit Paste und Flüssigkeit zum Reinigen der Nägel kompl. Mk. 3.—, eine kleine Garnitur Mk. 2.—. Unser OJA-NAGELLACK wird von Majestäten benutzt.

RIORET, peruvian. Seifenwurzel, glättet Runzeln, und ist das einzig wirkende Mittel, um die Ranzelbildung bis in das späteste Alter zu verhüten. Originalpaket RIORET Mk. 5.—, Musterpaket Mk. 2.—.

Creme „OJA“ (Schönheit des Frühlings) enthält weder Fett, noch irgend einen Farbstoff. Creme „OJA“ macht die rauheste, rote u. aufgesprungene Haut augenblicklich samtweich. Originaldose kalifornischer Creme „OJA“ Mk. 3.—, 1/2 Dose kaliforn. Creme „OJA“ Mk. 2.—.

General-Vertretung u. Versand in Frankfurt a. Main

Parfumerie der Elmhorn-Apotheke, Theaterplatz 1.

Zu haben in allen einschl. Parfumerien, Drogerien u. Apotheken, bestimmt:

Parfumerie Altstaetter, Ecke Lang- und Webergasse. F 186

Parfumerie Mebus, Taunusstrasse 25.

Schöbels

Viscifin



Nerven-Kraftnahrung

Von Ärzten u. Publikum empfohlen bei nervösen Erkrankungen, geistiger Abspannung u. Blutarbeit, Magen- u. Darmleiden. Anerkanntes Kräftigungsmittel f. Schwächliche u. Rekonvaleszenten. In Packungen von M 1.50 bis M 11.50. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Feiertags halber

bleibt unser Geschäft

Donnerstag und Freitag

bis Freitag nachmittag 4 1/2 Uhr

geschlossen.

K 44

Warenhaus Julius Bormass

G. m.
b. H.

G. Rochow & Co.
Dampfkessel- u. Maschinenfabrik
Apparatebauanstalt

Offenbach a. Main

F 81

Briefmarken.

Albums, Kataloge etc. in großer Auswahl verkauft preiswert. Auch Einkauf und Verkauf.

Alwin Zschlesche, Bahnhofstr. 8.

Ab 1. Oktober halte ich meine Sprechstunde für Privatpatienten und Mitglieder der Krankenkasse

Wochentags 8 1/2—10; 3—4 1/2;

Sonntags 9—11.

Dr. Lang, Langgasse 17, I.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Möbelgeschäfts.

Alle auf Lager habende Möbel, als: Eß- und Schlafzimmer, Salons, Büfets, Vertikals, Schränke, Ausziehtische, Salon-Garnituren, Divans, Ottomane etc. werden zu und unter Einkaufspreisen abgegeben, um damit schnell zu räumen.

1886

Wilh. Egenolf, Oranienstr. 22.

Elegante, moderne Briefpapiere sowohl in Packungen, wie in losen Verkauf, mit Namen- und Adressen-Aufdruck, mit feinsten Prägungen, finden Sie in reicher Auswahl im

Papierlager Carl Koch, Hoff.
Fernsprecher 6440.

F 200a

1897

Ein Sonder-Angebot

unserer

Putz-Abteilung.

Beachten Sie unsere Preise und Qualitäten.

:: Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit. ::



Samthut mit Bandsaum und Flügelgarnitur . . . 9.50



Samthut mit Imt.-Reihergarnitur . . . 8.50

Velouret-Hüte	jugendliche Formen, in allen Farben	1.85
Wollvelour-Hüte	in vornehmen Farben und Formen	3.90
Haarvelour-Hüte	Ia Fabrikat, kleidsame Formen	6.85
Samt-Hüte	schwarz, in modernsten Formen, Ia Ausführung	5.50



Velouret-Hut in mod. Farben m. Bandgarnitur 4.75

Putz-Zutaten

in enormer Auswahl ganz besonders billig.

K 51

Frank & Marx



Plüschtoque mit Strauß-Fantasio 12.50

Kaufhaus Albert Württemberg :: Neugasse ::
Ecke Ellenbogengasse. Telephone 2001.

Drei Waggonladungen Glas, Porzellan und Steingut eingetroffen!

Extra-Angebot zum Umzug:

Holzrosetten 8, 10 u. 20 Pf.	
Holzquasten . . . 3 Pf., 5 Pf.	
Porzellanquasten . . . 5 Pf., 6 Pf.	
Porzellanringe . . . 2 Pf., 3 Pf.	
Nonleau-Bordel, weiß u. creme, 25, 45 u. 60 Pf.	
2 Pfd. pr. Kernseife u. 4 Pak. Seifenpulver zusammen 95 Pf.	
3 Ia Putztücher . . . zusammen 75 Pf.	
1 Kofos-Besen mit pass. Hand-Besen . . . 95 Pf.	
Amor, bestes Putzmittel . . . 3 Dosen 20 Pf.	

Messingstäbe zum Ausziehen 4, 10 u. 14 Pf.	
Gardinenstangen . . . 20 u. 25 Pf.	
Staubtücher . . . 10, 15 u. 20 Pf.	
Teppichstifte . . . 1 u. 2 Pf.	
Bilderösen . . . Dugend von 6 Pf. an	
3 Bog. Schmirgelleinen u. 1 Metallstuch 25 Pf.	
Fußmatten in großer Auswahl . . . von 30 Pf. an	
Teppichkehrmaschinen u. Parkettbohrer sehr preiswert.	

Leitern in solider Ausführung . . . von 3.— Mk. an

Gardinenstangen in allen Größen von 38 Pf. an.

Sämtliche Württembergwaren in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Porzellan.

Teekannen, weiß	15 Pf., 25 Pf.
Eierservice, 4 teilig	50 Pf.
Teller, flach, halbstark, weiß	6 Stück 95 Pf.
Milchkannen, weiß	8 Pf.
Eierbecher . . . weiß 5 Pf., gold 8 Pf., blau 8 Pf.	
Sah Milchkannen	6 Stück 95 Pf.
Kinderbecher, bunt	12 Pf.
Kompotteller, feston	5 Pf.
Untertassen	Stück 1 Pf.

Sehenswerte Spezial-Ausstellung.

Kaffee- und Tee-Service	von Mk. 2.35 an
Deutsche, engl. und jap. Fabrikate.	
Tafel-Service, 23 teilig	von Mk. 6.— an
Tonnengarnituren, Steingut, in mod. Mustern	von Mk. 3.75 an
Waschgarnituren, bef. preiswert, von Mk. 1.45 an	

Große Lampen-Ausstellung, Garantie für tadelloses Brennen, durch eigene Zusammenstellung besonders vorteilhaftes Angebot!

Telephon 2001. **Kaufhaus Albert Württemberg**, :: Neugasse ::
Ecke Ellenbogengasse.

Bitte um Beachtung meiner 8 Parterre-Schaufenster.

Glas.

Zitronenpressen	8 Pf.
Dessert-Teller in hübschen Mustern	5 Pf.
Butterdosen, groß	20 und 25 Pf.
Butterschalen auf Fuß	10 und 20 Pf.
Gelippte Obstschale mit 6 Teller	zuf. 60 Pf.
Vasen, Kristallpressung	45 und 85 Pf.
Doppeltes Salzfaß	6 Pf.
Toilette-Garnituren steifig	1.90
Milchfaße, steifig	85 Pf.
Sonigboxen mit Einschnitt	25 Pf.
Sah Schüsseln,	6 Stück 78 Pf.

Service Brüssel-Paris

— sehr beliebt. —

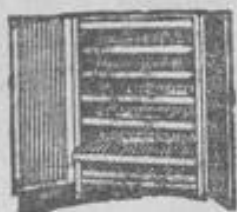
Sämtliche Gläser in der neuen Größe für Wirt
:: vorrätig zu billigen Preisen. ::

Steingut.

Reißschüssel	22 cm 30 Pf., 25 cm 38 Pf.
Runde Schüsseln, gerippt, 22 cm 18 Pf., 28 cm 25 Pf., 30 cm 30 Pf.	
Terrinen, glatt und gerippt	55 Pf.
Platten, oval	30 cm 20 Pf., 24 cm 12 Pf.
Platten, viereckig	32 cm 30 Pf.
Teller, tief, flach	6 Pf.
Dessertteller, glatt und gerippt	5 Pf.
Säße, weiß	85 Pf., bunt . . . 1.20
Kindertassen mit Untertassen	5 Pf.
Butterdosen	weiß 18 Pf., Zwiebelmuster 20 Pf.
Sah u. Mehlbüchsen mit Porzellanrückwand, verschiedene Muster	2 Stück 95 Pf.
Waschschüsseln	95 Pf.
Waschkannen	45 Pf.
Geringschüsseln	95 Pf.

Obstschränke

Kartoffel-



Kisten

Obstgestelle

mit abgerundeten Auflageböden
in allen Grössen.

K7

Kl. Burg-
strasse

Erich Stephan

Ecke
Häfner-
gasse

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

Zu Beginn der Gesellschafts-Saison
gefalte ich mir, meiner verehrten Kundenschaft meine

Telephon
2197

Stadtküche

Telephon
2197

Rheinstraße 62

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll

Max Christians, Privat-Küchenmeister.

Reinigen Sie
Teppiche und Möbelstoffe aller Art
nur mit

Gesetzlich geschützt. **Carpetol** Gesetzlich geschützt.

Preis 35 Pfennig.

Carpetol macht die Gegenstände wieder neu.
Carpetol frischt die Farben wieder auf.
Carpetol greift die Stoffe nicht an.

Zu haben in hiesigen einschlägigen Geschäften.

Condor-Stiefel



Conrad Tack & Co

Wiesbaden: Marktstr. 10, am Schlossplatz.
Tel. 359.

1696

„Neu“.

Ein Wort zum Balkankrieg 20 Pf.
von Pfarrer Seibt, Wiesbaden. Zu h.
Evang. Buchhandl., Michelsberg 24.

Giotil
wäscht
u. bleicht
von selbst

Niederlage: Ferd. Alexi, Michels-
berg 9, und in allen durch Plakate
gekennzeichneten Geschäften. F81

Total-Ausverkauf

des
Tapeten-, Linoleum-, Linkrusta-,
Wachstuch-, Kokoswaren-Lagers

wegen
Aufgabe d. Geschäfts zu außerordentlich billigen Preisen

Julius Bernstein

Michelsberg 6, 1. Etage.

1624



BLUMENTHAL'S

Unsere

95 Pf.-Woche

gehört zu den beachtenswertesten
Veranstaltungen am Platze!



Diese jährlich nur einmal stattfindende Extra-Veranstaltung bietet eine überaus günstige Kaufgelegenheit in sämtlichen Abteilungen unseres Hauses und liegt es in Ihrem eigenen Interesse, hiervon den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Der in unserem Hause absolut zwanglose Verkehr macht es Ihnen möglich, sich persönlich von der Qualität der zum Verkauf gelangenden Waren zu überzeugen, ohne an einen Kaufzwang gebunden zu sein.

K35

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Bangjühr. Maschinist

Mit guten Kenntnissen, zurzeit selbst. elektrisches Geschäft, sucht Stell. als Maschinist. Offerten unter S. 984 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann,

28 J., kath., seit 14 J. in ungel. Vertrauensstell. als Hausmeister, m. sehr guten Zeugn., sucht and. Stell., um heiraten zu können. Besitzt auch Kraftwagen-Führerzeugnis und versteht Zentralheizung. Kautions kann gestellt w. Gew. wird eine Lebensstellung als Hausmeister, Aufseher, Bureau- oder Kassendiener. Angebote unter S. 18 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht Stellung als Diener

bei Herrschaft oder in Pension. Derf. ist in allen Haus- u. gewerblichen Arbeiten erfahren. Näh. Hellmündstr. 29, Stb. 1. B19780

Diener,

24 Jahre alt, sucht Stellung in Stadt oder Land. Offerten unter S. 100 hauptpostlagernd Wiesbaden.

Herrsch. Diener,

Chauffeur, 28 J., alt, zuverlässig, tüchtig, sucht Stellungs-Angebote u. B. 984 an den Tagbl.-Verlag.

Maßeur u. Krankenpfleger

Sucht Stell. zum 1. Nov. oder Dezbr. als Maßeur u. Maßeur in irgend einem Hotel oder Sanatorium Wiesbadens. Off. u. B. 984 Tagbl.-Verl.

Wer Dienstpersonal braucht oder wer Stellung sucht, dem bietet eine Anzeig. im Wiesbadener Tagblatt sofort das Gewünschte.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

Läden und Geschäftsräume.

Große helle Partier-Räume, Langgasse-Wagenstraße, im Gangen oder geteilt, ab 1. Okt. zu vermieten. Die Räume eignen sich zu den verschiedensten Nutzungen: als Büro, Lager, Werkstätte, etc. u. sind mit allen nötigen Einrichtungen versehen. Näheres unter S. 984 an den Tagbl.-Verlag.

1 Zimmer.

Marktstr. 21, 1. u. 2. St. 2572
Marktstr. 22, 1. u. 2. St. 2573
Kaiserstr. 29, 1. u. 2. St. 2574
Kaiserstr. 30, 1. u. 2. St. 2575
Kaiserstr. 31, 1. u. 2. St. 2576
Kaiserstr. 32, 1. u. 2. St. 2577
Kaiserstr. 33, 1. u. 2. St. 2578
Kaiserstr. 34, 1. u. 2. St. 2579
Kaiserstr. 35, 1. u. 2. St. 2580
Kaiserstr. 36, 1. u. 2. St. 2581
Kaiserstr. 37, 1. u. 2. St. 2582
Kaiserstr. 38, 1. u. 2. St. 2583
Kaiserstr. 39, 1. u. 2. St. 2584
Kaiserstr. 40, 1. u. 2. St. 2585
Kaiserstr. 41, 1. u. 2. St. 2586
Kaiserstr. 42, 1. u. 2. St. 2587
Kaiserstr. 43, 1. u. 2. St. 2588
Kaiserstr. 44, 1. u. 2. St. 2589
Kaiserstr. 45, 1. u. 2. St. 2590
Kaiserstr. 46, 1. u. 2. St. 2591
Kaiserstr. 47, 1. u. 2. St. 2592
Kaiserstr. 48, 1. u. 2. St. 2593
Kaiserstr. 49, 1. u. 2. St. 2594
Kaiserstr. 50, 1. u. 2. St. 2595
Kaiserstr. 51, 1. u. 2. St. 2596
Kaiserstr. 52, 1. u. 2. St. 2597
Kaiserstr. 53, 1. u. 2. St. 2598
Kaiserstr. 54, 1. u. 2. St. 2599
Kaiserstr. 55, 1. u. 2. St. 2600
Kaiserstr. 56, 1. u. 2. St. 2601
Kaiserstr. 57, 1. u. 2. St. 2602
Kaiserstr. 58, 1. u. 2. St. 2603
Kaiserstr. 59, 1. u. 2. St. 2604
Kaiserstr. 60, 1. u. 2. St. 2605
Kaiserstr. 61, 1. u. 2. St. 2606
Kaiserstr. 62, 1. u. 2. St. 2607
Kaiserstr. 63, 1. u. 2. St. 2608
Kaiserstr. 64, 1. u. 2. St. 2609
Kaiserstr. 65, 1. u. 2. St. 2610
Kaiserstr. 66, 1. u. 2. St. 2611
Kaiserstr. 67, 1. u. 2. St. 2612
Kaiserstr. 68, 1. u. 2. St. 2613
Kaiserstr. 69, 1. u. 2. St. 2614
Kaiserstr. 70, 1. u. 2. St. 2615
Kaiserstr. 71, 1. u. 2. St. 2616
Kaiserstr. 72, 1. u. 2. St. 2617
Kaiserstr. 73, 1. u. 2. St. 2618
Kaiserstr. 74, 1. u. 2. St. 2619
Kaiserstr. 75, 1. u. 2. St. 2620
Kaiserstr. 76, 1. u. 2. St. 2621
Kaiserstr. 77, 1. u. 2. St. 2622
Kaiserstr. 78, 1. u. 2. St. 2623
Kaiserstr. 79, 1. u. 2. St. 2624
Kaiserstr. 80, 1. u. 2. St. 2625
Kaiserstr. 81, 1. u. 2. St. 2626
Kaiserstr. 82, 1. u. 2. St. 2627
Kaiserstr. 83, 1. u. 2. St. 2628
Kaiserstr. 84, 1. u. 2. St. 2629
Kaiserstr. 85, 1. u. 2. St. 2630
Kaiserstr. 86, 1. u. 2. St. 2631
Kaiserstr. 87, 1. u. 2. St. 2632
Kaiserstr. 88, 1. u. 2. St. 2633
Kaiserstr. 89, 1. u. 2. St. 2634
Kaiserstr. 90, 1. u. 2. St. 2635
Kaiserstr. 91, 1. u. 2. St. 2636
Kaiserstr. 92, 1. u. 2. St. 2637
Kaiserstr. 93, 1. u. 2. St. 2638
Kaiserstr. 94, 1. u. 2. St. 2639
Kaiserstr. 95, 1. u. 2. St. 2640
Kaiserstr. 96, 1. u. 2. St. 2641
Kaiserstr. 97, 1. u. 2. St. 2642
Kaiserstr. 98, 1. u. 2. St. 2643
Kaiserstr. 99, 1. u. 2. St. 2644
Kaiserstr. 100, 1. u. 2. St. 2645
Kaiserstr. 101, 1. u. 2. St. 2646
Kaiserstr. 102, 1. u. 2. St. 2647
Kaiserstr. 103, 1. u. 2. St. 2648
Kaiserstr. 104, 1. u. 2. St. 2649
Kaiserstr. 105, 1. u. 2. St. 2650
Kaiserstr. 106, 1. u. 2. St. 2651
Kaiserstr. 107, 1. u. 2. St. 2652
Kaiserstr. 108, 1. u. 2. St. 2653
Kaiserstr. 109, 1. u. 2. St. 2654
Kaiserstr. 110, 1. u. 2. St. 2655
Kaiserstr. 111, 1. u. 2. St. 2656
Kaiserstr. 112, 1. u. 2. St. 2657
Kaiserstr. 113, 1. u. 2. St. 2658
Kaiserstr. 114, 1. u. 2. St. 2659
Kaiserstr. 115, 1. u. 2. St. 2660
Kaiserstr. 116, 1. u. 2. St. 2661
Kaiserstr. 117, 1. u. 2. St. 2662
Kaiserstr. 118, 1. u. 2. St. 2663
Kaiserstr. 119, 1. u. 2. St. 2664
Kaiserstr. 120, 1. u. 2. St. 2665
Kaiserstr. 121, 1. u. 2. St. 2666
Kaiserstr. 122, 1. u. 2. St. 2667
Kaiserstr. 123, 1. u. 2. St. 2668
Kaiserstr. 124, 1. u. 2. St. 2669
Kaiserstr. 125, 1. u. 2. St. 2670
Kaiserstr. 126, 1. u. 2. St. 2671
Kaiserstr. 127, 1. u. 2. St. 2672
Kaiserstr. 128, 1. u. 2. St. 2673
Kaiserstr. 129, 1. u. 2. St. 2674
Kaiserstr. 130, 1. u. 2. St. 2675
Kaiserstr. 131, 1. u. 2. St. 2676
Kaiserstr. 132, 1. u. 2. St. 2677
Kaiserstr. 133, 1. u. 2. St. 2678
Kaiserstr. 134, 1. u. 2. St. 2679
Kaiserstr. 135, 1. u. 2. St. 2680
Kaiserstr. 136, 1. u. 2. St. 2681
Kaiserstr. 137, 1. u. 2. St. 2682
Kaiserstr. 138, 1. u. 2. St. 2683
Kaiserstr. 139, 1. u. 2. St. 2684
Kaiserstr. 140, 1. u. 2. St. 2685
Kaiserstr. 141, 1. u. 2. St. 2686
Kaiserstr. 142, 1. u. 2. St. 2687
Kaiserstr. 143, 1. u. 2. St. 2688
Kaiserstr. 144, 1. u. 2. St. 2689
Kaiserstr. 145, 1. u. 2. St. 2690
Kaiserstr. 146, 1. u. 2. St. 2691
Kaiserstr. 147, 1. u. 2. St. 2692
Kaiserstr. 148, 1. u. 2. St. 2693
Kaiserstr. 149, 1. u. 2. St. 2694
Kaiserstr. 150, 1. u. 2. St. 2695
Kaiserstr. 151, 1. u. 2. St. 2696
Kaiserstr. 152, 1. u. 2. St. 2697
Kaiserstr. 153, 1. u. 2. St. 2698
Kaiserstr. 154, 1. u. 2. St. 2699
Kaiserstr. 155, 1. u. 2. St. 2700
Kaiserstr. 156, 1. u. 2. St. 2701
Kaiserstr. 157, 1. u. 2. St. 2702
Kaiserstr. 158, 1. u. 2. St. 2703
Kaiserstr. 159, 1. u. 2. St. 2704
Kaiserstr. 160, 1. u. 2. St. 2705
Kaiserstr. 161, 1. u. 2. St. 2706
Kaiserstr. 162, 1. u. 2. St. 2707
Kaiserstr. 163, 1. u. 2. St. 2708
Kaiserstr. 164, 1. u. 2. St. 2709
Kaiserstr. 165, 1. u. 2. St. 2710
Kaiserstr. 166, 1. u. 2. St. 2711
Kaiserstr. 167, 1. u. 2. St. 2712
Kaiserstr. 168, 1. u. 2. St. 2713
Kaiserstr. 169, 1. u. 2. St. 2714
Kaiserstr. 170, 1. u. 2. St. 2715
Kaiserstr. 171, 1. u. 2. St. 2716
Kaiserstr. 172, 1. u. 2. St. 2717
Kaiserstr. 173, 1. u. 2. St. 2718
Kaiserstr. 174, 1. u. 2. St. 2719
Kaiserstr. 175, 1. u. 2. St. 2720
Kaiserstr. 176, 1. u. 2. St. 2721
Kaiserstr. 177, 1. u. 2. St. 2722
Kaiserstr. 178, 1. u. 2. St. 2723
Kaiserstr. 179, 1. u. 2. St. 2724
Kaiserstr. 180, 1. u. 2. St. 2725
Kaiserstr. 181, 1. u. 2. St. 2726
Kaiserstr. 182, 1. u. 2. St. 2727
Kaiserstr. 183, 1. u. 2. St. 2728
Kaiserstr. 184, 1. u. 2. St. 2729
Kaiserstr. 185, 1. u. 2. St. 2730
Kaiserstr. 186, 1. u. 2. St. 2731
Kaiserstr. 187, 1. u. 2. St. 2732
Kaiserstr. 188, 1. u. 2. St. 2733
Kaiserstr. 189, 1. u. 2. St. 2734
Kaiserstr. 190, 1. u. 2. St. 2735
Kaiserstr. 191, 1. u. 2. St. 2736
Kaiserstr. 192, 1. u. 2. St. 2737
Kaiserstr. 193, 1. u. 2. St. 2738
Kaiserstr. 194, 1. u. 2. St. 2739
Kaiserstr. 195, 1. u. 2. St. 2740
Kaiserstr. 196, 1. u. 2. St. 2741
Kaiserstr. 197, 1. u. 2. St. 2742
Kaiserstr. 198, 1. u. 2. St. 2743
Kaiserstr. 199, 1. u. 2. St. 2744
Kaiserstr. 200, 1. u. 2. St. 2745
Kaiserstr. 201, 1. u. 2. St. 2746
Kaiserstr. 202, 1. u. 2. St. 2747
Kaiserstr. 203, 1. u. 2. St. 2748
Kaiserstr. 204, 1. u. 2. St. 2749
Kaiserstr. 205, 1. u. 2. St. 2750
Kaiserstr. 206, 1. u. 2. St. 2751
Kaiserstr. 207, 1. u. 2. St. 2752
Kaiserstr. 208, 1. u. 2. St. 2753
Kaiserstr. 209, 1. u. 2. St. 2754
Kaiserstr. 210, 1. u. 2. St. 2755
Kaiserstr. 211, 1. u. 2. St. 2756
Kaiserstr. 212, 1. u. 2. St. 2757
Kaiserstr. 213, 1. u. 2. St. 2758
Kaiserstr. 214, 1. u. 2. St. 2759
Kaiserstr. 215, 1. u. 2. St. 2760
Kaiserstr. 216, 1. u. 2. St. 2761
Kaiserstr. 217, 1. u. 2. St. 2762
Kaiserstr. 218, 1. u. 2. St. 2763
Kaiserstr. 219, 1. u. 2. St. 2764
Kaiserstr. 220, 1. u. 2. St. 2765
Kaiserstr. 221, 1. u. 2. St. 2766
Kaiserstr. 222, 1. u. 2. St. 2767
Kaiserstr. 223, 1. u. 2. St. 2768
Kaiserstr. 224, 1. u. 2. St. 2769
Kaiserstr. 225, 1. u. 2. St. 2770
Kaiserstr. 226, 1. u. 2. St. 2771
Kaiserstr. 227, 1. u. 2. St. 2772
Kaiserstr. 228, 1. u. 2. St. 2773
Kaiserstr. 229, 1. u. 2. St. 2774
Kaiserstr. 230, 1. u. 2. St. 2775
Kaiserstr. 231, 1. u. 2. St. 2776
Kaiserstr. 232, 1. u. 2. St. 2777
Kaiserstr. 233, 1. u. 2. St. 2778
Kaiserstr. 234, 1. u. 2. St. 2779
Kaiserstr. 235, 1. u. 2. St. 2780
Kaiserstr. 236, 1. u. 2. St. 2781
Kaiserstr. 237, 1. u. 2. St. 2782
Kaiserstr. 238, 1. u. 2. St. 2783
Kaiserstr. 239, 1. u. 2. St. 2784
Kaiserstr. 240, 1. u. 2. St. 2785
Kaiserstr. 241, 1. u. 2. St. 2786
Kaiserstr. 242, 1. u. 2. St. 2787
Kaiserstr. 243, 1. u. 2. St. 2788
Kaiserstr. 244, 1. u. 2. St. 2789
Kaiserstr. 245, 1. u. 2. St. 2790
Kaiserstr. 246, 1. u. 2. St. 2791
Kaiserstr. 247, 1. u. 2. St. 2792
Kaiserstr. 248, 1. u. 2. St. 2793
Kaiserstr. 249, 1. u. 2. St. 2794
Kaiserstr. 250, 1. u. 2. St. 2795
Kaiserstr. 251, 1. u. 2. St. 2796
Kaiserstr. 252, 1. u. 2. St. 2797
Kaiserstr. 253, 1. u. 2. St. 2798
Kaiserstr. 254, 1. u. 2. St. 2799
Kaiserstr. 255, 1. u. 2. St. 2800
Kaiserstr. 256, 1. u. 2. St. 2801
Kaiserstr. 257, 1. u. 2. St. 2802
Kaiserstr. 258, 1. u. 2. St. 2803
Kaiserstr. 259, 1. u. 2. St. 2804
Kaiserstr. 260, 1. u. 2. St. 2805
Kaiserstr. 261, 1. u. 2. St. 2806
Kaiserstr. 262, 1. u. 2. St. 2807
Kaiserstr. 263, 1. u. 2. St. 2808
Kaiserstr. 264, 1. u. 2. St. 2809
Kaiserstr. 265, 1. u. 2. St. 2810
Kaiserstr. 266, 1. u. 2. St. 2811
Kaiserstr. 267, 1. u. 2. St. 2812
Kaiserstr. 268, 1. u. 2. St. 2813
Kaiserstr. 269, 1. u. 2. St. 2814
Kaiserstr. 270, 1. u. 2. St. 2815
Kaiserstr. 271, 1. u. 2. St. 2816
Kaiserstr. 272, 1. u. 2. St. 2817
Kaiserstr. 273, 1. u. 2. St. 2818
Kaiserstr. 274, 1. u. 2. St. 2819
Kaiserstr. 275, 1. u. 2. St. 2820
Kaiserstr. 276, 1. u. 2. St. 2821
Kaiserstr. 277, 1. u. 2. St. 2822
Kaiserstr. 278, 1. u. 2. St. 2823
Kaiserstr. 279, 1. u. 2. St. 2824
Kaiserstr. 280, 1. u. 2. St. 2825
Kaiserstr. 281, 1. u. 2. St. 2826
Kaiserstr. 282, 1. u. 2. St. 2827
Kaiserstr. 283, 1. u. 2. St. 2828
Kaiserstr. 284, 1. u. 2. St. 2829
Kaiserstr. 285, 1. u. 2. St. 2830
Kaiserstr. 286, 1. u. 2. St. 2831
Kaiserstr. 287, 1. u. 2. St. 2832
Kaiserstr. 288, 1. u. 2. St. 2833
Kaiserstr. 289, 1. u. 2. St. 2834
Kaiserstr. 290, 1. u. 2. St. 2835
Kaiserstr. 291, 1. u. 2. St. 2836
Kaiserstr. 292, 1. u. 2. St. 2837
Kaiserstr. 293, 1. u. 2. St. 2838
Kaiserstr. 294, 1. u. 2. St. 2839
Kaiserstr. 295, 1. u. 2. St. 2840
Kaiserstr. 296, 1. u. 2. St. 2841
Kaiserstr. 297, 1. u. 2. St. 2842
Kaiserstr. 298, 1. u. 2. St. 2843
Kaiserstr. 299, 1. u. 2. St. 2844
Kaiserstr. 300, 1. u. 2. St. 2845
Kaiserstr. 301, 1. u. 2. St. 2846
Kaiserstr. 302, 1. u. 2. St. 2847
Kaiserstr. 303, 1. u. 2. St. 2848
Kaiserstr. 304, 1. u. 2. St. 2849
Kaiserstr. 305, 1. u. 2. St. 2850
Kaiserstr. 306, 1. u. 2. St. 2851
Kaiserstr. 307, 1. u. 2. St. 2852
Kaiserstr. 308, 1. u. 2. St. 2853
Kaiserstr. 309, 1. u. 2. St. 2854
Kaiserstr. 310, 1. u. 2. St. 2855
Kaiserstr. 311, 1. u. 2. St. 2856
Kaiserstr. 312, 1. u. 2. St. 2857
Kaiserstr. 313, 1. u. 2. St. 2858
Kaiserstr. 314, 1. u. 2. St. 2859
Kaiserstr. 315, 1. u. 2. St. 2860
Kaiserstr. 316, 1. u. 2. St. 2861
Kaiserstr. 317, 1. u. 2. St. 2862
Kaiserstr. 318, 1. u. 2. St. 2863
Kaiserstr. 319, 1. u. 2. St. 2864
Kaiserstr. 320, 1. u. 2. St. 2865
Kaiserstr. 321, 1. u. 2. St. 2866
Kaiserstr. 322, 1. u. 2. St. 2867
Kaiserstr. 323, 1. u. 2. St. 2868
Kaiserstr. 324, 1. u. 2. St. 2869
Kaiserstr. 325, 1. u. 2. St. 2870
Kaiserstr. 326, 1. u. 2. St. 2871
Kaiserstr. 327, 1. u. 2. St. 2872
Kaiserstr. 328, 1. u. 2. St. 2873
Kaiserstr. 329, 1. u. 2. St. 2874
Kaiserstr. 330, 1. u. 2. St. 2875
Kaiserstr. 331, 1. u. 2. St. 2876
Kaiserstr. 332, 1. u. 2. St. 2877
Kaiserstr. 333, 1. u. 2. St. 2878
Kaiserstr. 334, 1. u. 2. St. 2879
Kaiserstr. 335, 1. u. 2. St. 2880
Kaiserstr. 336, 1. u. 2. St. 2881
Kaiserstr. 337, 1. u. 2. St. 2882
Kaiserstr. 338, 1. u. 2. St. 2883
Kaiserstr. 339, 1. u. 2. St. 2884
Kaiserstr. 340, 1. u. 2. St. 2885
Kaiserstr. 341, 1. u. 2. St. 2886
Kaiserstr. 342, 1. u. 2. St. 2887
Kaiserstr. 343, 1. u. 2. St. 2888
Kaiserstr. 344, 1. u. 2. St. 2889
Kaiserstr. 345, 1. u. 2. St. 2890
Kaiserstr. 346, 1. u. 2. St. 2891
Kaiserstr. 347, 1. u. 2. St. 2892
Kaiserstr. 348, 1. u. 2. St. 2893
Kaiserstr. 349, 1. u. 2. St. 2894
Kaiserstr. 350, 1. u. 2. St. 2895
Kaiserstr. 351, 1. u. 2. St. 2896
Kaiserstr. 352, 1. u. 2. St. 2897
Kaiserstr. 353, 1. u. 2. St. 2898
Kaiserstr. 354, 1. u. 2. St. 2899
Kaiserstr. 355, 1. u. 2. St. 2900
Kaiserstr. 356, 1. u. 2. St. 2901
Kaiserstr. 357, 1. u. 2. St. 2902
Kaiserstr. 358, 1. u. 2. St. 2903
Kaiserstr. 359, 1. u. 2. St. 2904
Kaiserstr. 360, 1. u. 2. St. 2905
Kaiserstr. 361, 1. u. 2. St. 2906
Kaiserstr. 362, 1. u. 2. St. 2907
Kaiserstr. 363, 1. u. 2. St. 2908
Kaiserstr. 364, 1. u. 2. St. 2909
Kaiserstr. 365, 1. u. 2. St. 2910
Kaiserstr. 366, 1. u. 2. St. 2911
Kaiserstr. 367, 1. u. 2. St. 2912
Kaiserstr. 368, 1. u. 2. St. 2913
Kaiserstr. 369, 1. u. 2. St. 2914
Kaiserstr. 370, 1. u. 2. St. 2915
Kaiserstr. 371, 1. u. 2. St. 2916
Kaiserstr. 372, 1. u. 2. St. 2917
Kaiserstr. 373, 1. u. 2. St. 2918
Kaiserstr. 374, 1. u. 2. St. 2919
Kaiserstr. 375, 1. u. 2. St. 2920
Kaiserstr. 376, 1. u. 2. St. 2921
Kaiserstr. 377, 1. u. 2. St. 2922
Kaiserstr. 378, 1. u. 2. St. 2923
Kaiserstr. 379, 1. u. 2. St. 2924
Kaiserstr. 380, 1. u. 2. St. 2925
Kaiserstr. 381, 1. u. 2. St. 2926
Kaiserstr. 382, 1. u. 2. St. 2927
Kaiserstr. 383, 1. u. 2. St. 2928
Kaiserstr. 384, 1. u. 2. St. 2929
Kaiserstr. 385, 1. u. 2. St. 2930
Kaiserstr. 386, 1. u. 2. St. 2931
Kaiserstr. 387, 1. u. 2. St. 2932
Kaiserstr. 388, 1. u. 2. St. 2933
Kaiserstr. 389, 1. u. 2. St. 2934
Kaiserstr. 390, 1. u. 2. St. 2935
Kaiserstr. 391, 1. u. 2. St. 2936
Kaiserstr. 392, 1. u. 2. St. 2937
Kaiserstr. 393, 1. u. 2. St. 2938
Kaiserstr. 394, 1. u. 2. St. 2939
Kaiserstr. 395, 1. u. 2. St. 2940
Kaiserstr. 396, 1. u. 2. St. 2941
Kaiserstr. 397, 1. u. 2. St. 2942
Kaiserstr. 398, 1. u. 2. St. 2943
Kaiserstr. 399, 1. u. 2. St. 2944
Kaiserstr. 400, 1. u. 2. St. 2945
Kaiserstr. 401, 1. u. 2. St. 2946
Kaiserstr. 402, 1. u. 2. St. 2947
Kaiserstr. 403, 1. u. 2. St. 2948
Kaiserstr. 404, 1. u. 2. St. 2949
Kaiserstr. 405, 1. u. 2. St. 2950
Kaiserstr. 406, 1. u. 2. St. 2951
Kaiserstr. 407, 1. u. 2. St. 2952
Kaiserstr. 408, 1. u. 2. St. 2953
Kaiserstr. 409, 1. u. 2. St. 2954
Kaiserstr. 410, 1. u. 2. St. 2955
Kaiserstr. 411, 1. u. 2. St. 2956
Kaiserstr. 412, 1. u. 2. St. 2957
Kaiserstr. 413, 1. u. 2. St. 2958
Kaiserstr. 414, 1. u. 2. St. 2959
Kaiserstr. 415, 1. u. 2. St. 2960
Kaiserstr. 416, 1. u. 2. St. 2961
Kaiserstr. 417, 1. u. 2. St. 2962
Kaiserstr. 418, 1. u. 2. St. 2963
Kaiserstr. 419, 1. u. 2. St. 2964
Kaiserstr. 420, 1. u. 2. St. 2965
Kaiserstr. 421, 1. u. 2. St. 2966
Kaiserstr. 422, 1. u. 2. St. 2967
Kaiserstr. 423, 1. u. 2. St. 2968
Kaiserstr. 424, 1. u. 2. St. 2969
Kaiserstr. 425, 1. u. 2. St. 2970
Kaiserstr. 426, 1. u. 2. St. 2971
Kaiserstr. 427, 1. u. 2. St. 2972
Kaiserstr. 428, 1. u. 2. St. 2973
Kaiserstr. 429, 1. u. 2. St. 2974
Kaiserstr. 430, 1. u. 2. St. 2975
Kaiserstr. 431, 1. u. 2. St. 2976
Kaiserstr. 432, 1. u. 2. St. 2977
Kaiserstr. 433, 1. u. 2. St. 2978
Kaiserstr. 434, 1. u. 2. St. 2979
Kaiserstr. 435, 1. u. 2. St. 2980
Kaiserstr. 436, 1. u. 2. St. 2981
Kaiserstr. 437, 1. u. 2. St. 2982
Kaiserstr. 438, 1. u. 2. St. 2983
Kaiserstr. 439, 1. u. 2. St. 2984
Kaiserstr. 440, 1. u. 2. St. 2985
Kaiserstr. 441, 1. u. 2. St. 2986
Kaiserstr. 442, 1. u. 2. St. 2987
Kaiserstr. 443, 1. u. 2. St. 2988
Kaiserstr. 444, 1. u. 2. St. 2989
Kaiserstr. 445, 1. u. 2. St. 2990
Kaiserstr. 446, 1. u. 2. St. 2991
Kaiserstr. 447, 1. u. 2. St. 2992
Kaiserstr. 448, 1. u. 2. St. 2993
Kaiserstr. 449, 1. u. 2. St.

Orakel Sofa mit Umbau.
Ach, geliebt, Pracht, 37. Gasl.,
2 lange Tische mit Schub., ein Bett,
Wäschek. usw. wegen Umzugs bill.
zu verkaufen Kapellenstraße 77, 1.
Händler verbeten.

Sofa für 5 St. zu verk.
Saalgasse 38, Kronsp.

Wegen Umzugs mod. bl. Divan
mit 2 Sessel, kompl. Eich. Schlafzim.-
Einricht. mit 1 Bett preiswert zu
verk. Schenkenstraße 3, 3 r. B 19088

Gr. aut. erh. Stuhl, Kleiderst. billig
zu verk. Taunusstraße 6, Hausmstr.
Kleiderst., Kom., Wäschek.,
Bieder-Bett zu verk. Moosstr. 22, Krsp.

Kleiderst. mit 2 Sessel, 3 St.
zu verk. Moosstr. 53, 3 St.

S. Röhmsch. (Schwimmst.) w. Aut.
bill. zu verk. Moosstr. 13, 3. 1. l.
Jahns Selbst. Wschm. Nr. 3 (s. Ofen)

b. Seibel, Lothring. Str. 31, 3. l.
Vollständige Damen- u. Herren-
Friseur, sowie Baden - Einrichtung
billig zu verkaufen. Offerten unter
B. 43 Tagbl.-Zweigst. Bismarck 29.

2 schwebende Schrankst.
1 Ständerst. 1 Schrankst. billig
zu verkaufen. Karl Rieker,
Sollinger Str. 6. B 19122

Puppen u. Spielsachen
zu verkaufen Sinterstraße 7.

Ein sehr eleganter Coupee
(Wiener Fabrikat) steht zum Verkauf
Saalgasse 28.

Aut. erhaltener Kinderwagen
zu verk. Moosstr. 28, 3 rechts.

Aut. erh. Sportwagen, 3 St.
für Kinder, b. Moosstr. 5, 4 r.
Dien. fast neu.

billig zu verk. Moosstr. 15, 1 l.

Kleiderst.
mit Gasantrieb, fast neu, zu ver-
kaufen Wiesbadener Allee 66, Adolfs-
höhe.

Kl. Ferd. Dezimalw. Klafschstr.
100 Kl. Moosstr. 14, 3. l.

Gas-Gratesen,
fast noch neu, billig zu verkaufen.
Näheres zu erfrag. Taunusstraße 26,
1. Etage.

Gebr. Waben mit Kolleneigung
bill. zu verk. Adolfsstraße 85, 3.

Gr. Käfer, Klebe. u. Gas komb.
zu jed. annehm. Preis abzugeben.
Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 10.

Neu neuer Gas-Werkzeug-Apparat
4 Klappen, zu verkaufen, 25 Kl.
Moosstr. 8, 2.

2 Armierter Gasfächer mit Juglampe
Gasbrenn. Kachelofen zu verkaufen
Taunusstraße 8, bei Nach.

2 Gasfächer und 16 Spazierst.
zu verkaufen Schenkenstraße 8, Part.
Salomon-Meiner, leichter Sandbett,
1 kleiner Grabstein zu verk. Wagner,
Bismarckstraße 14.

Werkzeuge, Pfeiferm., Krabben
u. f. Kleidergesch. Moosstr. 8, 3 l.

Zwei prima Bügeleisen,
engl. Wäschmangel u. gepolsterte Türe
zu verk. Verarmstraße 22, 1.

Partie leere Sätze
bill. abzug. Winkler Str. 6, Part.

Händler-Verkaufe.

2000 Paar Schuhen w. billig
verkauft Marktstraße 25, 1. Stod.

Delgemälde, Stiche u. andere Bilder
billig zu verk. Moosstr. 9.

Fast neues Schlafzimmer, Hol.
nussb. poliert, mit Interfien-Einlage,
240 Kl. nussb. pol. Wächstsch. 55,
Spiegelst. innen eich. 70, nussb. p.
Büfett 105, p. Hausapoth. u. Moos-
Berg. 15, Moosstr. 15, 1. l.

Schlafzim., Holzgim., Tisch-Küche
bill. zu verk. Moosstr. 43, 2 l.

Pracht. Schlafzim., Küch.-Einr.,
Trumeauspiegel, Divan ganz billig
zu verk. Moosstr. 53, 3. l. Part.

Entzückende Schlafzimmer,
hell, nussb. poliert, mit reichen In-
terfien, großer Stuhl, Spiegelst.,
Wächstsch. mit hoher Marmortafel,
2 Bettst. 2 Nachtschränke u. Moos-
1 Handtuchhalter, 250 Kl. Moos-
lager Moosstr. 8 u. 4. B 19147

Fast neues Musikst. 38 Kl.
Wschm. 10, rot. Blüschkammstr.
Sofa u. 4 Sessel 25, rot. Divan 28,
Bettst. 25, Ledertisch 10, Schrank
10, 25, 15 Kl. Kom. 10, Spiegel,
Tische, Nachtschr., Kinderbett post-
bill. Moosstr. 39, Part. B 19084

Verkauf Betten 15-40, Kleiderst.
10-22, Wschm. 10-18, Küchensch. 14,
Küchensch. 18, versch. Tische, Spie-
gel, Schreibe. Zimmermännchen 4, Part.

Zwei neue nussb. pol. Betten
mit Brill. Kolleneigung, (neue auf-
geputzte alte Haare), erst. Kamel-
schalen-Divant, Sofa, Schel. großer
Salonst. Eich. Stuhl, Schrank,
Küchsch. u. versch. Tische, Stühle u.
versch. mehr bill. Moosstr. 9.

2 eiche u. and. Betten 15, 25, 40,
Dobbert 7 u. 10, Kleider- u. Küchen-
sch. 10 u. 15, Kanapee 10, Schel.
15, Divan 48, Tische, Stühle, Bilder
u. versch. Moosstr. 17, 1. Et. B 19075

Gebr. Bettst. u. Rahmen 10 Kl.
1 sehr. Sofa 15 Kl. u. versch. Möbel-
gesch. Moosstr. 6.

Kirka 100 Fd. Kolleneigung 75 Kl.
zu verk. Moosstr. 39, 2. B 19089

2 schöne mod. Sofas, neu, billig
zu verk. Moosstr. 13, 3. l. Stod.

Verkauf, fast neu, bill. Möbel
billig zu verk. Moosstr. 15.

Schwere mod. Bettst. 1. 130 Kl.
zu verk. Kleine Moosstr. 10.

Gebr. Bettst. u. Rahmen 15 Kl.
1 sehr. Sofa 15 Kl. u. versch. Möbel-
gesch. Moosstr. 6.

Kirka 100 Fd. Kolleneigung 75 Kl.
zu verk. Moosstr. 39, 2. B 19089

2 schöne mod. Sofas, neu, billig
zu verk. Moosstr. 13, 3. l. Stod.

Verkauf, fast neu, bill. Möbel
billig zu verk. Moosstr. 15.

Schwere mod. Bettst. 1. 130 Kl.
zu verk. Kleine Moosstr. 10.

Gebr. Bettst. u. Rahmen 15 Kl.
1 sehr. Sofa 15 Kl. u. versch. Möbel-
gesch. Moosstr. 6.

Kirka 100 Fd. Kolleneigung 75 Kl.
zu verk. Moosstr. 39, 2. B 19089

2 schöne mod. Sofas, neu, billig
zu verk. Moosstr. 13, 3. l. Stod.

Verkauf, fast neu, bill. Möbel
billig zu verk. Moosstr. 15.

Schwere mod. Bettst. 1. 130 Kl.
zu verk. Kleine Moosstr. 10.

Gebr. Bettst. u. Rahmen 15 Kl.
1 sehr. Sofa 15 Kl. u. versch. Möbel-
gesch. Moosstr. 6.

Kirka 100 Fd. Kolleneigung 75 Kl.
zu verk. Moosstr. 39, 2. B 19089

2 schöne mod. Sofas, neu, billig
zu verk. Moosstr. 13, 3. l. Stod.

Verkauf, fast neu, bill. Möbel
billig zu verk. Moosstr. 15.

Schwere mod. Bettst. 1. 130 Kl.
zu verk. Kleine Moosstr. 10.

Gebr. Bettst. u. Rahmen 15 Kl.
1 sehr. Sofa 15 Kl. u. versch. Möbel-
gesch. Moosstr. 6.

Kirka 100 Fd. Kolleneigung 75 Kl.
zu verk. Moosstr. 39, 2. B 19089

2 schöne mod. Sofas, neu, billig
zu verk. Moosstr. 13, 3. l. Stod.

Verkauf, fast neu, bill. Möbel
billig zu verk. Moosstr. 15.

Schwere mod. Bettst. 1. 130 Kl.
zu verk. Kleine Moosstr. 10.

Gebr. Bettst. u. Rahmen 15 Kl.
1 sehr. Sofa 15 Kl. u. versch. Möbel-
gesch. Moosstr. 6.

Kirka 100 Fd. Kolleneigung 75 Kl.
zu verk. Moosstr. 39, 2. B 19089

2 schöne mod. Sofas, neu, billig
zu verk. Moosstr. 13, 3. l. Stod.

Verkauf, fast neu, bill. Möbel
billig zu verk. Moosstr. 15.

Schwere mod. Bettst. 1. 130 Kl.
zu verk. Kleine Moosstr. 10.

Gebr. Bettst. u. Rahmen 15 Kl.
1 sehr. Sofa 15 Kl. u. versch. Möbel-
gesch. Moosstr. 6.

Kirka 100 Fd. Kolleneigung 75 Kl.
zu verk. Moosstr. 39, 2. B 19089

2 schöne mod. Sofas, neu, billig
zu verk. Moosstr. 13, 3. l. Stod.

Verkauf, fast neu, bill. Möbel
billig zu verk. Moosstr. 15.

Diät. Schreibtisch, eichen, 75 Kl.
Wschm. 10, rot. Blüschkammstr.
Sofa u. 4 Sessel 25, rot. Divan 28,
Bettst. 25, Ledertisch 10, Schrank
10, 25, 15 Kl. Kom. 10, Spiegel,
Tische, Nachtschr., Kinderbett post-
bill. Moosstr. 39, Part. B 19084

Verkauf Betten 15-40, Kleiderst.
10-22, Wschm. 10-18, Küchensch. 14,
Küchensch. 18, versch. Tische, Spie-
gel, Schreibe. Zimmermännchen 4, Part.

Zwei neue nussb. pol. Betten
mit Brill. Kolleneigung, (neue auf-
geputzte alte Haare), erst. Kamel-
schalen-Divant, Sofa, Schel. großer
Salonst. Eich. Stuhl, Schrank,
Küchsch. u. versch. Tische, Stühle u.
versch. mehr bill. Moosstr. 9.

2 eiche u. and. Betten 15, 25, 40,
Dobbert 7 u. 10, Kleider- u. Küchen-
sch. 10 u. 15, Kanapee 10, Schel.
15, Divan 48, Tische, Stühle, Bilder
u. versch. Moosstr. 17, 1. Et. B 19075

Gebr. Bettst. u. Rahmen 10 Kl.
1 sehr. Sofa 15 Kl. u. versch. Möbel-
gesch. Moosstr. 6.

Kirka 100 Fd. Kolleneigung 75 Kl.
zu verk. Moosstr. 39, 2. B 19089

2 schöne mod. Sofas, neu, billig
zu verk. Moosstr. 13, 3. l. Stod.

Verkauf, fast neu, bill. Möbel
billig zu verk. Moosstr. 15.

Schwere mod. Bettst. 1. 130 Kl.
zu verk. Kleine Moosstr. 10.

Gebr. Bettst. u. Rahmen 15 Kl.
1 sehr. Sofa 15 Kl. u. versch. Möbel-
gesch. Moosstr. 6.

Kirka 100 Fd. Kolleneigung 75 Kl.
zu verk. Moosstr. 39, 2. B 19089

2 schöne mod. Sofas, neu, billig
zu verk. Moosstr. 13, 3. l. Stod.

Verkauf, fast neu, bill. Möbel
billig zu verk. Moosstr. 15.

Schwere mod. Bettst. 1. 130 Kl.
zu verk. Kleine Moosstr. 10.

Gebr. Bettst. u. Rahmen 15 Kl.
1 sehr. Sofa 15 Kl. u. versch. Möbel-
gesch. Moosstr. 6.

Kirka 100 Fd. Kolleneigung 75 Kl.
zu verk. Moosstr. 39, 2. B 19089

2 schöne mod. Sofas, neu, billig
zu verk. Moosstr. 13, 3. l. Stod.

Verkauf, fast neu, bill. Möbel
billig zu verk. Moosstr. 15.

Schwere mod. Bettst. 1. 130 Kl.
zu verk. Kleine Moosstr. 10.

Gebr. Bettst. u. Rahmen 15 Kl.
1 sehr. Sofa 15 Kl. u. versch. Möbel-
gesch. Moosstr. 6.

Kirka 100 Fd. Kolleneigung 75 Kl.
zu verk. Moosstr. 39, 2. B 19089

2 schöne mod. Sofas, neu, billig
zu verk. Moosstr. 13, 3. l. Stod.

Verkauf, fast neu, bill. Möbel
billig zu verk. Moosstr. 15.

Schwere mod. Bettst. 1. 130 Kl.
zu verk. Kleine Moosstr. 10.

Gebr. Bettst. u. Rahmen 15 Kl.
1 sehr. Sofa 15 Kl. u. versch. Möbel-
gesch. Moosstr. 6.

Kirka 100 Fd. Kolleneigung 75 Kl.
zu verk. Moosstr. 39, 2. B 19089

2 schöne mod. Sofas, neu, billig
zu verk. Moosstr. 13, 3. l. Stod.

Verkauf, fast neu, bill. Möbel
billig zu verk. Moosstr. 15.

Schwere mod. Bettst. 1. 130 Kl.
zu verk. Kleine Moosstr. 10.

Gebr. Bettst. u. Rahmen 15 Kl.
1 sehr. Sofa 15 Kl. u. versch. Möbel-
gesch. Moosstr. 6.

Kirka 100 Fd. Kolleneigung 75 Kl.
zu verk. Moosstr. 39, 2. B 19089

2 schöne mod. Sofas, neu, billig
zu verk. Moosstr. 13, 3. l. Stod.

Verkauf, fast neu, bill. Möbel
billig zu verk. Moosstr. 15.

Schwere mod. Bettst. 1. 130 Kl.
zu verk. Kleine Moosstr. 10.

Gebr. Bettst. u. Rahmen 15 Kl.
1 sehr. Sofa 15 Kl. u. versch. Möbel-
gesch. Moosstr. 6.

Kirka 100 Fd. Kolleneigung 75 Kl.
zu verk. Moosstr. 39, 2. B 19089

2 schöne mod. Sofas, neu, billig
zu verk. Moosstr. 13, 3. l. Stod.

Verkauf, fast neu, bill. Möbel
billig zu verk. Moosstr. 15.

Schwere mod. Bettst. 1. 130 Kl.
zu verk. Kleine Moosstr. 10.

Gebr. Bettst. u. Rahmen 15 Kl.
1 sehr. Sofa 15 Kl. u. versch. Möbel-
gesch. Moosstr. 6.

Kirka 100 Fd. Kolleneigung 75 Kl.
zu verk. Moosstr. 39, 2. B 19089

2 schöne mod. Sofas, neu, billig
zu verk. Moosstr. 13, 3. l. Stod.

Verkauf, fast neu, bill. Möbel
billig zu verk. Moosstr. 15.

Schwere mod. Bettst. 1. 130 Kl.
zu verk. Kleine Moosstr. 10.

Lehrer erteilt Nachhilfe
in allen Fächern, außer Sprachen.
Anfr. u. G. 2. 100 Hauptpostlagernd.

Zurückgeblieben Schüler
der Gymnasien und Realschulen
finden, wie seit Jahren, energische
Förderung durch gründl. erhalt.
Nachmann. Man jähreibe mit An-
gabe der Schule und Klasse u. R. 979
an den Tagbl.-Verlag.

Deutsche Dame sucht Französin,
Engl. od. Italienerin 2. Sprachen-
unterricht. Off. u. G. 984 Tagbl.-Verl.

Untericht in franz. u. engl. Sprache,
Buchführung u. Mathematik erteilt
A. Eiser, Schwabacher Straße 53.

Sprachenaustausch
sucht deutsche Dame mit Engländerin.
Off. u. G. 985 an den Tagbl.-Verl.

Klavier-Unterricht
ert. gründl. konzerv. geb. Lehrerin.
Bismarckstraße 25, Part. L. B 19040

Klavierunterricht, deutsch. Unterricht,
Nachhilfe erteilt täglich geprüfte
Lehrerin. Moosstr. 3, 2. Et. 116.

Verloren Gefunden

Entlaufen
junger Jagdhund (Hündin), getigert,
mit braunen Flecken u. gelben Ab-
zeichen. Um Nachricht bittet Rudolf
Gnad, Kolleneigung 4. Tel. Nr. 1.

Geschäftliche

Empfehlungen

Vorgl. israel. Privat-Mittags-
u. Abendst. bill. Langgasse 6, 2. Et.

Vorgl. Privat-Mittagsst.
von 70 Pf. an, auch außer dem G.
Bismarckstraße 30, 1. Et. B 19060

Deffert's biera. Mittagsst.
Kolleneigung 11, 3. Et. rechts.

Malen, u. Antreiber-Arbeiten
werden gut und billig ausgeführt
Kolleneigung 18, 3. Et. links.

Verl. Schneiderin f. n. Kunden
in u. a. d. G. Moosstr. 100, 2. Et. r.

Junger Mädchen
empf. sich im Anfertigen von Wä-
schen u. Kleibern bei sehr billiger Berechn.
Off. u. G. 984 an den Tagbl.-Verlag

Tüchtige Näherin empfiehlt sich
für Ausb. u. neue Wäsche, per Tag
1.80 Kl. Kolleneigung 33, Kronsp.

Näherin
empfiehlt sich im Anfertigen u. Um-
ändern einf. Garderoben, Tag 2 Kl.
Off. u. G. 44 an den Tagbl.-Verlag.

Prüfung nimmt noch Kunden an.
Solleneigung 2, 2. rechts. B 19049

Verl. Friseur empf. sich
in u. a. d. G. Moosstr. 27, 2. Et. r.

Verkauf

Privat-Verkaufe.

Deutscher Schäferhund
(Mäde), 5 Monate alt, zu verk. Näh.
Offenbach a. M. Bismarckstr. 47, 2 r.

Echter Münch. Schnauzer
(rauhhaarer Pinscher)

für 50 Kl. zu verkaufen. Ansehen
Moosstr. 7.

Brillantring,

Saphir, mit 14 Brill. (Brachistid),
Gelegenheitsst., für 140 Kl. zu verk.
Offert. an Postlagernd 213.

2 schöne Brillantringe, 12 und 14
Steine, billig für 120 u. 130 Kl.
abzugeben Bismarckstraße 4, Part.

Koten f. Gef. Kl. u. Entenblei-
spiel, alle Kleinen, Küder, einige
Möbel, Betten usw. wegen Todesfalls
zu verkaufen. Adresse zu erfragen
im Tagbl.-Verlag.

Aut. erhalt. mod. Kolleneigung, Gr. 48,
sowie einige Interfien billig abzu-
geben. Händler verb. Emser Str. 46,
Part. bis 4 Uhr nachmittags.

Frans. Salon-Möbel,

Gold, neu, holzgeschminkt, Umstände
halb. sehr billig Schürer. 3, Bergsch.
Schneidman, Schneidman. 1. l. l.

für Gas u. Elektr. fup. Wäschek.,
Spülmaschine zu verkaufen.

Geräte u. Israel. Kanonische 19.

Eichen- u. Nussbaum-Schrank,
ar. Trumeauspiegel, 2 Sessel, 1 rates
Schel. Sofa, ar. Spiegel, Obstschel.,
Wein-Schel., Kartenmöbel zu ver-
kaufen Sinterstraße 7.

Pier 7arm. Messingleuchter
zu verkaufen Sinterstraße 7.

Elektrisch. Dimer-Ventilator
zu verk. Gustav-Frentag-Str. 4, 3.

Händler-Verkaufe.

Pianinos,

gebrauchte, wie neu, von Hoch.
Blüthner, Steinweg u. A. empf. ich
zu günstigsten Bedingungen.



Rheinisch - Westf.

Handels- und Schreib-
Lehranstalt I. Ranges
für
Damen
und
Herren.

(Inh.: Emil Straus).

Nur:
46 Rheinstraße 46,
Ecke Moritzstraße.

Diese Woche
beginnen neue
3-, 4-, 6-Monats- und
Jahreskurse in:

Buchf., einf., dopp., amer.,
Hotel-Buchführung,
Wechsellehre, Scheckkunde,
Kaufm. Rechnen, Kontorarb.,
Handelskorrespondenz,
Stenogr., Maschinenschreib.,
Schönschreiben, Rundschrift,
Vermögens-Verwaltung usw.

Formittag-, Nachmittags-
und Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.

Emil Straus

Inhaber und Leiter der
Rheinisch-Westf. Handels-
und Schreib-Lehranstalt,
46 Rheinstr. 46

Prospekte frei.

Schönschreiben

lehrt gründl. Kalligraph Wolf,
113 Rheinstraße 113.
Donnerstag, den 2. Oktober,
beginnen wieder neue Kurse.

Klavier-Unterricht

Wiener Methode, ert. m. sich.
Erfolg alle Stufen bis zur künstler. Reife.
Vorzügl. Reifezeugn. Marie Habich,
Pianistin, Rautenaler Str. 19, 1 r.

Klavierlehrerin

ausgeb. bei Professor Friedberg-Röhl
u. dipl. für Oberklasse, hat u. einige
Stunden, auch für Anfänger und
Mittelklassen, zu befehen.
Elfriede Sch., Herrngartenstr. 7, 1.

Institut Bein,

Rheinstrasse
= 115. =

Beginn neuer Vollkurse

für alle Handelsfächer,
einschl. Sprachen, und

neuer Abendkurse

für Stenographie, Maschinenschr.
(20 Maschinen), Schönschreiben,
Buchhaltung, Rechnen etc. zu

Anfang u. Mitte jeden Monats.

Einzelunterricht: Beginn täglich.

Hermann Bein,

akademisch gebild. Handelslehrer.
Beidigt. kaufm. Sachverständiger
u. Bücher-Revisor b. d. Gerichten
des Königl. Landgerichtsbezirks
Wiesbaden, Mitglied des Vereins
deutscher Handelslehrer und der
Gutachtermakler.

Klavierunterricht erteilt gründl.

(Monat 9 Mk.) Fr. Anni Bremer,
gepr. Königl. Hochschule zu Berlin.
Richtstraße 21, 2 rechts.

Durch den lehrreichen Be-
such des

int. Tanzturniers Baden-Baden
sind wir in den Stand gesetzt,
den Unterricht unserer Mitte
Oktober beginnenden

Tanzkurse

besonders in den modernen
Tänzen außerordentlich viel-
seitig zu gestalten.

Wie alljährlich richten wir
wieder

Gymnasialen-, Abend-
und Kinder-Tanzkurse
ein und übernehmen die Unter-
richtsleitung von Herrschaften
arrangierter

Privat-Tanzzirkel.

Einzelunterricht in allen
Tänzen erteilen wir jederzeit,
besonders für

— Boston —

One step, Two step,

— Tango —

wofür auch während der Saison
ständig Spezialkurse einge-
richtet werden.

Der Unterricht findet in
unseren eigenen Privatsälen
Adelheidstraße 33 statt.

Fritz Sauer u. Frau.

Inh. der Wiesbad. Tanzschule,
Adelheidstr. 33. Tel. 4555.

Violin-Unterricht

erteilt gebil. Seinemann, Wälderstr. 9.

Brachial-Leiden — Asthma

erteile wieder Kurkurse.

Helene Krauch, Marktstr. 25, 10-1.

Unsere diesjährigen

Tanzkurse

Akademiker-, Gymnasiast-,

Abendkurse u. Kinderzirkel

beginnen Mitte Oktober, in
unserem eigenen, vornehm aus-
gestatteten Unterrichtsraum

Friedrichstr. 35 (Lage Plato).

Weitere Anmeldungen erbitten
wir nach unserer Wohnung

Adelheidstr. 85 (Tel. 3442)

Privat-Unterricht

erteilen wir täglich, hauptsäch-
lich in modernen Tänzen:

Tango, Rag, One-step,

Boston,

Boston-Run und Lauf-

boston.

Wir lehren dieselben auf
Grund eines persönlichen Be-
suches in Baden-Baden in der
Weise, wie solche beim Intern.

B. B. Tanzturnier getanzt und
praktisch worden sind. Zur
Zeit finden allabendlich vor-
nehm

Tanzabende

statt zu denen Anmeldungen
jederzeit erfolgen können.

Julius Bier u. Frau

Lehrer und Lehrerin der bil-
denden Tanzkunst an höheren
Schulen und Pensionaten.

Unterricht, ungeniert, b. ert.

F. Völker, Röderstr. 9, 1.

Verloren Gefunden

Montag große blonde Schildkröten-
spange. Gegen gute Belohnung ab-
zugeben Gartenstraße 20.

Geschäftliche Empfehlungen

Eleg. schicke Jackenkleider,
Mäntel u. Sportbekl. lief. n. Maß u.
weitest. Garantie für tadell. Sitz u.
erf. Berath. A. Breitend. Damen-
schneider, fröh. Ausdauer. Weid-
straße 21, 3. Rend. u. Modern. billig.

Körperpflege. Schönheitspflege.

Manicure, Pedicure.

Fr. Edith Alyson, Bleichstr. 36, 2 lks.

Josefine Baumsteiger,

ärztlich gepr. Massagiste, hält sich in

der Massage und Schönheitspflege

bestens empf. In Nr. 9-1, 3-7.

Jahnstraße 22, 1. Etage.

Massage, Bettlage

für Damen, in u. außer dem Hause.

Margarethe Voll, Hellmuthstr. 43, 1.

ärztlich gepr.

Massage, Marie Langner,

Schwalbacher Str. 69, 1. a. Michaelsberg.

Vibrations-Massage.

Fr. Beumelburg, ärztl. gepr., Rainer

Strasse 17.

Maniküre, Schönheitspflege

Krieda Widel, Taunusstraße 19, 3.

Manicure

Margit Modhous

Rheinstrasse 32, II. Etage.

Maniküre

Schwalbacher Straße 14, 1 r.

Lené Furer.

Maniküre :: Pediküre

Wera Fedorowna.

Schulgasse 6, 1, an der Kirchgasse.

Frau Neger, Phrenologin

(Einstreffen jeder Angelegenheit),

Wagmannstr. 8, an der Marktstr.

Berühmte Phrenologin

sowie Chironautin deutet Kopf u. Hand-

linien für Herren u. Damen (auch Sonnt.).

Fr. Ella Mosbach, Michaelsberg 13, 3.

Berühmte Phrenologin,

Kopf u. Handlinien, sowie Chironautin

für Herren u. Damen, die erste am Platz.

Elise Wolf, Weberstraße 55, 2. Et.

Berühmte Phrenologin,

langjähr. Erfahrung, sicherer Erfolg.

Frau Anna Müller, Kirchstraße 19,

Stb. 2 Et.

Phrenologin.

Für Herren u. Damen, a. Sonntags.

Michelsberg 8, Stb. 2.

Käte Häuser,

Echt Lenormand. Chironautin

Ellen Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,

an Michaelsberg, früher Coulmstr. 3.

Graphologie

(auch nach Hand-
schrift.) Sprecht.

v. 6-9 Uhr. M. Fischer, Marktstr. 25.

Verchiedenes

Wer baut

kleines Landhaus, 4-8. Wohn. mit

Balkon, bei 10jährig. Mietzeit, mit

Vorkaufrecht, Lage am liebsten Bier-

stadler Höhe rech. deren Rebenstrog.

wenn möglich Wiesbadener Gebiet?

Off. u. P. 983 an den Tagbl.-Verlag.

Mitarbeiter von angesehenem

gut eingeführtem Immobilien- und

hypothekengeschäft unter gütli. Be-

ding. gesucht. Off. O. W. 28 hauptp.

Erstklassige Versicherungs-Gesellsch.

Leben u. Feuer, sucht nur best. Herrn

mit guten Beziehungen als

Beretreter.

Gute Provisionen und bei Erfolg

auch Zuschuß. Offerten unter N. 980

an den Tagbl.-Verlag.

Für Übernahme einer erstklassig.

Medizin-Klinike geigen. Persönlich-

keit gef. Off. unter N. 43 Tagbl.-

Zweigstelle, Bismarckring 29.

60 Mt. Wochenlohn

oder allerhöchste Provision erhält

Jeder, der den Verkauf meines

Schiffes und Paten an Privat

übernimmt. Brandkenntnisse nicht

erforderlich. Ausweispatente, um-

werben befohlen. Auch als Nebenbe-

schäftigung können nachweislich

Mt. 10 und mehr pro Tag verdient

werden. Auskunft gratis. F83

L. Reeb, Hachenburg.

Geschloss. Auto gef.

Ein Paar sechsjährige, vornehm.

herzhaft. Pferde, mit fast neuem

Gummilandaugen gegen Auto zu

tauschen gesucht. Offerten unter

N. 34 beförd. der Tagbl.-Verlag.

Miet-Pianos

in billiger Preislage bei Heinrich

Wolff, Wilhelmstraße 16. Tel. 3223

Theater-Abonnement.

1. Aktel 1. Parkett, 2. Reihe, abzu-

geben Hotel Rizza.

Miet-Pianos

v. Mk. 5.- an. Schmitz, Jahnest. 40.

Suche für meine 3 Jungen bessere

liebe. Pflegeeltern

ohne Kinder für Wiesbaden. Offert

erheben unter Nr. 303 Schützenhof-

straße postlagernd.

Damen finden liebevolle Aufnahme

bei Frau Dr. Kallisch geprüfte Heb-

amme, Mainz, Rheinstraße 40. F49

Hebamme

I. Klasse F77

Frau Margot, Genf,

Rue du Rhône 23,

nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen.

Ich beiräte hübsch. gef. Herrn,

bin Deutsch-Amerikanerin, Witwe,

habe 50.000 Dollar frei verfügbares

Vermögen. Nichtannahme Rufschreiben

beantwortet. Schellingstr. Berlin 18.

Jünger Witwer,

besserer Herr, wünscht Fräulein oder

junge Witwe kennen zu lernen, zwecks

Heirat. Nichtannahme Offerten unt.

N. 983 an den Tagbl.-Verlag.

23jährige Volkswaise,

sehr nette Gestalt, hübsch, u. geb., m.

groß, verführ. Verm., sucht — da

alleinlich — auf diesem Wege durch

die gleichfalls hübsch, u. hundert

Lebensgef. nur ernstl. bis. nichtanon.

Antr. u. Einsichtzeit 23. Aktina

hauptpostl. Str. Diestr. feilstr. F9

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Erbfassen, Vermächtnisse,
Fideikommiss

befiehlt Bank. Keine Vorkasse. An-
fragen u. N. 955 an den Tagbl.-Verl.

60—65.000 Mk.

Privatgeld

zur ersten Stelle auf Wohn. oder
Geschäftshaus anzulegen. Näheres
unter N. 955 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

Prima Hl. Hypotheken

sol. abzutret. Off. N. 105 hauptpostl.

Lang's Schreibstube

Marktstr. 23, T. 3061. Div. Maschinen.

Internationales Patent-Büro,

Moritzstrasse 7.

Rheumatismus,

Gicht und Ischias.

Kurze Spez.-Behandlung.
Aerztl. empfohlen. Größter Erfolg.

Felix May, Langgasse 30.

4000 Mk. auf gleich

geg. dapp. Sicherheit gesucht. Erbitte

Zuschrift. u. N. 955 Tagbl.-Verlag.

Suche auf sofort oder später

5000—6000 Mk. gegen briefl. Sicherh.

Off. u. N. 984 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien

Einzelverkauft. Wiesbaden. Geben

und Bestätigung zu erklären, daß wir nur

direkte Offerten, d. h. ohne solche Offert-

briefe beibehalten, deren Inhalt mit dem

der betreffenden Anzeige in direktem Zu-

sammenhang steht. Auftragsgeber von

Anzeigen, welche eine mittelbare Be-

ziehung unserer Offertbriefe. Bestätigung

maßnehmen, bitten wir um gef. Mitteilung

Per Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Schön gel. Bauplat

Kurhaus-Restaurant

Wiesbaden.

Während der Winter-Saison freier Eintritt für Nicht-Abonnenten
Eingang links vom Portal und von der Sonnenberger Strasse aus.

Beginn und Schluß der Vorstellungen des Königlichen Theaters werden im Bier-Salon des Kurhaus-Restaurants durch Glockenzeichen 5 Minuten vorher bekannt gegeben.

Im Wein-Salon täglich von 8 Uhr an Konzert der Hauskapelle. Dienstag, Mittwoch und Freitag, nachmittags von 5 Uhr an, Tee-Konzerte im Wein-Salon.

Im Bier-Salon ermässigte Preise.

W. Ruthe,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

1674

30000 Paar
Roeki-Handschuhe
zu Ausnahmspreisen
in sämtlichen Filialen
Grosse Burgstr. 1

Vorzügliichen

Mittagstisch von 70 Pf. an, im
Abonnement billiger.
Kirchgasse 43, 2. Pers. Martinl.

Privat-Mittagstisch,

sehr gut zubereitet, jede Portion
berücksichtigt, in feiner Gänglichkeit,
auch ganze Pension. Offert. unter
P. 984 an den Tagbl.-Bureau.

Neuwäscherei Horn & Haas

übernimmt Herrschaftswäsche, Spez.
Herren-Wäsche, Gardinenspinnerei,
Wörthstraße 3, Laden.



„HERBÜN“

Reform-Corset-Ersatz

ges. gesch.

ohne Schnürung ohne Schliesse

Boquemer, praktischer Verschluss!



kann unterschiedslos von jeder Dame getragen werden. Namentlich in Verbindung mit der unten-
genannten Herbün-Reform-Büstenstütze vereinigt es durch Sitz und Schnitt die Vorzüge des
modernsten Corsets mit den weitgehendsten Ansprüchen der Reformbewegung: keine Schnürung,
keine Schliesse, kein Druck auf die Organe. Herbün-Reform-Corset-Ersatz verbindet wunderbare
Weichheit im Tragen, sanftes aber kräftiges Heben von Leib und Hüfte mit der denkbar ein-
fachsten Handhabung: einfacher Zug und Druck genügt zum An- resp. Auskleiden. Die, nament-
lich bei den langen modernen Corsets schwierige und zeitraubende Schnürung, welche stets nach
kurzer Zeit die Form wieder verliert, fällt fort. Schmale Hüfte und normale breite Taille wird erzielt.

„Herbün“-Reform-Büstenstütze

bricht mit dem bisherigen Prinzip, die Brust von der Schulter aus zu tragen. Herbün-Reform-
Büstenstütze besteht aus einem sich unterhalb der Brust um den Körper legenden Rumpfschnitt,
durch welchen die Brust von unten her gestützt und getragen wird; jeder noch so leise Druck
auf die Schultern, welcher bei allen Büstenhaltern, die von der Schulter aus getragen werden,
unangenehm empfunden wird, fällt fort.

Kneipp- u. Reformhaus Jungborn, Wiesbaden

Inh. H. MEYERER :: Rheinstrasse 71

Alleinverkauf der Herbün-Fabrikate für Wiesbaden und Umgebung.

1612

Aufruf

zur Mitwirkung im Verein für Kinderhorte G. V. Wiesbaden.

Der obige Verein hat in den 15 Jahren seines Bestehens so sehr an
Ausdehnung gewonnen, daß sich ein Mangel an freiwilligen Hilfskräften
geltend macht. In den 6 Horten mit insgesamt 520 Jünglingen wirken
ca. 100 Damen und Herren.

Naturngemäß treten i. d. der Jahre stets Veränderungen ein. Durch
Ueberföderung, Verheirathung oder aus Gesundheits-, Familien- oder Berufs-
rücksichten haben häufig eine Anzahl Damen und Herren ihr Amt nieder-
gelegt; es ergibt sich die Nothwendigkeit, für Ersatz zu sorgen.

Damen und Herren, die geneigt sind, in der Verwaltung ein Amt zu
übernehmen, und ebenso Damen, Frauen und Mädchen, die als Helferinnen
kleinere, aber doch wertvollen Postpflichten sich zu widmen, sind uns will-
kommen.

Die Arbeitszeit der letzteren beschränkt sich auf die Stunden von 4 bis
7 Uhr einmal wöchentlich. Die Art der Tätigkeit ist eine so vielfältige, daß
jeder einen seiner Individualität entsprechenden Wirkungskreis finden kann.
Briefl. u. mündl. Anmelde. erbittet herz. Agathe Mertens, Reuberg 2.

Große Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag,

vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend,

versteigere ich zufolge Auftrags wegen Auflösung eines Haushaltes und
anderer Auftraggeber in meinem Versteigerungssaale

22 Wellrißstraße 22

nachverzeichnete gebrauchte Möbiliargegenstände, als:

Rußb.-Büfett, Rußb.-Panceldiwan mit Spiegel, eleg.

Edelholz mit Sofa (Seidenbezug),

eleg. Rußb.-Umbau mit Sofa u. 2 Sessel (Plüschbezug), Rußb.-
Spiegelschrank, Rußb.-Dressoir-Schreibtisch, Rußb.-Vertiko, 10 Leder-
stühle (Eichen), Rohr- und andere Stühle, runde, ovale und vier-
eckige Tische, Auszugstische, 4 Eichen-Speisetische, rußb., hochhüft.
und andere Betten mit Kopfkissen, Federbetten und Kissen,
Koffer- und andere Spiegel, Waschkommoden und Nachttische mit
und ohne Marmor, Polstergarnituren, Sofas, Kamelhaarschönbau,
1. u. 2. Stühle, rußb. u. lach. Kleiderschränke, Rußb.-Kommoden,
Konsolen, Regulatur-Uhren, Eichen-Schränke, Ripp- und
Bauernstühle, Triumphstuhl, Rußb.-Panceldiwan, Sanduhthalter,
Wäckerregale, Delgemälde und andere Bilder, 9 Reggeweihe, Jagd-
flinte, Lüster für Gas und Elektrisch, Linoleum, große Partie
Teppiche und Läufer, Blumentisch, Nähmaschine, Wästenbänder,
Wadewanne, große Partie Wäcker, Ripp-, Dekorations- und Aufstell-
schalen, Grammophon mit Platten, komplette Küchen-Einrichtung,
Gasherd, größere Obstleier, Glas, Porzellan, Küchens- und Koch-
geschirr und vieles andere mehr; ferner 1 Radentheil, 1 vernickeltes
Erkergerüst mit Marmorplatten, 1 Marmorwanne

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. — Besichtigung gestattet.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator.

Telephon 2448. — 22 Wellrißstraße 22. — Gegründet 1897.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Nachlasspflegers versteigere ich

heute Mittwoch, 1. Oktober, nachmittags 2 Uhr beginnend,

im Saale des Rathhauses „Zur Krone“ in Sonnenberg folgende zum Nach-
laß der Frau Privatierin Ida Klein gehörigen Möbiliargegenstände, als:

2 vollständige Betten, Waschkonsole, Stuhl, Rußb.-Waschschrank,
1. u. 2. Stühle, Kleiderschränke, 2 Rußb.-Vertiko, Sofa, Etageren,
antiker eingeleiteter Tisch, Ripp-, Röh- und Sesseltische, Stühle,
Sessel, Spiegel, Bilder, Nähmaschine, Rippstühle, Wäcker, Teppiche,
Gardinen, Weichzeug, Frauenkleider u. Leibwäsche, Damen-Uhr,
div. Schmuckstücke, Küchens- und Kochgeschirr,
Wadewanne und dergl. mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung vor Beginn der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator,

Telephon 2941. — Wiesbaden, 23 Schwalbacher Straße 23.

Teppich-Reparaturen

aller Art. Wiesbadener Stoff-
anfert., el. Betrieb, Stoppage-
Parissen, Pariser Ausstopp-
und -Weberei K. Schick jun., Drantenstraße 3. Telephon 4604.

Dr. Kretschmar.

Sprechstunde jetzt

Taunusstr. 36, P.,

3-4 Uhr.

Von der Reise zurück

Dr. Raake

Nikolasstrasse 17, Part.

Rino-Creme

verhindert und beseitigt Mitesser,
Pickel, Finnen, Hornhaut,
Wundlaufen, Gesichtsröthe,
macht raue Haut weich u. elastisch,
unempfindlich gegen Kälte
und grelle Sonnenstrahlen

zart u. weiss.

In der Kinderstube bewährt

gegen Wundsein.

Sparsam im Gebrauch.

Dose 25 Pf., Tube 60 Pf.

Nur echt mit Firma:

Rich. Schick & Co. G.m.b.H. Wiesbaden

Drogerie Siebert am Schloß,
Central-Drogerie, Friedrichstr. 16,
Drog. Bad, gegenüber Kocher,
Drogerie Otto Kille, Moritzstr. 12,
Schäferhof-Apoth., Langgasse 11,
Bitteria-Apothek, Rheinstraße 45.

Wiesbad. Auto-Verkehrs-Gesellschaft.

Fahrplan-Veränderung.

Bis auf Weiteres verkehren zwischen
Wiesbaden-Chausseehaus-Schlangen-
bad und Langenschwalbach nach bi-
herigem Fahrplan auf der Hinfahrt
nur noch die Fahrten

Nr. 3, dieselbe fährt jedoch schon um
10 Uhr ab Kaiser-Friedrich-Platz,
Nr. 11, 13, 7, 17, 19 u. 9; letztere
nur bis Schlangenbad.
Auf der Rückfahrt nur noch die
Fahrten Nr. 4, 12, 14, 18, 8, 20
und 10.

Nr. 24 nur im Bedarfsfall, wenn
mindestens für 7 Personen Plätze
bestellt sind.

Im übrigen wird auf die aus-
hängenden Fahrpläne verwiesen. 1687

August Kraft,

verzoogen von Hermannstraße 19

nach Moosstraße 5, empf. sich im

Nicht v. Stühlen u. Rörben u. im
Verk. v. Bürst. u. Fellen. Bill. Preise.
Früher Jögling der Blindenanstalt.

Pflegertinnen-Heim

(früher Mühlgasse 17)
jetzt Sonnenberg, Bierfabrik Str. 8,
empf. sich in Log. u. Nachpflegen.
Tel. Fritz 1640.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Zeit vom 1. November 1913 bis 31. Oktober 1914 für die hiesige Gefängnis-Verwaltung erforderlichen Verpflegungs- und Reinigungsbedürfnisse, sowie des Viehfutters soll im Wege der schriftlichen Verdingung vergeben werden. Termin hierzu ist auf Donnerstag, den 9. Oktober 1913, vormittags 10 Uhr, im Verwaltungsgebäude des Strafgefängnisses in Frankfurt a. M.-Preungesheim anberaumt. Portofreie Lieferungsangebote werden bis zu diesem Termin von der Gefängnis-Direktion hier entgegen genommen. Die Angebote müssen versiegelt, verpackt und mit der Aufschrift: Angebot auf die Lieferung von Verpflegungs- und Reinigungsbedürfnissen versehen sein. Die Lieferungsbedingungen mit den Angaben über die zu liefernden Gegenstände und die ungefähren nötigen Mengen liegen bei der Oekonomie-Inspektion des hiesigen Strafgefängnisses an den Werktagen von 8-12 Uhr vormittags und von 2-6 Uhr nachmittags zur Einsicht auf. Sie können gegen Einzahlung von 50 Pfennigen Schreibgebühr in Abschrift bezogen werden. Die Bieter haben vor Abgabe der Angebote von den Bedingungen Kenntnis zu nehmen. Angebote solcher Bieter, die nach der bei der Direktion geführten Liste die Bedingungen nicht ansehn, noch Abschrift derselben bezogen haben, werden nicht berücksichtigt.

Am Samstag, den 4. Oktober 1913, vormittags 10 Uhr, ebenfalls im Verwaltungsgebäude des Strafgefängnisses, hier, werden die Küchenabfälle für die Zeit vom 1. November 1913 bis einschließlich 31. Oktober 1914 öffentlich meistbietend vergeben.

Bemerkung wird, daß in der Anlieferung eine Erleichterung eingeführt ist, die darin besteht, daß alle Lieferungsgegenstände mit Ausnahme der Kartoffeln, der frischen Fleisch- und Fettwaren, der Butter, der Eier und des Viehfutters an die Eisenbahnstation Frankfurt a. M.-Bonames geliefert werden können, von welcher die Abfuhr nach der Anstalt von der Gefängnisverwaltung unentgeltlich übernommen wird. Die Frucht und alle Nebenfolgen hat jedoch Lieferant zu tragen. Etwasige diese Verdingung betreffenden Anfragen sind an die Gefängnisdirektion, hier, zu richten.

Frankfurt a. M.-Preungesheim, den 10. September 1913.

Die Direktion des königlichen Strafgefängnisses.

Gelegenheit für Wirte!**Ohne Anzahlung**

auf Miete, Kauf oder Verrechnung des Einwurfs geben wir 50 Procent ab. L. Spiegel & Sohn, Bäckerstraße 8.

An kalten Wintertagen

wird der Genuß einer Tasse warmen

Kaffees immer angenehm empfunden.

Man verwende ruhig billigen Bohnenkaffee

oder Kaffee-Ersatz, vergesse aber nie

Weber's Carlsbader Kaffee-

Gewürz

zuzusetzen.



Feinste Hafermehl-Mäntel! Jung, fett, tagl. frisch geschl., 16 gerupft, 7-12 Pf., 1/2 Pf., 55-60 Pf., Enten 65-70 Pf., v. d. verf. g. Bohnen. Otto Panger, GutsMuths, Schillerstr. 10, b. Groß-Friedrichsdorf (Schlesien).

Wolle

in großer Auswahl, bestes Fabrikat, Merkel & Kleinl., das Lot von 5 bis 11 Pf.

Phönix- u. Seidenwolle Sport- u. Häkelwolle.

Kath. Ries,

Webergasse 39.

Das Neu- und Anstricken wird bestens besorgt. 1913

Nichtung.

Stückchen . . . Str. 1.50, 1.40 u. 1.30
do. Kumpf 25, 27 u. 25 Pf.
Bretts 9 Stück 10 Pf.
do. Str. 1.10, Kasten 1.15
Kanzelholz 24 1 Pf., Bündel 10, 16
Holzstücken, Zechenholz.
Industrie-Kartoffeln Kumpf 25 Pf.
do. Str. 2.50
Telephon 1343. Kirchgraben 22.

**„Comfort“**

bedeutet in unserem Geschäft die Bezeichnung des denkbar bequemsten Schuhwerks für den empfindlichsten Fuß.

Nur garantierte Qualitäten.

Schuhkonsum

19 Kirchgasse 19

an der Luisenstraße.

3010 Telephon 3010.

Heute morgen 6 1/2 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter, guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Ob- und Gemüsehändler

Herr Carl Loos.

Die Hinterbliebenen:

Carl Loos, Maria Loos, geb. Konrad.

Robert Loos, Emil Loos.

Wiesbaden, Schweinfurt, Elfen, den 30. Sept. 1913.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Portale des Südfriedhofes aus statt.

Was wissen Sie

von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil u. Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn

Sie stehen sich besser

mit Persil und sparen viel Ärger, Zeit, Arbeit und Geld!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der alkalischen

Henkel's Bleich-Soda.



30000 Paar
Roekl-Handschuhe
zu Ausnahmspreisen
in sämtlichen Filialen
Grosse Burgstr. 1



Montag nacht entschlief nach langem Leiden unsere liebe Verwandte und gute Freundin,

Frau Rentner

Auguste Appel, Witwe

geborene Roettig,

im 75. Lebensjahre, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 30. September 1913.

Jahnstraße 44.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 2. Oktober, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Jahnstraße 44, aus nach dem Nordfriedhofe.

Die feierlichen Exequien am selben Tage, morgens 9 1/4 Uhr, in der St. Bonifatiuskirche.

1892



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, den

Privatier Johann Harsy,

wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Harsy.

Wiesbaden, den 30. September 1913.
Rauenthaler Str. 12.

Die Beerdigung findet im Sinne des Entschlafenen in aller Stille statt. — Wir bitten, von Blumenspenden absehen zu wollen.

Wiesbaden

Münch'ner Oktober-Fest

mit Original-Dekorationen und Kostümen.

== Josef Weinzierl ==

mit seiner berühmten

Original Badhauer Kapelle.

Spatenbräu-Schankbier vom Faß.

Grosse Kunstausstellung Düsseldorf 1913.

F 189

Schluss Sonntag, den 12. Oktober.

Berechtigte Landwirtschaftsschule zu Weilburg an der Lahn.

F 174

Das Winterhalbjahr beginnt am 14. Oktober, morgens 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen finden am 13. Okt., morgens 9 1/2 Uhr, statt. Anmeldungen sind zunächst vor dem 13. Oktober zu richten an Die Direktion.

Kunstgeschichtliche Kurse.

I. Kurse von je 10 Stunden:

1. Romanische und gotische Architektur. Mittwoch von 5-6 Uhr. Beginn 15. Oktober.
2. Italienische Architektur der Renaissance. Mittwoch v. 5-6 Uhr. Beginn 14. Januar 1914. Kursus 20 Mk.

II. Kurse von je 20 Stunden:

1. Malerei und Plastik der italienischen Renaissance. Montag von 5-6 Uhr. Beginn 20. Oktober.
2. Moderne Malerei. Donnerstag v. 5-6 Uhr. Beginn 16. Oktober. Kursus 35 Mk.

Bei angemessener Hörerzahl finden die Vorträge im Kunstsalon Banger, Luisenstraße 9, statt. — Anmeldungen daselbst oder bei d. U. (Sprechstunden) Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag v. 11-1 Uhr. — Auf Wunsch auch Einzelunterricht u. Abendkurse.

Dr. phil. Adele Reuter,
Amselberg 2. Tel. 4744.

Die Kurse in Mensendieck-Gymnastik

finden vom 1. Oktober ab nicht mehr Nikolastrasse, sondern **Rheinstrasse 117** statt.

Aline Schutz, dipl. Lehrerin für hyg.-ästhetische Gymnastik.

Literarische Nachmittage (oder Abende)

durch Rezitation klassischer und moderner Dichtungen,

veranstaltet in besten Gesellschaftskreisen, Töchter-Pensionaten etc.

Adolph Tormin,

Vortragmeister — Dramaturg des Residenz-Theaters.

Ausserdem:

Unterricht in Rezitation u. Gesangs-Vortrag.
Anfragen schriftlich oder mündl. tägl. v. 9-10 Uhr vorm.
(auch Sonntags) Zietenring 4, III.

Wiesbadener Tanzschule

Sonabend, den 4. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,
im Saalbau Schwalbacher Straße 8:

Reunion

mit Solo-Tanzeinlagen der modernen Tänze

One step — Boston — Tango,

getanzt von Herrn Fritz Sauer und seiner Partnerin.

Ball-Anzug für Reunion-Teilnehmer (Herren: Frack oder Smoking) Vorschrift. — Karten für Teilnehmer an der Reunion (Saal) 2 Mk., für Galeriebesucher 1 Mk., reserv. Platz 2 Mk. in der Hofmusikalienhandl. Hch. Wolf, Wilhelmstraße 16, im Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchasse 33, Filiale Taunusstraße 29 und in der Wiesbadener Tanzschule, Adelheidstraße 33, Telefon 4555, sowie an der Abendkasse zu haben.

Warum bleiben Sie krank?

Viele Tausende sind gesund geworden

durch eingehende Behandlung seitens tüchtiger Ärzte oder Heilkundiger, die es verstanden, erprobte Heilfaktoren der verschiedenen naturgemäßen Methoden so zu einem einheitlichen Kurplan zu verbinden, daß die von allen Seiten mächtig unterstützte Lebenskraft Krankheiten überwinden konnte, die vorher aller Behandlung trotzen. Geben Sie die Hoffnung nicht auf! Ihre Krankheit mag heissen, wie sie wolle! Von organischen Dekonstruktionen größeren Umfangs abgesehen, gibt es keine unheilbaren Krankheiten, wo noch genügend Lebenskraft vorhanden ist. Bei dem Naturheilkundigen Schröder lostet eine gewissenhafte Untersuchung und Beratung drei Mark. In Behandlung nimmt er nur solche Patienten, bei denen er durch sein Heilverfahren auf sicheren Erfolg rechnen kann.

Sprechzeit von 9-11 und 3-7 Uhr.

Schröder's Kuranstalt für das gesamte Naturheilverfahren u. Homöopathie,

Kaiser-Friedrich-Ring 5, neben der Ringkirche e.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Marktkirche. 6 Uhr: Orgelkonzert.

Neroberg. Nachm. 4 Uhr: Konzert.

Gratis-Auskauf- und Garfaraufstelle für Alkoholtränke in Wiesbaden. Jeden Mittwoch, 12 bis 1 Uhr, Selenstr. 21, 1. Allg. Poliklinik, unter ärztlicher Leitung.

Bereins Nachrichten

Lara-Verein. Nachm. 2-8 Uhr:

Turnen der Mädchenabteilung II,

3-4 Uhr: Turnen der Mädchen-

abteilung I, 4-5 Uhr: Turnen

der Knabenabteilung III, 5-6 Uhr:

Turnen der Knabenabteilung II,

Abends 8-9 Uhr: Schwimmen im

Augusta-Viktoria-Bad, 8-10 Uhr:

Turnen der Damenabteilung II u. III.

Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr:

Turnen der Mädchenabteilung:

3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der

Knabenabteilung: 8.30 Uhr abends:

Kürturnen der Aktiven u. Jünglinge.

Männer-Turnverein. Nachm. 3-4

Uhr: Turnen der Mädchen-Ab-

teilung; 4-5 1/2 Uhr: Turnen der

Knaben-Abteilung; 9-10 Uhr:

Turnen der Frauen-Abteilung;

9-11 Uhr: Probe des Sängerkor-

ps-Vereins. 6 Uhr: Übungsstunde.

Jugendvereinigung der städt. Fort-

bildungsschule. Von 7 1/2-9 1/2 Uhr:

Rolls- und Jugendspiele.

Stolger'scher Stenogr.-S. C. S. Stolz-

Schreib. 8.30 Uhr: Übungsabend.

Blau-Kreuz-Verein. C. S. Abends

8.30 Uhr: Bibelbesprechung.

Christl. Verein in Männer. C. S.

8.30 Uhr: Versammlung ehemal.

Schüler höherer Lehr-Anstalten.

9 Uhr: Vortragsabend.

Wiesbadener Briefmarken-Sammler-

Verein. Abds. 8.30 Uhr: Sitzung.

Swanglose Vereinigung für Musik,

Gesang, Literatur usw. 8.30 Uhr:

Unterhaltungsabend.

Sprachen-Verein. Abends 8.45 Uhr:

Englisch für Anfänger.

Wiesbadener Dilettanten-Orchester.

Abends 9 Uhr: Probe.

Christl. Verein in Männer Wartburg.

9 Uhr: Bibelbesprechung.

Kaufm. Verein. 9 Uhr: Versamml.

Rheinländer-Verein. Abends 9 Uhr:

Zusammenkunft.

Badener Verein. C. S. Heute abend

Monatsversammlung im Vereinslokal.

Ost- u. Westpreußen-Verein. Abends

9 Uhr: Gemütl. Beisammensein.

Guttempler-Loge Taunuswald 779.

Abends 9 Uhr: Sitzung.

M. W. Verein Friede. 9 Uhr: Probe.

Quartett-S. Wiesbad. 9 Uhr: Probe.

Sängerkorps Wiesbaden. 9 Uhr: Probe.

Scharr'scher Chor. 9 Uhr: Probe.

Deutschnationaler Wandlungschor.

Verband. (Ortsgruppe Wiesbad.)

9 Uhr: Vereinsabend.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884.

9 Uhr: Versammlung.

Damenfreizeit- und Verleumdung-

Gesellschaft Wiesbaden. 9 1/2

Uhr: Versammlung.

Alkoholgenussbund (Ortsverein Wies-

baden.) Abends: Versammlung.

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 1. Okt. 220. Vorstellung.

1. Vorstellung im Abonnement A.

Neu inszeniert auf einem künstlichen

Schauplatz:

Die Braut von Messina

oder: Die feindlichen Brüder.

Ein Trauerspiel mit Chören in 4 Akten

von Schiller.

Personen:

Donna Isabella, Fürstin

von Messina. Fr. Eichelsheim

Don Manuel. Herr Ewerth

Don Celar. Herr Albert

Beatrice. Fr. Gauthy

Diego. Herr Kober

Boten. Herr Regal, Herr Rehfuss

Cajetan, Führer des. . . Herr Jollin

Perengar, Chors der. Herr Lehmann

Konrad, älterer Ritter. Herr Robins

Bohemub, Führer des. Herr Schwab

Roger, Chors der. Herr Schneidewitz

Hypolyt, jüngerer Ritter. Dr. Wegrauch

Die Kellnerin von Messina.

Eine größere Pause findet nach dem

2. Akt (3. Bild) statt.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Meine Preise.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 1. Oktober.

Duwend- und Fünzigertorten gültig

gegen Nachzahlung.

Erster Kammerpiel-Abend.

Professor Bernhardt.

Komödie in 5 Akten von A. Schnitzler.

Spieleitung Dr. Hermann Rauch.

Personen:

Dr. Bernhardt, Prof. für innere Medizin

Dr. b. Elisabethinums Wiltner-Schnau

Dr. Ebenwald, Professor für

Chirurgie, Vicedirektor am

Elisabethinum. Reinhold Hager

Dr. Cyprian, Prof. f. Reservenkrankheiten

am Elisabethinum. Ernst Bertram

Dr. Pfugfelder, Professor

für Augenkrankheiten

am Elisabethinum. Georg Rüder

Dr. Füll, Prof. für Frauenkrankheiten

am Elisabethinum. Hermann Schröder

Dr. Tugendbutter, Professor

für Hautkrankheiten

am Elisabethinum. Ray Deutschländer

Dr. Löwenstein, Dozent

für Kinderkrankheiten

am Elisabethinum. Rudolf Barial

Dr. Schreimann, Dozent

für Halskrankheiten

am Elisabethinum. Willy Giegler

Dr. Adler, Dozent für

pathologische Anatomie

am Elisabethinum. Nikolaus Bauer

Dr. Einar Bernhardt, Assistent

Bernhardt am Elisabethinum Fr. Beng

Dr. Kurt Pfugfelder, Assistent

Bernhardt am Elisabethinum Hm. Hom

Hochzeitpöndner, Kandidat

der Medizin. Ludwig Kepper

Rudmilla, Krankenschwester C. Hermann

Dr. Feuermann, Bezirksarzt

in Oberhollabrunn. Willy Schäfer

Professor Dr. Rindt,

Unterrichtsdirektor. Kurt Kessler-Reber

Hofrat Dr. Winkler, im

Unterrichtsdirektor Nikolaus Bauer

Franz Reber, Pfarrer der Kirche

zum heil. Florian. Herrn Kesselträger

Kulla, ein Journalist. Ludwig Kepper

Dr. Goldenthal, Verteidiger B. Schäfer

Dr. Wenger, Assistent

Tugendbutter. Hermann Hom

Ein Diener bei Bernhardt Gg. Hierbach

Ein Diener im Elisabethinum. Pfisterer

Ein Diener im Unterrichts-

ministerium. Willy Langer

Wien um 1900.

Nach dem 3. Akt findet die große

Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sur-Theater.

Mittwoch, den 1. Oktober.

Zum ersten Male:

Pariser Luft.

Operette in 3 Akten von Alexander

Engel und Julius Horst. Gesangstexte

von Louis Lussheim.

Musik von Martin Knopf.

Personen:

Hektor Laurant. . . Herr Steinmeyer

Flora, dessen Frau. Fr. Petri

Gilbert Farnier. Herr Eggers-Dechen

Biviane, dessen Frau. Fr. Richard

Prosper Lesperon. Herr Aman

Dorothee, dessen Frau. Fr. Mannmann

Eulache Detournelles. Herr Puschacher

Claudine Breloque. Fr. Barro

Hernance. Fr. Reval

Justine, Kammerz. b. Laurant Fr. Klein

René, Kammerz. b. Breloque Fr. Strobl

Krédéric, Diener Gilberts Fr. Horand

Madeleine. Fr. Deuschel

Doulou. Fr. Alce

Riffi. Fr. Madeleine

Raxiette. Fr. Schwill

Bertin, Tapezierer Herr Müller-Diener

François, Zimmerpapa. . . Herr Kern

Gaspard, Elektriker. Herr Brand

Catherine, Concierge. Fr. Wittmann

Zango, getanzt von Fr. Reval

und Herrn Eggers-Dechen.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Eintrittspreise:

Prosceniumloge 4.10 Mk., Fremden-

loge oder Logenbühnen 3.80 Mk.,

Sprengel 3.10 Mk., Seitenbänke oder

Parquet. 1.-4. Reihe 2.60 Mk.,

Promenoir 2.10 Mk., Parquet, 5.-8.

Reihe 2.10 Mk., 9.-15. Reihe 1.60 Mk.,

Portier 1 Mk.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 1. Oktober 1913.

Auto-Omnibus-Rundfahrt

Abfahrt vormittags 10 Uhr ab Kurhaus

Preiswerte Angebote



Samtfoque
mit
Schleifengarnitur
Mk. 7.50



Samtfoque
mit
Eckengarnitur
Mk. 5.50



Samthut
mit eleganter
Straussfedergarnitur
Mk. 18.75



Eleganter
Sammatelot
Mk. 12.50 u. 7.50

Damen-Hüte.

Filz-Trotteurformen in großem Farbensortiment . . .	Stück	3.75, 2.50, 1.50
Trotteurformen prima Woll-Velour in allen Modifarben . . .	Stück	4.50, 3.95
Haar-Velourformen in Qual., mod. kleids. Formen, in all. Farben	Stück	9.75, 7.50
Frauenformen in Filzqualitäten in schwarz . . .	Stück	5.95, 4.25, 3.95

Kinder-Hüte.

Südwester aus gemusterten engl. Stoffen . . .	Stück	1.25, 95.5, 85.5
Samt-Südwester schwarz und farbig . . .	Stück	3.45, 2.85, 1.75
Südwester weiß und farbig, Woll-Velour . . .	Stück	1.95, 1.75
Astrachan-Südwester weiß, schwarz und farbig . . .	Stück	4.75

Echte Pariser Straussfedern und Fantasies.

Straussfedern

schwarz u. weiß, breite volle Ware	30 cm	40 cm	45 cm	50 cm
	2.25	6.95	10.75	14.75

Moderne Fantasies

Kleine moderne Flügel	Stück	1.50, 1.25, 95.5
Feder-Posen in mod. Farben	Stück	1.25
Elegante Stangen-Reiher, schwarz und weiß, besonders vorteilhaft.		

Echte Pariser Straussfedernköpfe schwarz und weiß

Stück	14.75, 18.75, 21.50, 24.50,
	— bis 42 H —

Ch. Hemmer

Beachten Sie
m. Schaufenster

K 58

Meine Geschäftslokale

befinden sich jetzt

Bahnhofstrasse 6,
nahe Rheinstrasse. Telefon 4888.

August Seel,

Fahrräder u. Automobil-Zubehör, Werkzeuge
und techn. Gummiwaren.

Alleinverkauf für:

**Opel-Fahrräder
und Goodrich-Auto-Pneu.**



Wir empfehlen uns
zur Ausführung von

Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbel-
stücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck

unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

Lagerhause

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

Bureau: Adolfstrasse 1.

Telephon 872

Prima Strauss-Federn

Extra breit.

Fantasie Schicke Hüte.

Neueste
Modelle

B. Stöltzel,

Moritzstr. 16, 1,
Ecke Adelheidstrasse.



Die Abholung von
FRACHT- und EILGUT
zur Kgl. Preuß. Staatsbahn
erfolgt durch

**RETENMAYERS
ABHOLE-WAGEN**
zu jeder Tagesstunde.
(Sonntags nur Vormittags.)
Bestellung beim Speditions-
bureau:

NIMRODSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Alleiniger Amtlicher
Reisegepäck-Abholer.
(Amtl. Abfertigung und Zu-
stellung der Fahrkarten und
Gepäckscheine ins Haus vor
Abreise!) Bestellungen beim
Amtl. Reisebureau,
Kaiser-Friedrich-Platz 2.
(Tel. 242).

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
— Wiesbaden —

Gelegenheitskauf.

Hochherrschafft. Villa in Wiesbaden

Liquidationshalber
zu verkaufen.

Die Villa ist sehr solid gebaut und hochherrschafftlich ausgestattet.
Sie enthält 10 große Zimmer, ferner Manjardengehege mit sieben
Zimmern. Reichl. Zubehör, Zentralheizung, sowie jeder Komfort
vorhanden. Näheres unter F. B. Z. 666 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M. F 137

Vorzüglichen Privat-Mittags- u. Abendtisch

Telephon 2197. **Rheinstrasse 62** Telephon 2197.
empfiehlt

Max Christians, Privatküchenmeister.

Anerkannt erstklassige Küche. :: Kein Trinkzwang. :: Zivile Preise.
Gemütlicher Pensionsaufenthalt.

Menagen a. d. Hause.

Spedition

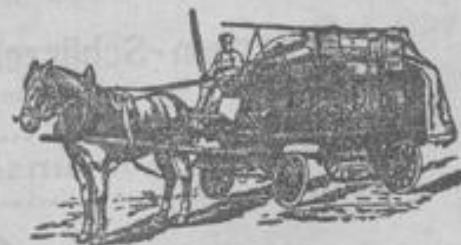
von
Fracht- und Eilgütern.

Beförderung von

Reisegepäck

als Passagiergut.

Besorgung der dazu
erford. Fahrkarten
ohne Aufschlag.



J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. Telephon 59

Zum Umzug

Spott-
billige Tapeten

Rudolph Haase

Kl. Burgstrasse 9.

Telephon 3618. 1611

— Reste zu jedem Preis. —

Elegante
Herren-Anzüge

nach Maß

prima Qual. v. 65 Mk.

Ulster u. Paletot
von 60 Mk.Größte Auswahl
feinster deutscher u.
englischer Stoffe.Chr. Flechsel
Jahnstraße 12.Schon in der Mitte.
Flanlette etwas festlich.

Corset Bequem das Beste.
Corset Bequem das Bequemste.
Corset Bequem im Tragen das Billigste.
Corset Bequem von hiesigen Ärzten empfohlen.

Verlangen Sie kostenlos Prospekt!
Vorführung und Erklärung ohne jeden Kaufzwang.

1502

Webergasse 18
Gegründet 1877.

Goldstein

Webergasse 18
Gegründet 1877.

Rücken ohne Schnürung.

Gelegenheitskauf in Reife-
u. Kaiserloster in prima Fabrikat zu
bill. Preisen Neugasse 22, 1.

Gaslüster,

1., 2. u. 3-flammig, sehr preisw. bei
Buchner, Drantenstraße 40.

Italien. Aufb.-Schlafzimmer mit
Antarktis, groß. Stür. Spiegelst. für
190 Mk., 1 Tisch-Stühle, zugehörig, weit
unter Preis z. v. Möbeln. Wellstr. 24.

Für Althändler!

Getr. Herrenkleider und and. zu verk.
Dieblich, Rathausstraße 2, 3. 1678

Schürzen-Extra-Angebot



1830 1819 1818 1842
Jede Schürze Mk. 0.95



1709 1716 1792 1720
Jede Schürze Mk. 1.95



2032 2012 2073 2061
Jede Schürze Mk. 2.95

Haus-Schürzen	Nr. 1836 aus gutem gestreiftem Siamosen mit Volant und Tasche, sowie Paspelgarnierung	0.95
Blusen-Schürzen	Nr. 1818 aus sehr gutem Druckstoff mit Tasche und Bordengarnitur	0.95
Blusen-Schürzen	Nr. 1819 aus hübschem waschbarem Siamosen mit Tasche und gedruckter Borde	0.95
Blusen-Schürzen	Nr. 1842 uni Siamosen mit bunt gedruckter Borde und Tasche	0.95
Blusen-Schürzen	in uni Siamosen mit hübscher Passe, Paspel und Knopfgarnierung	1.25
Haus-Schürzen	aus bestem doppelseitigem Druck mit Volant und Tasche, sehr solide Ausführung	1.65
Blusen-Schürzen	Nr. 1709 la Siamosen in hübschen Streifenmustern mit Tasche und schönem Besatz	1.95

Blusen-Schürzen	Nr. 1716, Satin, marine mit weißen Punkten, eleg. Borden und Paspelgarnitur	1.95
Kleider-Schürzen	Nr. 1720, mit Aermel, hellfarbig gestreift Siamosen, sehr solide Ausführung, mit Schrägst. u. Paspelbes.	1.95
Kleider-Schürzen	Nr. 2032, mit Aermel, hellgestreift Siamosen mit dunkler Passe, breite Blenden und Knopfgarnitur	2.95
Kleider-Schürzen	Nr. 2012, mit Aermel, dunkelfarbig, eleganter Ausführung, mit viereckigem Ausschnitt	2.95
Kleider-Schürzen	Nr. 2061, mit Aermel, la Siamosen, sehr praktische dunkle Dessins, Schrägstreifen und Paspelgarnitur	2.95
Kleider-Schürzen	mit Aermel, in hell- u. dunkelfarbigem la Siamosen, tadelloser Sitz und Blenden-Garnitur	3.60
Kleider-Schürzen	mit Aermel, aus doppelseit. Druckstoff, marine mit weiß, sehr prakt. Ausf., m. rot. Paspel- u. Knopfgarn.	3.80

Vergleichen Sie die angeführten Nummern mit obigen Abbildungen.

Mädchen-Schürzen

aus dunklem Siamosen, uni, mit getupftem Besatz.
Größen für 2-10 Jahre für 11-14 Jahre
0.95 1.45

Mädchen-Schürzen

gestreift Siamosen, Reform-Fasson mit Blenden-
Garnitur 1.00

Mädchen-Schürzen

aus buntfarbigem Satin mit Blenden-Garnitur 1.10

Mädchen-Schürzen

hellfarbig mit Falten, Volant und Bändern 1.40

Dirndl-Schürzen

letzte Neuheit.
Allein-Verkauf für Wiesbaden.

Fantasie-Schürzen

in weiss und modernen Farben, mit u. ohne Träger.

Schwarze Damen-Schürzen

Blusen- und Kleider-Fasson, sowie glatte Haus- und
Geschäfts-Schürzen in jeder Qualität und den ein-
fachsten bis zu den elegantesten Fassons.

Servier-Schürzen und Kleider

in reichhaltiger Auswahl.

Knaben-Schürzen

hellgestreift Siamosen mit 2 Taschen und rotem Besatz
Größe 50 45
40 35 3

Knaben-Schürzen

gestreift Siamosen mit grosser Tasche und Bildern
Größe 50 45
50 45 3

Knaben-Schürzen

marine mit weiss gestreift, 2 Taschen, Passe u. Knopf-
garnitur Größe 50 45
65 60 3

Knaben-Schürzen

hellgestreift mit getupfter Passe und Besatz, sowie mit
2 Taschen Größe 50 45
65 60 3 K68

Wir bitten auf unsere drei Schürzen-Spezial-Fenster in der Marktstrasse zu achten.

Kirchgasse,

J. Poulet

Ecke Marktstr.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Geist“

Erstausgabe: 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder durch alle deutschen Buchhandlungen, auswärts durch Postanweisung. — Bezugsbedingungen: In Wiesbaden der Anzeiger-Verlag, in anderen Orten der Anzeiger-Verlag, in anderen Orten der Anzeiger-Verlag, in anderen Orten der Anzeiger-Verlag.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Meiner Anzeiger“ in anderen Orten. 20 Pf. für Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Meiner Anzeiger“ in anderen Orten. 25 Pf. für Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Meiner Anzeiger“ in anderen Orten.

Anzeigen-Annahme: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Abend-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Bismarck 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an besonderen Tagen und Tagen wird eine Gebühr erhoben.

Dienstag, 30. September 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 456. • 61. Jahrgang.

Ein französisch-spanisches Bündnis?

Barthous Reden und Poincarés Visite.

Der Besuch des französischen Ministerpräsidenten Barthou in San Sebastian und die dort von ihm gehaltenen Reden, worin er den Spaniern die Nützlichkeit und Notwendigkeit einer französisch-spanischen Entente darzulegen suchte, bilden das bemerkenswerteste Vorspiel zu der Anfang Oktober erfolgenden Reise des Präsidenten Poincaré nach Madrid, welche eine Erwiderung der Visite darstellt, die König Alfonso XIII. im wunderschönen Monat Mai in Paris gemacht hat. Schon damals wurde von der französischen Presse der Gedanke einer Militärkonvention mit Spanien lebhaft erörtert, und seit der Ankündigung von Poincarés Reise nach Madrid sind die Pariser Zeitungen mit überschwänglichem und deshalb verdächtigem Eifer beflissen, ihren „romantischen Brüdern“ jenseits der Pyrenäen den Nutzen eines französisch-spanischen Bündnisses in den laudendsten Farben auszumalen.

Staatsmänner müssen selbstverständlich zurückhaltender sein als die Journalisten, aber auch der Ministerpräsident Barthou hat in seinen in dem spanischen Seebad San Sebastian gehaltenen Reden, wie wir das mitteilen, aus seinem Herzen keine Wörterraube gemacht und den spanischen Zuhörern die verlockendsten Sirenenfänge zum besten gegeben. „Wir haben uns einander genähert“, erklärte er, „nun müssen wir uns eng anschließen.“ Die Form für die intime Eintönung der beiden Länder, so fügte er hinzu, überlasse er dem Präsidenten der Republik, der „mit der Autorität seines Amtes und dem Zauber seiner persönlichen Gabe erklären werde, welches unsere Gefühle sind“. Der spanische Minister des Äußeren Lopez Munos war etwas zurückhaltender und diplomatischer, aber auch er versicherte: „Es wäre ein geschichtlicher, politischer und moralischer Widerspruch, die Annäherung zwischen Frankreich und Spanien verhindern zu wollen, Spanien erwarte den Präsidenten Poincaré mit offenen Armen.“

Lopez Munos hätte vielleicht zutreffender gesagt: Mit offenen Händen! Denn wenn auch in Spanien neuerdings eine starke Stimmung für ein Zusammengehen mit Frankreich ist, so ist man doch keineswegs geneigt, sich den Franzosen kampflös und bedingungslos in die Arme zu werfen. Aus reiner Begeisterung oder aus dem Gefühl romanischer Rassenverwandtschaft, auf die sich die Franzosen immer besinnen, wenn sie von den lateinischen Schwesternationen etwas haben wollen, ist „fern im Süd das schöne Spanien“ auch heute noch zu keinem Opfer bereit. Was aber wollen die Franzosen und was sollen die Spanier haben und geben?

Die Revolutionsliste der französischen Forderungen ist recht inhaltsreich. Zunächst soll Spanien für den Fall eines europäischen Krieges — worunter man an der Seine immer einen deutsch-französischen Krieg versteht — den in Nordafrika stehenden Truppen Frankreichs auf dem Landwege den Durchzug nach der

Seimat gestatten; das heißt, Spanien soll einen Neutralitätsbruch begehen. Ferner soll es für einen solchen Fall die Verpflichtung eingehen, den Garnisondienst in den nordafrikanischen Schutzstaaten Frankreichs, in Alger, Marokko und eventuell in Tunesien, zu übernehmen. Und endlich soll Spanien den Franzosen zur Verteidigung ihrer Mittelmeerinteressen die spanische Kriegsflotte, welche allerdings recht geringen Wert hat, zur Verfügung stellen und eine Anzahl spanischer Häfen, die freilich sämtlich in mangelhaftem Zustande sind, als französische Flottenstützpunkte freigeben.

Man sieht, es ist reichlich viel, was Frankreich von den Spaniern verlangt. Was aber bietet es ihnen? Zunächst die Zusage einer Unterstützung Spaniens bei der Bekämpfung der Mauren in Nordmarokko. Dies Versprechen löst in Madrid starke Belustigungen aus, denn man weiß dort, daß Frankreich den Spaniern nur auf den Druck Englands hin einen Teil Marokkos überlassen hat, und man fürchtet vielleicht nicht ganz ohne Grund, daß die Franzosen diese Hilfe gegen die Mauren nur als — künftige Erben des unstrittigen Gebietes leisten wollen. Positiver und von praktischem Wert sind zwei weitere in Aussicht gestellte Zugeständnisse, nämlich der Abschluß eines für Spanien günstigen Handelsvertrages und die beiderseitige Unterstützung durch Aufnahme einer größeren Anleihe. Aber beides ist leichter gesagt als getan. Die französischen Weinproduzenten wollen von der erleichterten Zulassung der spanischen Weine in Frankreich nichts wissen, während andererseits die katalonische Industrie zum Schmerz der Franzosen die hohen Schutzzölle aufrechterhalten will. Was nun weiter die Anleihe betrifft, so soll diese nach dem Willen der Franzosen zum Ausbau der spanischen Flotte und zur Verbesserung der Häfen benutzt werden, während man in Spanien das Geld für die dringend notwendigen wirtschaftlichen Aufgaben verwenden will.

Man sieht, es sind hier tiefe Gegensätze, über die nicht so leicht hinwegzukommen ist, und die weiterblickenden spanischen Politiker hegen ernste Zweifel, ob die Franzosen hinreichendes Äquivalent für Spaniens Degradierung zum Trabanten Frankreichs bieten. Innerhalb des Dreieckes betrachtet man diese Reden und Visiten mit um so kühlerer Ruhe, da Spanien ohnehin schon im Fahrwasser der Trübel-Entente schwimmt, die durch seinen offiziellen Beitritt nicht einmal allzu viel gewinnen würde. Um so mehr hätte vielleicht Spanien hierbei zu verfahren, und eben deshalb dürfte noch viel Wasser durch die Seine und den Manzanarez fließen, bis aus diesen Visiten, Reden und Verbrüderungsfeiern sich ein französisch-spanisches Bündnis entwickeln wird.

Ein Telegrammwechsel zwischen Romanones und Barthou.

Wb. Paris, 29. September. In Erwiderung auf das Telegramm des spanischen Ministerpräsidenten Romanones sprach der französische Ministerpräsident Barthou telegraphisch mit herzlichem Danke aus, welche tiefen und günstigen Eindruck die Feierlichkeiten in San Sebastian auf ihn gemacht haben.

Die Winger Südpazifikfrankreich gegen eine Änderung des Handelsvertrages mit Spanien.

Wb. Paris, 29. September. Der in Rimes tagende Verband der Winger Südpazifikfrankreich faßte einen Beschlusstrag, in welchem erklärt wird, daß die Weinbau treibende Bevölkerung fest entschlossen sei, sich nicht als Opfer für diplomatische Kombinationen benutzen zu lassen, und daß sie deshalb ihre parlamentarische Vertretung beauftragte, mit allen Mitteln jede Regierung zu bekämpfen, die eine Änderung des gegenwärtigen zwischen Frankreich und Spanien bestehenden Handelsvertrages beantragen sollte.

Parlaments-Eröffnung in Bayern.

Wb. München, 29. September. Die Kammer der Abgeordneten trat heute nachmittags 4 Uhr zu ihrer ersten Sitzung in der zweiten Session 1913 zusammen. Erschienen waren dazu sämtliche Zivilstaatsminister und der Kriegsminister. Vizepräsident v. Fuchs, der an Stelle des durch den Tod seiner Gemahlin am Erscheinen gehinderten Präsidenten Dr. v. Ciserer den Vorsitz führte, gedachte in einem längeren warmen Nachruf, den das Haus stehend anhörte, des Hinscheidens des Prinzregenten Luitpold, dessen Heimgang mit dem ganzen bayerischen Volk und das deutsche Volk und der Kaiser mit den übrigen Bundesfürsten tief beklagt habe, und hob dann auch hervor, wie sehr der verstorbene Regent den Reichsgedanken gefördert habe. Weiter gab der Vizepräsident erneut das Gelöbnis der Treue gegenüber dem Prinzregenten Ludwig, der das Erbe seines verstorbenen Vaters angetreten habe und der mit den Bedürfnissen des Landes innig vertraut sei und seit vielen Jahren warmes Verständnis für die Interessen aller Stände und das Wohl und Gedeihen aller Berufsstände gezeigt habe. Dabei gedachte der Redner mit warmen Worten der Feiern aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers und betonte, die Glückwünsche, die damals der Regent an den Kaiser gerichtet habe, hätten in Bayern freudigen Widerhall gefunden. Schließlich erinnerte er noch an die vaterländische Gedenkfeste in Kelheim und die Anteilnahme des deutschen Kaisers sowie der Bundesfürsten an derselben. Die unerschütterliche Treue, mit der Bayerns Fürst und Volk am Reichsgedanken hängen, haben bei diesem Nationalfest einen würdigen Ausdruck gefunden. Darauf gedachte der Vizepräsident noch der verstorbenen Abgeordneten und vereidigte dann die Neueingetretenen.

Aber das Rechnungsergebnis für 1912/13 teilte der Finanzminister Drenning mit, daß die Eisenbahnerverwaltung für 1912 einen Überschuf von 13 430 063 M. ergeben habe, daß aber 1913 ein Rückgang der Einnahmen eingetreten sei. In der Post- und Telegraphenverwaltung müsse mit einem Ausfall von 1 bis 1½ Millionen Mark für beide Jahre zusammen gerechnet werden, dagegen sei bei der Staatsforstverwaltung eine Mehreinnahme von 7 bis 8 Millionen, bei den Berg-, Hütten- und Salzwerken von 1 Million Mark in der Finanzperiode zu erwarten. Im ganzen dürfte in der Finanzperiode 1912/13 nur ein kleiner Überschuf des allgemeinen Staatshaushalts zu erwarten sein. Bei der Einbringung des Budgets für 1914/15 wies der Finanzminister auf die Einrichtung der letzten Reichsfinanzreform hin, die für Bayern einen jährlichen Ausfall von ungefähr 2 Millionen bedeute. Insgesamt balancieren Einnahme und Ausgabe in dem ordentlichen Budget mit 745 333 800 M. und dem außerordentlichen mit 39 734 861 M., zusammen mit 785 068 661 M. Der Finanzminister fuhr fort, materiell sei

Berliner Theaterbrief.

Reinhardts „Tasso“.

Goethes Tasso wäre die schiefste Ehrgeiz-Aufgabe moderner Schauspielkunst. In dieser Dichtung, die alle Pathologien des Künstlermenschen bloßlegt, die aufdeckt, wie der Künstler in seinem Eigensinn hoch über der Welt steht und im Leben immer wieder verzagend und seiner Situation gewachsen sich und anderen in ungewöhnlicher Gemütsart zu Qual und Argernis wird, in dieser Dichtung ist alle Seelenentwertung, die Erkenntnis und Erschütterung bringt. Doch nicht klinisch, forschermäßig analytisch, nackt oder, wie man in einer verflochtenen Periode sagte, naturalistisch. Goethe hat die schrankenloseste, unbarmherzigste Krankheitsoffenbarung mit schillernd-prägnanter Hand, ohne jede Schönfärberei in eine höhere Verkündigungsform hineingebracht. Er wollte peinigende Zustände des Innern aus sich heraus stellen, die Dichtung sich zum Purgatorium machen, seiner eigenen heimlichen Tasso-Seele der stürmenden mit Gedanken befeuchtenden Antonio werden. Nicht aber vermochte er das in einem wild sich ausweitenden Exhibitionismus, wie in unserer Zeit Strindberg und Weiskopf sich entblößen. Er war nicht mehr im Werther-Tumult, er war orphisch geworden und führte mit meisterlichem Griff auch die dämonischen Gewalten zum Reigen im Umkreis des Lebens.

Hier liegt, wie ich im Anfang sagte, die Lektion für die neue Schauspielkunst. Reinhardts Tasso hat die Goldgrube der edelsten Errache sei. Er geprengte die Goldgrube der edelsten Errache sei. Er geprengte die Goldgrube der edelsten Errache sei. Er geprengte die Goldgrube der edelsten Errache sei.

heimlichen und Untergründen neu entdeckt, wenn auch die Darstellung gewiß nicht im höchsten Sinne Goethisch war. Heute aber einen Schritt weiter, da die Kultur der Form nicht als eine Metapher, sondern als sublimales Gefühl für menschlich offenkundigen Daseinsgehalt neu erkannt wird, könnte dies Gedicht in rein verformelter Einheit seines Schönen und Furchtbaren zugleich erklingen. Solche Wege sucht Reinhardts Aufführung.

Mit Marmorwerk und Zypressengrün, mit Parlauskünden voll Weite und Stille, zusammengehalten, wie durch einen rhythmischen Reiz, durch das klingende Mund der vorgeschobenen Projektionsmaschine begab sie sich.

Und Tasso war Moissi. Er sah knabenhaft und zart aus, und in verführerischen Momenten, mit verstellten Gebärden, unter dem Vorbertrag, schüchtern gezeichnet wie die Dantebüste. Er erreichte aus instinktivem Künstlertum in manchen Situationen jene Form der Transponierung der entrückten Darstellung.

Die Tragödie der an Selbstmitleidranken konvulsivisch zuckenden Seele, die zwischen Hochflug und Verfolgungswahn, zwischen Hingebungssehnsucht und des maßlosen Zerkündertriebes gerade gegen das Geliebteste schwankt, entschleierte sich, aber nicht bürgerlich nah, sondern wie zwischen Himmel und Erde, als eine Vision, als eine Seelenlandschaft.

Im ersten Teil am erfülltesten, wie da über lichte Ammut und schwebendes Maß die Wolken zogen und in Harmonien schwebender Wirklichkeit gelte. Dies himmlische Fluidum ward sehr klar erfüllt. Und am ganzen in der großen Szene mit Antonio, im hinreichenden Überschwang der vom Leonorenglück trunkenen Seele, die sich schrankenlos ver-schwendend mochte, und verläßt, geschwächt, hilflos, wie ein verirrtes Kind, freierenden Wils ins Meer schaut.

Später, in den schweren Reisen und Ausdrücken, in den

Katastrophen überreizter Nerven, fand ich Moissi nicht so überzeugend. Es war hier oft etwas Verwirrtes, flüchtig, schien manchmal die Projektion. Die Einheit von Form und Enthüllung ging nicht mehr so zusammen. Es war, als ob jetzt der Formwille die Enthüllung hemmte, und umgekehrt, als ob der Wunsch, die Leidenschaft herauszulassen, die Formgrenze annagte. Zweispieltigkeit, die nicht zu einer höheren Überwindung gelangte. Und doch unvergesslich in dem großen jenseitigen Ausblick der Schlussakte.

Nächst Moissi spielte Effe Heims als Prinzessin; schone Blume aus dem „leichtverletzlichen Geschlecht“, „frühgerichtet und zart und traurig“, voll blauen Wunsches. Ein Magen schwebte um sie, wie um eine Todgeweihte.

Der Herzog (Winterstein) und Antonio (Abel) erschienen achtbar, aber viel zu bourgeoishaft für die Spätere. Antonio denke ich mir als Racheplan, der Chancetreib, der Menschen-spieler, ein Erzengel in kühlem Stahl. Wel war nur lau und nachträglich und zum Schluss ein bedauerlicher Bonhomie. Hier ruft man nach Vahrmann. Und die andere Leonore (Frau Konstantin) hatte von Ferrara keinen Hauch verpircht.

Felix Poppenberg.

Aus Kunst und Leben.

„Der Papa der Kunst“, Etienne Dujardin-Beaucourt, der fortpulente Wiederkehrer mit dem weichen Bart, der durch lange Jahre hindurch im Namen des Staats den Malern und Bildhauern die hoffnungslossten Kletterhüter abtaufte, ist in Paris im Alter von 61 Jahren gestorben. Von Paris aus ein Pariser hatte er sich den Pinsel geschnitten, und als Schüler Cabanels entkleidete Frauen in klassischen Gefilden aufgeführt; dann, als die Mode zu den Schlachtenbildern zurückkehrte, trat er in die Fußstapfen Rubenss,

Derlag Bauwerke 21

„Eggs for the birds“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Bernsprediger-Stuf:

„Tagblatt-Gesetz“ Nr. 6650-53

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag

Zeitung-Preis für heilige Ausgaben: 70 Btg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langenscheidt, ohne Bringerlöhne, M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserdem durch die Post. — **Zeitung-Beiträgen** nebene überdies entgegen: in Briefkästen die **Journalisten-Vermittlung** 10, sowie die **Kassabestellen** in allen Teilen der Stadt in Ordnung die **besten Ausgaben** und in den **draufgehenden** **Handorten** und im **Abgang** die **besten Ausgaben** **Zeitung-Beiträgen**.

Wichtigem Preis für die Seite: 15 Bg für totale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Ungeir“ in einflussreichen Centern, 20 Bg für davon abweichender Gesamtausgaben, sowie für alle übrigen totalen Anzeigen, 30 Bg für alle sonstigen Anzeigen; 1 Bgt für totale Mitteilungen, 2 Bgt für ausstehender Mitteilungen. Gänge halbe, drittel und viertel Seiten, darüberhinaus, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Ein mehrerhöhter Nachdruck unbenutzter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entgeltend. Näheres.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

erliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16. Fernnr. Amt Lüthow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an besonderer Stelle
Text und Bilder nach dem Maßstab übernommen

Mittwoch, 1. Oktober 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 458. • 61. Jahrgang.

Die Carnegie-Stiftung.

Von Professor Dr. Otfried Rippelb (Oberursel a. T.)

Unter den zahlreichen Carnegie-Stiftungen nimmt diejenige, die dem internationalen Frieden dienen will, einen so hervorragenden Platz ein, daß wir sie wohl ohne weiteres als die Carnegie-Stiftung schlechthin bezeichnen können. Es ist für den Fernerstehenden an sich nicht leicht, sich ein Bild davon zu machen, wie weit die Wirkungen einer derartigen Institution, die mit so reichen Mitteln arbeitet, zu reichen vermögen und in welchem Maße sie sich im einzelnen fühlbar machen. Die Carnegie-Stiftung selbst bietet aber hierfür ein Mittel in ihrem Jahrbuche, dessen zweiter Band vor einiger Zeit erschienen ist und in dem die Verwaltung nicht nur Bericht erstattet über ihre Tätigkeit, sondern auch die Prinzipien darlegt, nach denen sie ihre Wirksamkeit gestaltet hat. Es verlohnt sich wohl, aus diesen gründlichen Darlegungen hier einiges hervorzuheben.

Am weittragendsten in ihrer Bedeutung und ihrem Einfluß ist unter den drei Abteilungen, in die die Carnegie-Stiftung zerfällt, zweifellos die unter der Leitung des Präsidenten Nikolaus Murray Butler von der Columbia-Universität in New York stehende „Division of intercourse and education“, die sich speziell mit der Friedenspropaganda befaßt. Und es ist von besonderem Interesse, konstatieren zu können, von welsch hoher Warte und mit welsch weitem Blick die Aufgabe dieser Abteilung von ihren Leitern erfüllt worden ist. Zunächst sei hervorgehoben, daß ihre Tätigkeit sich über die ganze Welt bis nach dem fernen Osten hin erstreckt. Für Europa hat die Abteilung ein besonderes Bureau in Paris eingerichtet, das unter der Leitung des Senators Baron d'Estournelles de Constant steht, dem ein beratendes und ein ausführendes Komitee zur Seite stehen.

Wenn aber die Wirksamkeit der Stiftung sonach einerseits geographisch eine ziemlich unbegrenzte ist, so hat sie sich andererseits von vornherein für ihre Tätigkeit doch auch wieder Grenzen gesetzt, und zwar aus Gründen, denen man seine Anerkennung nicht versagen kann. Es wäre denkbar gewesen, daß die Stiftung überall da, wo sie in Aktion trat, eigene Organisationen für die von ihr befolgten Zwecke geschaffen hätte. In weiser Zurückhaltung hat sie aber hiervon abgesehen und es vorgezogen, überall die bereits bestehenden Organisationen nach Möglichkeit zu fördern, um auf diesem Wege dem Ziele zu dienen, das der Stiftung gestellt ist. Sie hat speziell in Europa — von der Tätigkeit der Stiftung in Amerika kann hier füglich abgesehen werden — auf diese Weise bereits viel Gutes gewirkt.

Aber noch eine weitere Skizze hat die Leitung der Stiftung mit gerialem Blick zu umschreiben gewußt. Die Gefahr lag an sich nahe, daß die Stiftung bei Befolgung des obigen Grundsatzes sich ausschließlich in den Dienst der in den Friedensgesellschaften organisierten prinzipiellen Friedensfreunde stellen würde. Dies hätte zur Folge gehabt, daß der Einfluß der Stiftung sich ebenfalls auf diese Kreise beschränkt hätte. Ihre Wirksamkeit würde sich für weitere Kreise dann wohl kaum fühlbar gemacht haben. Die Leitung der Carnegie-Stiftung hat aber ihre Aufgabe mit Recht gleich in dem viel weiteren Sinne erfaßt, daß sie nicht nur der „Friedensbewegung“ in der engeren Bedeutung der pazifistischen Organisationen, sondern allen auf Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen zu dienen hat. Und dadurch hat sie sich von vornherein einen ganz anders weitreichenden Einfluß gesichert. Es gibt eben viele Menschen — man darf ruhig sagen, daß die überwiegende Mehrzahl der Menschheit zu ihnen gehört —, die wohl für den Frieden sind, die aber nicht so weit gehen wollen wie die eigentlichen Pazifisten. Und dieser Gegenatz prägt sich auch in den bestehenden Organisationen aus, indem es neben den Friedensgesellschaften noch eine ganze Reihe anderer Organisationen gibt, deren Bestrebungen ebenfalls in der Richtung auf Erhaltung des Weltfriedens gelegen sind, die sich aber ein bescheideneres Ziel stecken und nicht alles billigen, was von pazifistischer Seite geschieht.

Die Carnegie-Stiftung hat nun mit klarem Blick erkannt, daß sie in dieser Frage einen neutralen Standpunkt einnehmen muß. Sie hat es sich zwar vor allem angelegen sein lassen, die bestehenden pazifistischen Friedensorganisationen in hervorragendem Maße zu fördern und zu stützen. Das Berner Friedensbureau, das die Friedensgesellschaften repräsentiert, und das Office central des Associations internationales in Brüssel, das von dem Präsidenten des Berner Bureaus, Lafontaine, geleitet wird, sind in erster Linie gefördert worden. Aber die Carnegie-Stiftung ist dabei nicht stehen geblieben.

fondern ist auch in Beziehungen zu anderen Organisationen getreten, die nicht auf bazillistischem Boden stehen. Unter diesen sind namentlich die Verbände für internationale Verständigung zu nennen, über die der Bericht der Stiftung sich folgendermaßen äußert: „Verbände für internationale Verständigung sind nach Ansicht des leitenden Direktors besser geeignet als Friedensgesellschaften, um auf die öffentliche Meinung zu wirken, weil die Erfahrung zeigt, daß sehr viele einflußreiche Persönlichkeiten, die mit Friedensgesellschaften in keine Beziehungen treten würden, sich den Verbänden für internationale Verständigung anschließen. Besondere Aufmerksamkeit wird auf den Erfolg gelenkt, den die Organisation des deutschen Zweiges der „Association for international Conciliation“, der „Verband für internationale Verständigung“ erzielt hat, der seinen Sitz in Frankfurt am Main hat. . . . Dieser Verband, obschon erst vor kurzem begründet, setzt sich aus vielen führenden Persönlichkeiten Deutschlands zusammen und hatte eine hervorragend erfolgreiche Versammlung in Heidelberg im Oktober 1912. Zum ersten Male besteht jetzt in Deutschland eine kompakte, gut organisierte Körperschaft von einflußreichen Persönlichkeiten, die für die Sache arbeitet, die das Ziel der Carnegie-Stiftung ist. Der leitende Direktor stellt fest, daß in Anbetracht aller Umstände diese Tatsache wohl als das erfreulichste und hoffnungsvollste Ereignis des Jahres auf dem Tätigkeitsgebiete der „Division of intercourse and education“ betrachtet werden darf.“

Der Verband für internationale Verständigung darf sich der Anerkennung, die seinen Bemühungen hier gezollt wird, gewiß freuen. Aber das Wesentliche bleibt der grundsätzliche Standpunkt der Stiftung, dem man auch dann beipflichten müßte, wenn der deutsche Verband dabei nicht im Spiele wäre. Die Carnegie-Stiftung hat unbedingt recht, wenn sie ihre Aufgabe möglichst weit faßt und sich nicht durch eine bestimmte Richtung monopolisieren läßt. Dies muß um so mehr betont werden, als man der Carnegie-Stiftung aus den Kreisen der Pazifisten häufig unberechtigte Vorwürfe wegen ihres neutralen Standpunktes hat machen wollen. Die Stiftung muß alle Bestrebungen zu fördern suchen, die ernsthaft dazu beitragen können, den Frieden zu erhalten. Daß die Leitung der Stiftung dies erkannt und bei Befolgung dieses Grundsatzes mit bemerkenswerter Objektivität zu handeln verstanden hat, dazu kann man ihr nur aufrichtig Glück wünschen. Denn sie hat damit den Weg beschritten, auf dem allein ihren Bemühungen ein Erfolg beschieden sein kann.

Die Kämpfe in Albanien

Das Vorgehen der Serben. Belgrad, 30. September. (Serbisches Press Bureau.) Nach Meldungen des Präfecten in Prizend vereinigte sich eine kleine Zahl Albanen aus Rumia mit anderen, die von Brumitsch auf Prizend zogen. In Prizend ist die Gefahr beseitigt. Im Departement Prizend und an der Grenze bis Djaowitsa, ebenso in Pielia (Monastir) herrscht Ruhe und Ordnung. Serbische Truppen zogen nach Cadriza, um sich des bulgarischen Bandenführers Tschakoff zu bemächtigen. Sie zogen in Galitschni und Oherodowitsch ein, wo sie Behörden einsetzten. Anslug wird gemeldet, die Mobilisirung der Drinadivision erfolge auf den ersten Aufruf. — Kriegsmaterial mit der Bestimmung nach Bulgarien passierte gestern Ochowa. — Der serbische Thronfolger ist gestern abend hier eingetroffen.

Die Niederlage der Serben bei Dibra, Wien, 30. Sept. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: Eine Armee von 20 000 Albanesen und 4000 mazedonischen Aufgehren verjagte die serbischen Truppen aus Dibra und Struga und trieb sie bis Gostivar. 300 serbische Soldaten fielen von den Aufständischen gefangen genommen und 20 Geschütze sowie viel Munition sei von ihnen erbeutet worden.

Vorschläge Essad-Paschas. Wien, 30. September. Auf eine Anfrage der „Neuen Freien Presse“ an Essad-Pascha über seine Pläne und sein Verhalten zur provisorischen Regierung ließ Essad-Pascha folgendes antworten: Die Albanesen sind einzig darin, radikale Reformen einzuführen. Ismael Kemal hat nur Valona für sich, die meisten Städte und Bezirke stellen folgende fünf Forderungen auf: Der Sitz der Regierung ist nach Durazzo zu verlegen. Die Bildung eines verantwortlichen Kabinetts hat zu erfolgen. Bei den Großmächten sind dringende Schritte zu unternehmen, um die unverzügliche Ernennung eines Fürsten durchzuführen. Die Regierung von Valona soll aufgefordert werden, der Nation eine detaillierte Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben von ihrem Amtsantritt bis zum heutigen Tage vorzulegen. Vor Antritt des Fürsten soll keinen Ausländern irgend eine Konzeßion erteilt werden. Hingugefügt wird, in allen Gebieten von Albanien herrsche Ruhe, aber die Bevölkerung beharre auf ihren berechtigten Forderungen.

Die Lage in Monastir kritisch. Saloniki, 30. Sept.
Die Lage in Monastir ist kritisch. Die in Aufregung versetzte

Bevölkerung verläßt fluchtartig die Stadt, um auf altserbisches Gebiet oder nach Saloniki zu flüchten. Die Monastirer Volksmiliz, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung gebildet wurde, ist der Panit gegenüber machtlos. Es verlautet, daß zwischen den ausgerückten Truppen der Monastirer Garnison und irregulären Albanesen in der Umgebung der Stadt ein großes Gefecht stattfindet.

Albanien's Heereskommando. Valona, 30. September.
Dem zum Kriegskommandanten ernannten Seifed Poshina
ist eine zwölfgliedrige Kommission, bestehend aus sechs Alba-
nesen und sechs Bulgaren, an die Seite gestellt worden.

Ruhe an der montenegrinisch-albanischen Grenze. Cetinje, 30. September. (Meldung des Presse-Bureaus.) Die Nachricht über die angebliche Einnahme von Tazi durch die Kalfjoren sowie über Kämpfe zwischen montenegrinischen Truppen und aufständischen Albanen bei Slava und Gufinje sind erfunden. Ebenso die Nachricht von der Entziehung angeführter Albanen in Gufinje. An der montenegrinisch-albanischen Grenze hat keine Unruhe eingekehrt.

Baskitsch über die Lage. Paris, 30. September. Der serbische Ministerpräsident Baskitsch gab einem Mitarbeiter des „Temps“ gegenüber u. a. folgende Erklärungen ab: Ich bin wegen des albanischen Angriffs durchaus nicht beunruhigt. Wenn wir den Albanesen von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen werden, dann wird das Ergebnis nicht zweifelhaft sein. Die Albanesen haben ihren Angriff vorbereitet, aber wir haben unsere Verteidigung nicht vorbereitet, denn wir hatten Vertrauen zu dem Worte der Großmächte, welche dadurch, daß sie uns zur Räumung Albaniens zwangen, uns gegenüber eine Verantwortung auf sich genommen haben. Daraus lassen sich die paar Vorteile erklären, die die Albanesen errungen haben. In acht Tagen, vielleicht noch früher, wird unsere Konzentrierung vollendet sein und wir werden den entscheidenden Schlag führen können. Unsere Generale werden keinen Eroberungskrieg, sondern einen Sicherungskrieg unternehmen. Ein Schutz- und Anzugsbindnis Serbiens mit Griechenland und Rumänien würde, so sagte Baskitsch weiter, den Frieden nicht gefährden. Mit Österreich unterhalte Serbien freundschaftliche Beziehungen, und Baskitsch gab seinem Wunsch Ausdruck, bei seiner Rückreise, die ihn über Wien führt, Gelegenheit zu haben, mit dem Grafen Verdolff zu konferieren.

Die italienische Eskorte für die albanische Grenzkommission. Rom, 30. September. Die Alpenjägerkompanie, die die internationale Kommission zur Bestimmung der Grenzen Südalbanien bei der Begehung der Strecke begleiten soll, ist gestern nacht an Bord des Postdampfers von Brindisi nach Valona abgefahren.

Eine vorläufige griechische Anleihe in Paris? Wien, 10. September. Ein Telegramm aus Athen meldet, daß sich der Präsident der griechischen Nationalbank, Palaoiris, auf Einladung einer Pariser Bankengruppe nach Paris begibt, um dort eine vorläufige Anleihe von 200 Millionen Franken abzuschließen.

Der Hanſa-Bund über den Bund der Verteuerer.

Vom Gauja-Bund wird uns geschrieben:

Am 20. September 1913 fand eine Sitzung des Direktoriums des Danja-Bundes statt, welche vor allem aus allen Kreisen der Industrie stark besucht war. Das Direktorium beschäftigte sich zunächst mit den vielbesprochenen Vorgehens im Zentralverband Deutscher Industrieller, welche einer ausführlichen Erörterung unterzogen wurden, und kam zu folgendem Beschluß:

Nach den Erklärungen des Geschäftsführers des Zentralverbandes Deutscher Industrieller steht fest, daß er, was immer ohne Einmischen mit maßgebenden Verwaltungsstellen geschehen sein kann, bereits im Anfang August dieses Jahres in einer vertraulichen Besprechung mit Delegierten des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes und Vertretern der Landwirtschaft" ausführlich die Frage erörtert hat, in welcher Weise diese Gruppen und der Zentralverband Deutscher Industrieller zu grundsätzlichen Fragen wirtschaftspolitischer und sozialpolitischer Art gemeinsame Stellung nehmen könnten. Aus den Erklärungen aber, welche derselbe Geschäftsführer bald nachher auf dem Leipziger Kongreß des mit dem Bund der Landwirte eng liierten Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes abgegeben hat, erhellt, daß der Geschäftsführer des Zentralverbandes auch einer Einbeziehung des Bundes der Landwirte in die Zwecke und Ziele jenes Bundes einen grundsätzlichen Verständigung sehr sympathisch gegenübersteht.

Andererseits scheint nach den uns zugegangenen Berichten festzuliegen, daß in der letzten Tagung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller aus den Kreisen seiner Mitglieder heraus gegen jede Verständigung mit dem Bund der Landwirtschaftlicher Widerpruch erhoben wurde, dem mit der Erklärung der zuständigen Stellen begegnet wurde: „Daß irgend welche Abmachungen handelspolitischer oder sonstiger Art nicht erörtert und noch weniger getroffen worden seien“.

Beimgeachtet darf nicht übersehen werden, daß der ganze Vorgang offensichtlich nur ein Glied in einer großen Kette von ähnlichen Vorgängen ist, welche seiner-

seit auch zum Austritt eines Teils der im Zentralverband vertretenen schweren Industrie aus dem Hansa-Bund geführt haben und welche auf die Reingung gewisser Kreise des Zentralverbandes Deutscher Industrieller schließen lassen, den Kampf gegen den Bund der Landwirte einzustellen, um in eine engere Fühlung mit der extremen Rechten und deren wirtschaftlichen und politischen Verbänden zu treten.

Da eine solche Reingung auch in der Folge fortbestehen könnte, hält es das Direktorium des Hansa-Bundes für seine Pflicht, auch in Zukunft wachsam Augen auf dem Posten zu stehen und nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß weder die Politik des Bundes der Landwirte, noch die Personen seiner Leitung bis auf den heutigen Tag irgend eine Änderung erfahren haben, und daß deshalb jede Annäherung an diesen Bund und jedes Gattieren mit demselben bei Fortbestand seiner agrarökonomischen Richtung nicht nur die Lebensinteressen der Industrie und des Handels, sondern auch des Kleingewerbes, des Handwerks und der Angestellten aufs empfindlichste schädigen muß.

Gerade der Bund der Landwirte hat u. a. die organische Ausbildung des Kanalnetzes, jede durchgehende innere Kolonisation, die Goldwährung, Reichsbankverfassung und Verwaltungsreform, die Exportindustrie und den Exporthandel beständig bekämpft und hat auch die Kartellpolitik der Unternehmer, die er als „Kartellwesen“ bezeichnet, durch ein Kartellgesetz zu zügeln vorgeschlagen. Er hat alle gewerblichen Kreise durch ständige wiederholte Anträge auf immer neue Steuern, Stempel, Revisionen und Kontrollen fortwährend beunruhigt, den Zwischenhandel, so weit irgend möglich, durch seine Organisationen überall auszuhebeln gesucht, Mittelstand und Handwerk mit leeren Versprechungen oder mit Leistungen hingezogen, die nichts kosten und nichts nützen, und würde ihnen bei Durchführung seiner Forderungen die Lebenshaltung und Rohmaterialien immer weiter verteuern.

Diese Haltung des Bundes der Landwirte hat die Gründung einer gemeinsamen Front von Gewerbe, Handel und Industrie zu einer unabwendbaren Notwendigkeit gemacht. Der trotzdem bei einem Teil der schweren Industrie immer wieder hervortretende Wunsch zu engerer Fühlung mit der wirtschaftspolitischen extremen Rechten beruht ohne Zweifel in erster Linie auf der irrigen Ansicht, daß nur die extreme Rechte wegen ihrer eigenen Selbstinteressen auch die Interessen der Schwerindustrie zu schützen gewillt sei.

Demgegenüber stellen wir wiederholt fest, daß der Hansa-Bund unter den heutigen nationalen und internationalen Verhältnissen sowohl der Industrie wie der Landwirtschaft den ihnen notwendigen Schutz, unter Ablehnung jeder Erhöhung der bestehenden Agrarzölle und des lästigen Zolltarifs, zu gewähren bereit ist, wie immer die politischen Verhältnisse, mit denen sich der Hansa-Bund überhaupt nicht identifizieren kann, sich zu diesen Fragen stellen mögen.

Gegenüber dem Bund der Landwirte aber, der mit allen Mitteln bestrebt ist, den modernen Staat nach ungemein zahlreichen Richtungen wieder den Verhältnissen und Zielen des einstigen gebundenen und geschlossenen Agrarstaates anzupassen, wird der Hansa-Bund mehr denn je für die Aufrechterhaltung einer mittleren Linie in allen wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Fragen, für die Durchführung unbedingter Gleichberechtigung des Bürgerrechts im gesamten Staatsleben und dafür eintreten, daß nie vergessen werde, daß das gewerbliche Bürgerrecht seine erbittertesten und gefährlichsten Gegner sowohl auf der extremen Linken wie auf der extremen Rechten zu finden hat.

Die Auflösung der italienischen Kammer.

* Rom, 1. Oktober. Die „Gazzetta Ufficiale“ veröffentlicht das königliche Dekret, das die Kammer auflöst, die Neuwahlen auf den 26. Oktober, die Einberufung des neuen Parlaments auf den 27. November festsetzt und damit die 28. Legislaturperiode beendet, die im März 1909 unter dem Eindruck der Messina-Katastrophe begann und vier Jahre intensiver und fruchtbarer Arbeit umfaßt, in denen, wie es heißt, Italien politisch, sozial und kulturell viele größere Fortschritte gemacht hat als in den 20 vorhergegangenen Jahren.

Aber die Kolonisation Libyens wird gesagt: Das Unternehmen muß daher weiter betrieben werden, bis die italienische Autorität sich wirksam in der ganzen Kolonie durchsetzt. Um dies zu erreichen, beschließt die Regierung, so weit als möglich friedliche Mittel anzuwenden, wenn es jedoch nötig sein wird, wird die Regierung nicht zögern, Gewalt anzuwenden.

den, wie sie es längst in Libyen tun mußte. Auf jeden Fall beschließt die Regierung, in Libyen die vollständige Bagatellierung zu erzielen durch strenge Achtung der Religion, des Familienlebens und der Sitten und Gebräuche dieser Völker, und ihnen die großen Wohlstand der Zivilisation angeheben zu lassen, ebenso die Vorteile einer durchaus unparteiischen Regierung.

In dem Exposé wird weiter hervorgehoben: Das dem Auflösungsdekret vorangehende neue Wahlgesetz bringt die Notwendigkeit allgemeiner Wahlen mit sich, damit die Kammer zur Vertretung aller Bürger werde. Die neuen Listen gewähren 8672 249 Bürgern das Wahlrecht, was eine Vermehrung um 5353 240 bedeutet. Da das neue Gesetz den Abgeordneten eine Entschädigung gewährt, so versteht es die Wählerschaft in die Lage, ihre Vertreter auch unter denen zu wählen, welche nicht die Mittel besitzen, ihre mit der Ausübung der Mandate zusammenhängenden Ausgaben zu bestreiten. — Das Exposé führt dann die wichtigsten Reformgesetze an, so die neue Strafprozedur, die Justizverfassung sowie zahlreiche Gesetze über öffentliche Arbeiten, und verwahrt namentlich bei drei Reformen, welche politischen und sozialen Charakter haben: bei den Gesetzen über den Volksschulunterricht, der Vertikalisierung des Lebensversicherungswesens und dem politischen Wahlgesetz. Das Gesetz über den Volksschulunterricht, welches bestimmt ist, die Schande des Analphabetentums auszulöschen, hat die jährlichen Kosten des Volksschulunterrichts von 20 auf 58 Millionen erhöht. Das nationale Lebensversicherungsinstitut erreichte in wenigen Monaten die Zahl von 22 119 Personen bei einem Kapital von 173 791 801. Außerdem übernahm es 122 206 Personen von 23 früheren Gesellschaften über ein Kapital von 708 Millionen; das ist ein neuer Beweis für das Vertrauen, welches die staatlichen Einrichtungen einflößen.

Weiter wird gesagt, die internationalen Beziehungen Italiens seien gegenwärtig glänzend. Die Erneuerung des Dreibundes sichere Europa eine neue Periode des Gleichgewichts der Kräfte, das seit vielen Jahren die sicherste Garantie des Friedens unter den Großmächten sei. Die Erhaltung des europäischen Friedens sei auf die Dauer nur möglich, wenn das Gleichgewicht zwischen den Streitkräften der Mächtegruppen streng aufrecht erhalten werde. Im Rüstungswettlauf, der in der letzten Zeit eine außerordentliche Dehnung erforderte, habe Italien nicht vergessen, die Heereskosten mit der finanziellen und wirtschaftlichen Lage in Einklang zu bringen. Es werde an der zweijährigen Dienstzeit festhalten und durch Abschaffung des einjährigen Dienstes soll die Waffenpflicht auf alle Volksschichten gleichmäßig verteilt werden.

Weiter heißt es: Die Mittel für den Bau von Kriegsschiffen müssen nach unserer Ansicht durch ordentliche Kredite beschafft werden, die den zur Verfügung stehenden Mitteln und anderen Zwecken entsprechend sind. Unsere Finanzen sind gut und die im letzten Krieg von unserer Widerstandskraft abgelegte Probe hat in der Welt den Kredit Italiens noch gehoben, dem es auch zum Vorteil gereicht hat, daß es niemals zu ausländischem Kapital seine Zuflucht zu nehmen brauchte. — Das Exposé schließt mit dem Ausdruck des vollkommenen Vertrauens in die Weisheit und den Patriotismus des italienischen Volkes.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kronprinz traf am Montag in Berlin auf dem Schlosslichen Bahnhof ein und begab sich nach seinem Palais. Die Kronprinzessin ist ebenfalls gestern in Berlin eingetroffen und hat sich gegen 8 1/2 Uhr nach ihrem Palais begeben.

Der Großherzog von Baden hat dem „Staatsanzeiger“ zufolge dem Direktor im Reichsjustizamt, Dr. Geh. Rat Dr. Hoffmann, das Großkreuz des Ordens vom Röniger Löwen verliehen.

Der Reichskanzler ist gestern wieder nach Berlin zurückgekehrt.

* Zur Erkrankung der „Königin“ von Portugal besagt ein in München ausgegebenes Bulletin, daß die Königin am 18. September an einem Fieber mit gastrischen Symptomen erkrankt sei. Die Erkrankung ist durch Darmbakterien verursacht, welche das rechte Nierenbecken in Mitleidenschaft gezogen haben. Die Kranke hat auf den Rat ihrer Ärzte am 22. September die medizinische Abteilung des mituntergeordneten Professors von Romberg im Krankenhaus Links der Hof aufgesucht. Es besteht begründete Aussicht, daß die Wiederherstellung in absehbarer Zeit erfolgen wird.

* Die erste Sitzung des Bundesrats ist wegen Abwesenheit des Staatssekretärs des Innern Debrüß, der zur Teilnahme an den Sitzungen des Deutschen Museums nach München gefahren ist, vom 2. auf den 3. Oktober verlegt worden.

* Zum Austritt des hantentischen Gesandten Dr. Klugmann. Der Bremer Senat hat dem bisherigen Gesandten Dr. Klugmann in Berlin in Anerkennung seiner langjährigen dem hantentischen Staat geleisteten wertvollen Dienste die hantentische Verdienstmedaille in Gold verliehen. Die gleiche Auszeichnung wurde dem Gesandten von den Senaten in Hamburg und Lübeck verliehen. — Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Noch mehr denn hantent Jahren erfolgreicher, wertgeschätzter Tätigkeit als Vertreter der drei hantentstädte in Berlin tritt der außerordentliche Gesandte Klugmann am 1. Oktober zurück. Ein Staatsmann von hervorragenden Fähigkeiten, hinterläßt Klugmann überall, insbesondere beim Bundesrat, dessen Mitglied er war, ebenso am Kaiserhof ein vorzügliches Andenken. Nach der Biographie des Gesandten heißt es weiter: Klugmann redigiert voll auf die auf ihn gesetzten Erwartungen; bekannt ist seine ausgedehnte Tätigkeit als Referent im Bundesrat, namentlich bei handelspolitischen, handelsrechtlichen und kolonialen Vorlagen. Er war Mitglied des Reichsdisciplinarhofes Leipzig. Neben so harter Beschäftigung und eifrigen Studien blieb dem verdienten Manne gleichwohl Gelegenheit, sich mit künstlerischen und wissenschaftlichen Problemen auseinanderzusetzen und sogar auf diesen Gebieten zu arbeiten; das gab und erhielt ihm den hohen Schatz, der in ihm bei der politischen Arbeit lebte. So wurde ihm das Vertrauen gewährt, wie es nur ein langes, pflichterfülltes Leben erwerben kann.

* Die Einberufung des preussischen Landtages. Trotz des Drängens nach einer Herbsttagung des preussischen Landtages kann es jetzt als ausgemacht gelten, daß eine frühere Einberufung des Landtags nicht erfolgen wird. In den Kreisen der preussischen Regierung herrscht nämlich, so heißt es in der „Nord. Allg. Ztg.“, die Ansicht vor, daß bei einiger Selbstsicherheit der Abgeordneten einer rechtzeitigen Erledigung des Etats sowie sonstiger dringender gesetzgeberischer Aufgaben nichts im Wege stehe, so daß kein Anlaß vorliege, den Landtag zu einem anderen, als dem gewöhnlichen Termin einzuberufen und damit die Unzulänglichkeiten einer gleichzeitigen Tagung des Reichstags und des Landtags nicht auszubehnen.

* Schon wieder ein Genosse als Fürstengast. Die aus München gemeldet wird, war bei der Tafel, welche Prinzregent Ludwig am Montag aus Anlaß der Enthüllung des Denkmals seines Vaters gab, auch der zweite Vorkämpfer des Gemeindeföderalismus, der Sozialdemokrat Rassenborschmann, Bitti eingeladen und erschienen. Es dürfte sich also wieder im Lager der „Unentwegten“ ein Begegnungsfeld über den Sinder erheben.

* Eine Einigung zwischen Krankenkassen und Ärzten? Beim Oberverwaltungsamt in Berlin hat kürzlich eine Sitzung zwischen den Vertretern der Krankenkassen und dem Berliner Zentralverband der Krankenkassenärzte stattgefunden, die zu einer Einigung führte. Die getroffenen Vereinbarungen werden nach den zuständigen Delegiertenversammlungen unterbreitet werden. Die kürzlich von ärztlicher Seite schaffte freilich die Einigungsvorschläge des Oberverwaltungsamts wurden in den wesentlichen Punkten zugunsten der Ärzte abgeändert. Es sind Einigungsvorschläge für das ganze Reich zwischen sämtlichen Krankenkassenverbänden und dem Leipziger Verband der Ärzte eingeleitet. In einer verteilten Versammlung der Vertreter der Krankenkassenverbände, die gestern abgehalten wurde, soll es zu einer Einigung mit den Ärzten gekommen sein.

* Das gefährliche „Alte Lager“. Nach einer Feststellung der „Lugener Zeitung“ besteht das von Senator Wanger im Pariser „Matin“ als bedrohlich für Frankreich erwähnte Militärlager bei Bassenfisch lediglich aus der Ortsbezeichnung „Altes Lager“, die von einem Lager des Generals Erceux aus dem Jahre 1889 herrührt. Man kann gespannt sein, ob der „Matin“ diese Nichtsstellung bringen wird, die beweist, in wie gewissenloser, leichtfertiger Weise von oben her in Frankreich gegen Deutschland gehet wird.

* Ein rheinisch-westfälischer Führer der Sozialdemokraten gestorben. Der sozialdemokratische Stadtverordnete, Redakteur Wilhelm Geyer ist in Oberfeld im Alter von 55 Jahren gestorben. Seit 1903 war Geyer Vorsitzender des Rheinisch-Westfälischen Agitationskomitees, 1890 wurde er in Hamm-Sooß und 1893 in Altena-Merfeld für den Reichstag aufgestellt. In Altema-Merfeld kam er mit dem Demokraten Leitzmann in die Stichwahl, unterlag aber. Später hat er dann stets in Essen kandidiert, wo er wiederholt mit dem Zentrumskandidaten in die Stichwahl kam.

* Der lippe-betmolische Tittelschwindel, durch den der angebliche Adokat Dr. de Role de Chafet Geld zu verdienen erhoffte, hat sich, wie von vornherein vermutet, als gewöhnliche Schwindelerei herausgestellt. Die vom Deimolden

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Dabeim-Stammbuch. Zu ihrem 50jährigen Geschäftsjubiläum hat die Zeitschrift „Dabeim“ (Wiesbaden u. Mainz, Leipzig) außer anderen recht geschmackvollen Druckschriften ein prächtiges, kleines, 20 Blätter enthaltendes „Stammbuch“ zum Jubiläum des „Dabeim“ herausgegeben, in dem sich die zahlreichen Mitarbeiter der Zeitschrift, darunter Sterne erster Ordnung, in Wort und Bild vereint haben. Wir machen gern auf dieses interessante und wertvolle Räppchen aufmerksam, für das einige der gemeist als Kallistie wiedergegebenen Widmungen sprechen mögen. Peter Mossegger schreibt: „... Ich habe nichts und bin müde. Zu dem Dabeimjubiläum meinen herzlichsten Glückwünsche. Ein Siebzigerjähriger aber ist nicht zu beglückwünschen und Alter ist kein Verdienst.“ Von Paul Deyse finden wir folgenden Eintrag: „Das ist ein Zustand vieler Art. — Wenn man sich selbst historisch wird, — Denn die Geschichte pflegt mit nichts — Wegangene Fehler mild zu richten. — Und Medische treiben leicht zu weit — Die strenge Selbstgerichtsbarkeit. — Daß ein gefälschtes Bild entsteht — Aus reiner Objektivität.“ Auch Gopprediger Ohly (Berlin), für den man sich zurzeit in Wiesbaden besonders interessiert, ist mit einem handchriftlichen Denkpruch vertreten. Er schreibt: „In der Welt des Geistes sich immer mehr dabeim zu fühlen, aus innerem Werden und äußerem Wirken sich ein persönliches Dabeim zu bauen, alles zeitliche Dabeim als Prophezie des ewigen zu verstehen, ist das Geheimnis gesunder Lebensentwicklung.“ Unter den Künstlern, die mehr oder weniger flüchtig und zumeist für den besonderen Zweck hin-

geworfene Zeichnungen für das Stammbuch beigezeichnet haben, befinden sich u. a. Max Liebermann, Hans Thoma, A. v. Werner und Grüner.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der in der Verbannung gestorbene russische Schriftsteller Andrejanoff hat ein Revolutionsdrama „Der Kessel“ hinterlassen, welches in der Übersetzung von Otto Kopenberg am Stadttheater in Brinn mit außerordentlichem Erfolg zur Darstellung gelangte. Die Aufführung für Deutschland hat der Wiener Verlag Kitzbog dem Direktor Poffin anvertraut, der das passende Werk im Anfang November am Stadttheater in München i. Th. herüberbringen wird.

... Gina Ginori. Schauspiel in vier Akten von M. Ferner und E. Bleitner, ist eine Dramatisierung des bekannten Romans „Kollomondzauber“ von Ossip Schubin, der demnach an die Bühnen zum Versand gelangt.

Aber eine neue Arbeit von Anatole France, die binnen kurzem der Öffentlichkeit übergeben werden wird, macht Jean Lefranc auf Grund eines Besuches bei dem Dichter im „Camp“ einige interessante Mitteilungen. „Ich arbeite wie ein junger Mensch“, erklärte ihm Anatole France freudig und erzählte dann, daß er sein Manuskript eines neuen Romans, der den Titel „Engel“ erhalten wird, fast vollkommen umarbeite, vor allem den zweiten Teil, und eine ganze Reihe von neuen Kapiteln einfüge. Der erste Teil dieses phantastisch-ironischen Romans verleihe die Engel auf die Erde, während ursprünglich im zweiten Teil die Handlung fast ausschließlich auf die übernatürlichen Wesen überging. In der endgültigen Fassung werden die Engel auch im zweiten Teile mehr in den Hintergrund treten und den Vordergrund der Handlung den im Kampfe mit der Wirklichkeit liegenden gewöhnlichen Sterblichen überlassen.

Bildende Kunst und Musik. Caruso hat gelegentlich seines eben beendeten diesjährigen Gastspiels an der Münchener Hofoper eine hohe Auszeichnung, das Ehrenkreuz des bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael, erhalten, das ohne Band auf der Brust getragen wird wie ein Ordensstern.

Der Komponist Xavier Le Royz beendet soeben die Partitur eines neuen Werkes, das nach seinem Stoffe eine Art Fortsetzung von Mozarts „Hochzeit des Figaro“ sein soll. Es handelt sich um eine Operette, zu der Hennequin und Delorme den Text geschrieben haben und die den Titel führt: „Die Tochter des Figaro“.

Die große Düsseldorf-Kunstausstellung 1913 wird nur noch bis zum 12. Oktober c. geöffnet sein. Bekanntlich bietet sie einen interessanten Überblick über das Kunstschaffen der Jetztzeit in den Kunststädten Düsseldorf, Berlin, München, Dresden, Karlsruhe, Königsberg, Weimar, Rastatt und Wien und vermittelt durch Sonderausstellungen bemerkenswerter Künstler wie L. Corinth, J. B. Jungmann, C. Kämpf, Goltz, Kuchl, R. Meyner und L. Puh die intimere Bekanntschaft mit deren Kunstschaffen. Das Ausland ist durch Kollektionen von belgischen, englischen und französischen Künstlern vertreten. Eine besondere Anziehungskraft übt die angelegte Raumkunstausstellung aus, die von Düsseldorf-Architekten unter Mitwirkung echter Möbelfirmen ins Leben gerufen ist.

Wissenschaft und Technik. Wie uns aus Frankfurt berichtet wird, dürfte die im hiesigen Völkermuseum ausgestellte hauserförmige Sammlung von menschlichen Überresten aus der südfranzösischen Eiszeit nun doch in der Stadt Frankfurt bleiben, da die zum Ankauf nötigen Mittel teilweise schon aufgebracht sind und auch die erforderliche Restsumme gezeichnet ist.

heimen Kabinett beantragte Ermittlung der Berliner Kriminalpolizei hat nach dem „Hann. Courier“ ergeben, daß der angebliche Advokat keinerlei persönliche Beziehungen zum Detmolder Hofe oder zu Persönlichkeiten, die mit dem Detmolder Hofe in Verbindung stehen, hat. Die Rolle besitz weder einen Advokaten noch den Doktoritel, und er hat erklärt, lediglich in Rot gehandelt zu haben, um sich Geld zu verschaffen. Da er Ausländer ist, hat die Kriminalpolizei seine Ausweisung beantragt.

Städtische Turnhalle und sozialdemokratische Turnjugend. Bei der Vorbereitung des Antrages der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion in Berlin wegen Überlassung von städtischen Turnhallen an die Jugendabteilung des Turnvereins Riga wurden gestern mit überwiegender Mehrheit aus sachlichen und formalen Gründen beide Teile des Antrages abgelehnt.

Rechtspflege und Verwaltung.

50jähriges Dienstjubiläum eines Reichsmilitärgerichts. Sein 50jähriges jährliches Dienstjubiläum feiert heute in Charlottenburg der Reichsmilitärgerichtsrat Bänder. Der Bänder trat am 1. Oktober 1900 bei der Schaffung des Reichsmilitärgerichts in diesen höchsten militärischen Gerichtshof ein, vorher war er Richter an den Landgerichten Aachen und Trier und später Oberlandesgerichtsrat in Köln. Am Tage seines Jubiläums tritt Bänder in den Ruhestand. Vor wenigen Tagen ist ihm der Stern zum Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

Heer und Flotte.

50jähriges Dienstjubiläum des Generals Freiherrn von Biffing. Heute blüht der General der Kavallerie Moritz Biffing auf den Tag zurück, an dem er vor fünfzig Jahren in seiner schlesischen Heimat in das Dragoner-Regiment Nr. 8 in Old mit 19 Jahren als Junker eingetreten ist.

Der neue katholische Erzbischof. Wie die „Germania“ aus sicherer Quelle erfährt, ist als Nachfolger des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Erzbischofs Dr. Heinrich Vollmar Dr. Theodor Heinrich Joppert, in Breslau bestimmt. Dr. Heinrich Joppert ist geboren in Hüls am Niederrhein (Kreis Kempen), im rheinischen Anteil des Bistums Münster im Jahre 1853 am 9. März und wurde zum Priester geweiht in Münster in Westfalen am 10. August 1875. Er war längere Zeit als Subregens am Priesterseminar in Münster und als Redakteur des münsterischen Pastoralblattes tätig. 1894 wurde er Divisionspfarrer in Wesel und verblieb in dieser Stellung bis zum 1. Oktober 1908. In gleicher Eigenschaft nach Münster in Westfalen versetzt, erfolgte am 1. November 1910 seine Ernennung zum Militärbischof des 5. und 6. Armeekorps in Breslau.

Stellenwechsel im Reichsmarineamt. Marineintendant, Charakteristischer Wirklicher Admiralitätsrat Dr. Scherber ist zum Wirklichen Admiralitätsrat und Vortragenden Rat im Reichsmarineamt und der charakterisierte Marineintendant Dr. Grieshaber zum etatsmäßigen Marineintendanten ernannt worden. Dem Geheimen Admiralitätsrat und Vortragenden Rat im Reichsmarineamt Koch wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichsdienste mit Pension bewilligt.

Die alljährliche Herbstberatung der Militäreisenbahnbeholdungen findet gegenwärtig in München statt. Daran nehmen teil: Oberstleutnant Gröner, Chef der Eisenbahnabteilung im Großen Generalstab, Geheimrat Oberbaurat Lohje vom Reichseisenbahnamt, Geheimrat Baurat Jacob vom preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten, ferner Vertreter des Kriegsministeriums, des Reichsmarineamts, sämtliche Linienkommandanten und Bevollmächtigte aller deutschen Eisenbahnverwaltungen.

Außerordentliche Erhebung eines Marinebaurats. Der Kaiser hat durch Erlass vom 28. September dieses Jahres dem Geheimen Marinebaurat und Maschinenbaudirektor Rott die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichsdienste mit Pension und unter Beilegung des Charakters als Wirklicher Geheimrat Marinebaurat mit dem Range eines Konteradmirals sowie mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform erteilt. — Es bedeutet das eine ganz außerordentliche, in den Annalen unserer Marine bisher nicht dagewesene Erhebung eines Marinebaurats, die sich gründet auf die hervorragenden Verdienste Rotts um die Ausgestaltung der Flotte. — Rott ist im Jahre 1847 geboren. Er trat 1876 in die Marine ein, wurde 1876 Unteringenieur, 1885 Ingenieur, 1890 Baumeister, 1891 Baupflichtiger und 1897 Baurat, 1899 wurde er Oberbaurat und Geheimrat Marinebaurat.

Schiffbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Luchs“ am 28. September in Shanghai, S. M. S. „Arcona“ am 29. September in Wilhelmshaven. In See gegangen: S. M. S. „Arcona“ am 29. September von Emden.

Ausland.

Frankreich.

Das Befinden v. Winterfeldts. Grisolles, 30. September. Der heutige Tag ist für den deutschen Militärattaché v. Winterfeldt ziemlich ruhig verlaufen. Die Prüfung der Lungen hat keinerlei Verletzung ergeben. Puls 112, Temperatur 38,2, Atmung 22.

Der König der Hellenen auf der Heimreise. Calais, 30. September. Der König der Hellenen ist heute nachmittag hier eingetroffen und mit dem Simplonexpress nach Triest abgereist.

Der Marineminister über den Flottenausbau. St. Nazaire, 30. September. In Anwesenheit des Marineministers Baudin wurde das Panzerschiff „Sorraine“ vom Stapel gelassen. Bei dem Bankett hielt der Minister eine Rede, in der er sagte, er freute sich über die Schnelligkeit, womit die Schiffshäuten ausgeführt würden. Schon Ende 1916 werde das aktive Geschwader, das die „Danton“-Klasse umfasse, aus 17 Panzerschiffen bestehen und eine Streitmacht darstellen, die sich mit dem fürchtbarsten Gegner messen könnte. Vielleicht werde durch die am 6. Januar erfolgende vorzeitige Aufschlüsselung eines weiteren Panzerschiffes die Programmszahl auf 18 gebracht werden können.

Italien.

Bittere offizielle Äußerungen gegen den österreichischen Bundesgenossen. Rom, 30. September. Über den in der „Neuen Freien Presse“ angekündigten Erlass des

Statthalters von Trient, der die Entlassung von Kommunalbeamten italienischer Nationalität vorschreibt, sagt die „Tribuna“: Die Nachwirkung des Erlasses des Statthalters von Trient ist nicht erloschen. Die letzten Erlasse werden einen sehr ungünstigen Eindruck hervorrufen, denn die öffentliche Meinung in Italien wird darin den Beweis für ein bestimmtes System sehen. — Augenblicklich ist man in Österreich einig, sich in vollständiger Übereinstimmung mit den Gesetzen des Landes und dem Völkerrecht zu befinden, aber selbst das zugegeben, kann es unsere Erörterungen nicht dadurch beeinflussen, denn die Fiele auf gute und herzliche Beziehungen zwischen den beiden verbündeten Ländern sehen wir mit Bedauern gefährdet, jedoch nicht durch unsere Schuld. — Wir glauben nicht, daß die öffentliche Meinung in Italien diesen schmerzlichen Zustand bald vergessen wird, wenn nichts getan wird, um ihn in Vergessenheit zu bringen. Dringende Probleme und gemeinschaftliche Interessen fordern Österreich und Italien auf, zusammen in völliger Übereinstimmung gegenwärtig und in der Zukunft im nahen Orient zu arbeiten, aber wir können nicht sehen, wie schlechte Stimmungen der Geister gute und fruchtbare Verhandlungen fördern können.

Afrika.

Die spanischen Kämpfe in Marokko. Larasch, 30. September. General Silvestre ist glücklich nach Arfila zurückgekehrt und hat 35 Gefangene mitgebracht.

Asien.

Die Anerkennung der chinesischen Republik gesichert. Peking, 30. September. In einer Versammlung von Auslandsvertretern wurde man im Prinzip über die Anerkennung der Republik einig, welche wahrscheinlich unmittelbar nach der Präsidentenwahl am 8. Oktober erwartet wird. Quansichais Wahl erscheint sicher.

Ein neues Attentat auf die indische Polizei. Kalkutta, 30. September. In Maimansing wurde heute der Polizei-Inspektor durch eine Bombe getötet. Der Täter ist entkommen.

Nordamerika.

Ein selbständiges Nordmexiko. New York, 30. September. Aus El Paso in Mexiko wird gemeldet: In einer Konferenz in Hermosillo beschloßen die fünf Nordstaaten Mexikos, von der Bundesregierung abzufallen und einen eigenen Staatenbund zu gründen.

Mittelamerika.

Der Aufstand auf San Domingo. New York, 30. September. Nach einer Depesche aus San Domingo hat sich am Sonntag Puerto Plata, das Hauptbollwerk der Aufständischen im Norden, den Regierungstruppen ergeben.

Luftfahrt.

Ein Weltpassagierrekord. Johannesburg, 30. Sept. Der Flieger Sablatnik stieg mit drei Passagieren bis 2800 Meter auf und stellte damit einen Weltrekord auf.

Freilassung des deutschen Fliegeroffiziers in Frankreich. Berlin, 1. Oktober. Wie der Pariser Korrespondent des „Zol.-Anz.“ hört, wird der deutsche Fliegeroffizier Steffen, der in Neuchâtel in der Nähe von Boulogne-sur-Mer landete, die Erlaubnis zum Weiterfluge erhalten. Damit sei der Zwischenfall erledigt.

Die Behandlung fremder Luftfahrzeuge in der Schweiz. Zürich, 30. September. Die Schweizerische Bundesregierung übermittelte den kantonalen Regierungen eine Reihe von Vorschriften für den Fall, daß ausländische Luftfahrzeuge auf schweizerischem Boden niederstiegen. Zunächst ist in solchen Fällen von den Polizei- oder Gemeindebehörden Herkunft, Art, Gewicht, Eigentümer, Führer und Inhalt des Fahrzeugs festzustellen und besonders darauf zu achten, daß mit dem Fahrzeug nicht zollpflichtige Handelswaren unversetzt in die Schweiz gelangen. In den Fällen, wo entweder der Führer oder die Reisenden des ausländischen Luftfahrzeugs fremde Militärpersonen in Uniform sind, ist das schweizerische Militärdepartement telegraphisch davon zu unterrichten. Die Weiterreise der Militärpersonen wie die Abfahrt des Luftfahrzeugs ist erst nach Ermächtigung durch das schweizerische Militärdepartement zu gestatten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Vortrag über Suggestion und Hypnotismus. Dr. med. H. Kulda aus Frankfurt a. M. ist in Wiesbaden kein Fremder mehr. Vor einem Jahre hielt er an gleicher Stelle im „Gesellschafts-“, ebenfalls im Auftrag des „Kaufmännischen Vereins“, einen Vortrag über das gleiche Thema. Doch wollte er diesmal durch ganz neue Experimente zu überraschen. Der etwa einstündige Vortrag, der den Experimenten vorausging, im Plauderton gehalten, hatte wohl mehr Aufmerksamkeit verdient, da er leicht fälschlich und interessant war, aber alles brannte darauf, die Theorie in der Praxis angewandt zu sehen. Und was es da zu sehen gab, war wirklich erstaunlich. Nur zögernd meldeten sich Rannlein und Weiblein zur Hypnose und stiegen zaghaft auf das Podium. Bald aber meldeten sich mehr und mehr, bis ungefähr die gewünschte Zahl zusammen war. Dr. Kulda hat jetzt die Kunst erlernt, durch Gedankenübertragung zu hypnotisieren. Seine „Patienten“ schliefen auf Befehl ein, wachen wieder auf, ohne daß er sie berührte. Das Material, das sich ihm zur Verfügung gestellt hatte, war so gut, daß alle Experimente einwandfrei gelang. Ein Herr konnte im wachen Zustand seine Hand nicht von der Nase lösen, obgleich beide Hände nur lose aufeinanderlagen. Derselbe Herr führte dann im wachen Zustand einen Befehl aus, den er in der Hypnose erhalten hatte. Er ging durch die Mitte des Saales, kramelte seine Fäuste auf und sprang über einen Bach, den er dort stehen sah, auch versicherte er geborsam, daß er Sophie heiße, während sein eigener Name Karl, ihm nicht mehr über die Lippen kam, als Dr. Kulda ihm sagte, er sei nicht in der Lage, seinen Namen auszusprechen. Ein jun-

ges Mädchen reagierte ganz ähnlich, nannte alle Zahlen, nur Nummer Drei konnte sie nicht aussprechen, da der Arzt ihr das Kennen dieser Nummer untersagte. Eine andere junge Dame sang ohne Schen, sofort nach dem Erwachen, die erste Strophe von „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ mit lauter Stimme in den Saal, und auch ein anderes Experiment führte sie richtig aus, nämlich in welchem Zustand die Hände schnell umeinanderzudrehen, von einem geheimen Kraft getrieben, der sie sich umsonst zu entziehen suchte — bis Dr. Kulda das erlösende Wort sprach. Schließlich holte ein anderes junges Mädchen, ebenfalls durch die starke Macht des Arztes getrieben, in welchem Zustand, mit der Garderobennummer versehen, einen Stuhl aus der Garderobe. Sie erklärte später auf Befragen, „sie habe so handeln müssen“. Das Publikum benahm sich während der Vorführungen sehr verständnisvoll, ging auf alle Intentionen des Arztes ein, konnte aber freilich manchmal starke Heiterkeit nicht unterdrücken. Nachdem der Vortrag nichts von einer Schauvorstellung, nichts Sensationslusterns. Dr. Kulda wollte dem Gange etwas Neues zu geben, der Abend war nicht zur Unterhaltung da, sondern zur Belehrung. Er warnte vor den Gefahren dieser Nacht, aber er wies auch auf ihren Nutzen hin. Er zeigte nicht, „wie es gemacht“ wird, das Geheimnis behielt er für sich, und er tat recht daran. Er sagte ja auch selbst, diese Nacht sei in der Hand des Gelehrten ebenso ungefährlich, wie das Dynamit in der Hand des Chemikers — nur für den Laien kann das Umgehen mit derartigen Dingen gefährlich werden. Alle, die dem Abend fernblieben, haben etwas Wertvolles verpasst, aber man kann dem Publikum diesmal wahrhaftig keinen Rangel an Teilnahme vorwerfen, denn der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt.

— Was will der Monistenbund? Diese Frage bildete das Thema eines Vortrags, den der bekannte Politiker und freireligiöse Prediger Dr. Max Laurenbrecher aus Rannheim, der kürzlich erst der sozialdemokratischen Partei den Rücken gewandt hat, gestern Abend auf Veranlassung der Ortsgruppe Mainz-Wiesbaden des deutschen Monistenbundes in der „Lage Platz“ hielt. Laurenbrecher ist ein guter Redner; er hat Temperament und versteht es, das Wesen und die Ziele des Monismus gewissermaßen in poetischer Verkürzung zu schildern. Er padte, und mancher Zuhörer mag bei sich gedacht haben: „So ungefähr hört man's zuweilen auch von Marxen“. Aber nur so ungefähr! Denn das Geheimnis, das unergründliche Rätsel der Welt und des Menschen, an dem sich die Religionen nähern, ist hier angeschaut. Was wir nicht erfassen können, geht uns nichts an; wir suchen nicht zu beantworten, was sich wissenschaftlich nicht erreichen läßt. So etwa der Monismus? Was er will? Eine einheitliche wissenschaftliche Weltanschauung. Das heißt, eine Weltanschauung, die nicht zwischen den Erkenntnissen der Wissenschaft und den religiösen Spekulationen hin- und her schwankt. „Der Monismus hat bereits gesagt, als der erste Vorkämpfer auf eine Kirche kam.“ So zitierte Laurenbrecher einen Redner des letzten deutschen Monistentages. Der Monismus will kein neues Dogma, kein wissenschaftliches Dogma aufrichten, sondern lediglich die Weltanschauung auf die Ergebnisse wissenschaftlicher Erarbeitung stellen. In der Methodik: die Frömmigkeit des Agnostizismus, in der Praxis: die Frömmigkeit des Determinismus. Alle mythologischen Überlieferungen müssen vollständig ausgeschaltet werden. Es geht auch so. Was der Redner über die monistische Erziehung der Jugend sagte, klang durchaus plausibel, und erschien auch von einem freieren christlichen Standpunkt aus annehmbar. Der konfessionelle Moralunterricht, der auch noch unserer Ansicht häufig genug verfaßt, soll allmählich durch eine allgemeine, wissenschaftlich begründete sittliche und staatsbürgerliche Erziehung der deutschen Jugend ersetzt werden. Vielleicht sagt uns etwas klarer noch, als das Laurenbrecher in seinem rhetorisch schönen, aber mehr malenden als belehrenden Vortrag getan hat, eine Flugschrift, was im übrigen der deutsche Monistenbund will: „In praktischer Hinsicht erstrebt der Monistenbund eine weltanschauliche Kultur, politisch auf Grund natur- und kulturwissenschaftlicher Einsicht, eine Sozialpolitik nach den Grundgesetzen anseiner Weltbewerbs und gegenständlicher Hilfe, eine Volkspolitik im Interesse kräftiger Erhaltung und höherer Entwicklung unseres Staatswesens und eine Weltpolitik, deren Endziel in der organischen Zusammenfassung der menschlichen Gemeinwesen zu einer wohlgegliederten Kultur-einheit liegt. Der Monistenbund will ferner das durch die Erfahrungen der Natur- und Kulturgeschichte gewonnene Verständnis der Welt und des Lebens durch Schriften, Vorträge und durch Stellungnahme zu allen wichtigen Kulturfragen fördern. Der Monistenbund will endlich dahin wirken, daß seinen Mitgliedern die in unseren Staatsverfassungen gewährleistete Glaubens- und Gewissensfreiheit auch tatsächlich gesichert werde.“ Dr. Laurenbrecher, der nahezu zwei Stunden sprach, erntete lebhaften Beifall. Die Zuhörerschaft war klein; die Mitgliedsliste, die nach dem Vortrag zirkulierte, hatte offenbar einen sehr bescheidenen Zuwachs an Namen zu verzeichnen. Eine Diskussion wurde nicht beliebt.

— Ausstellung der Wiener Werkstätte. Nun ist sie auch zu uns gekommen, die vielgenannte „W. W.“. Aber Berlin — sie soll bei Gerson Furor gemacht haben — und Heidelberg landete sie in der Galerie Vanger, die ihren großen Saal zu diesem Zweck sehr geschmackvoll herrichtete. In dem prägnanten Arrangement der gemütlichen und lauschigen Ecken, den verschwenderisch verteilten Blumen, der hübsch aufgetragenen kleinen Bühne spielt man die feinstimmige Hand des Architekten Kurt Hopppe. Die „Premiere“, die ihren Anfang um 11 Uhr nehmen sollte, stellte die Geburt der Zischauer auf eine harte Probe, denn erst kurz vor 12 Uhr betrat der erste Mannequin die kleine Bühne. Eine prächtige Brünnette, eine Wienerin, der alles zum Entzücken steht. Ob sie nun im leichten Gesellschaftsleid umhergeschwebte, sich in Promenadenstöße anmutig drehte oder im schweren Samt- und Pelz verbräut, den Gut so tief in die Stirn drückte, daß von den schönen Augen nicht mehr viel zu sehen war, immer stand ihr die oft recht bizarre Mode der „W. W.“. Sie trug Paniers mit der gleichen Grazie wie die jüpe espousée, den Quadenrock, das neue Gächchen mit der angeordneten Kreoline — ein Mannequin, wie man ihn sich nicht besser wünschen kann. In jeder Stellung ein Modellbild, direkt zum Photographieren. Die übrigen Damen, die mit den aparten Modellen umhergingen, zeigten wieder, wie schwer diese Mode zu tragen ist, eine Mode, die nur die Hundertfache Freiheit, viel leicht auch die nicht einmal. Fliehende Stoffe, fliehende Linien, graziose Klaffungen, dazwischen großblumige Muster, viele Ergänzungen der Kunstgewerbelehre. Und gerade der Stoffreichtum, der doch so traumhaft wirkt, der das Niederflüßig erscheinen läßt, der die Formen verwischt, den Leib vorkläfft, gerade diese Mode, die Fülle verbeden soll, ist eigentlich nur für Schlankste hübsch. Auch das konnte man

deutlich konstatieren. Jedenfalls ist die Vorführung sehr interessant und der Galerie-Besucher ist es zu danken, daß sie diese hier ermöglichte. Wenn auch nicht allzu viel hiesige Damen sich entschließen werden, von den Modellen zu laufen, eine Augenweide bietet die „B. B.“, und sie kann stolz sein auf ihre selbständige, selbstgeschaffene Mode, die so eng Hand in Hand geht mit echter Kunst.

— **Todesfall.** Der Gutsbesitzer Freiherr Böw von und zu Steinbach ist hier in seiner Wohnung, Niederwaldstraße 7, im Alter von 76 Jahren gestorben.

— **Kriegsrentenfürsorge.** Auch in diesem Jahre hatte der Kreisriegerverband Wiesbaden-Stadt für die im Herbst dieses Jahres in Meer und Marine zur Einstellung kommenden jungen Leute Vortragsabende eingerichtet, die im Versammlungssaal der Oberschule in der Oranienstraße abgehalten wurden. Seumant v. H. Böning sprach am 22. September über die allgemeine Wehr- und Dienstpflicht, am 24. September über Kriegskriegsartikel und Fahnenrecht und am 26. September über die erste Woche in des Königs Kadet. Stabsarzt Dr. Dr. Otto sprach am 26. September über Alkohol und am 27. September über Geschlechtskrankheiten. Die Abende waren recht gut besucht. Jedenfalls gaben die Ausführungen der Vortragenden, die aus dem Schatz ihrer Erfahrungen sprechen konnten, den Zuhörern wichtige Aufklärungen und wertvolle Anregungen, die dazu beitragen werden, den Übertritt in einen neuen und ersten Lebensabschnitt wesentlich zu erleichtern. Am 29. September, nachdem Herr Böning seinen Vortrag beendet, richtete der 2. Vorsitzende des Kreisriegerverbandes Oberpostassistent Kraus unter Abhaltung des Dankes an die Vortragenden warme Abschiedsworte an die Jungmannschaften und erklärte ihnen in kurzen Worten Zweck und Aufgaben der Kriegervereine. Mögen die jungen Leute, die bis Mitte Oktober ihr Elternhaus oder Wiesbaden verlassen, um ihrer Dienst- und Ehrenpflicht zu genügen, als gereifte und weisungsfähige Männer glücklich wieder heimkehren.

— **Abschiedsfeier.** Gestern Abend fand im „Wiesbadener Hof“ die Abschiedsfeier für den bisherigen Kapellmeister der dortigen Kapelle, Herrn Otto Kleemann, der von heute ab an den Kaimengarten zu Frankfurt a. M. als Konzertmeister verpflichtet wurde, statt. Das Restaurant war überfüllt und im Laufe des Abends konnte der beliebte Künstler die größten Ehren- und Beifallsbezeugungen entgegennehmen.

— **Ständchen.** Das Musikkorps des hiesigen Pflücker-Regiments v. Gerbort (Marsch.) Nr. 80 brachte gestern nachmittag 5 Uhr dem stehenden Obersten und Regimentskommandeur, nunmehrigen Generalmajor und Brigadeführer v. Dittlar-Brandenburg vor seiner Wohnung Hainweg 6 ein Ständchen.

— **Die Wiesbadener Erholungsstätten.** Am Sonntag hat die Badervorholungsstätte am Chauffeehaus ihre Pforten für dieses Jahr geschlossen. Am 1. Mai 1914 wird der Betrieb wieder aufgenommen. Der Besuch war noch in den letzten Tagen sehr zufriedenstellend, noch am Schlußtage waren 18 Erholungsstunde in der Anlage, d. i. etwa ein Drittel von deren Belastbarkeit. — Das Kaufmanns-Erholungsheim dagegen ist bekanntlich auch im Herbst und Winter geöffnet. Gegenwärtig befinden sich dort nicht weniger als 18 Pensionäre, während im ganzen etwa 180 Betten zur Verfügung stehen.

— **Jubiläum.** Am heutigen Tage ist Herr Joseph Thiel 25 Jahre bei der Firma Gustav Erkel, vorm. C. W. Roth, als Buchhalter tätig. Aus diesem Anlaß wurden ihm seitens der Handelskammer eine Ehrenurkunde sowie von dem Inhaber der Firma und dem Personal Ehrengeschenke überreicht.

— **Wiesbadener Auto-Verkehrs-Gesellschaft.** Der Fahrplan zwischen Wiesbaden-Südengenhäuser-Chauffeehaus-Georgenborn-Schlagenbach-Wambach-Langenschwalbach hat von heute ab eine Einschränkung des Verkehrs erfahren. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf die veränderten aushängenden Fahrpläne des Unternehmens.

— **Die Sandtische gestohlen** wurde von zwei Wassermannschen Gestalten einem Lehramtskandidaten aus der Waldstraße. Sie fanden darin allerdings nur wenig Geld, aber leider auch die Monatsgehaltkarte des armen Mädchens, die vielleicht einmal zur Bestrahlung der Unholde, welche schon längere Zeit dort ihr Wesen treiben, führen dürfte.

— **Unfälle.** Gestern Abend stürzte in seinem Garten am Reberberg der 33 Jahre alte Briefträger A. aus der Kellerstraße so unglücklich von einem Baum, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog und von der Sanitätskommission nach dem Krankenhaus zum Notarzt verbracht werden mußte.

— **In der Möbelfabrik** von Christians in der Gartenfeldstraße geriet heute morgen ein 34 Jahre alter Arbeiter aus Sonnenberg mit dem rechten Arm in eine Präzisionsmaschine und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Die Sanitätskommission brachte den Schwerverletzten nach dem St. Josephs-Hospital.

— **Aus dem Fenster gekürzt** ist das vierjährige Kind eines Arbeiters in der Feldstraße. Es spielte am Fenster, verlor das Gleichgewicht und fiel auf das Trottoir. Das schwerverletzte Kind wurde von seinem Vater in das städtische Krankenhaus gebracht.

— **Zimmerbrand.** Heute morgen kurz vor 8 Uhr entstand in dem Hause Mischstraße 11 im zweiten Stock des Mittelhauses ein Zimmerbrand. Die Feuerwehr hatte die Gefahr rasch beseitigt. Der Schaden ist nur gering.

— **Mietzjubiläum.** Frau Regierungsekretär Knop wohnt heute 25 Jahre lang in dem Hause Gustav-Roth-Strasse 14 und ist während dieser Zeit auch Abonnentin des „Wiesbadener Tagblattes“.

— **Ordensverleihungen.** Der großherzoglich hessische Ober- und Geheim-Justizrat Georg Schöberl hierseits, bisher bei der Eisenbahndirektion in Mainz, erhielt den roten Adlerorden 1. Klasse.

— **Personal-Nachrichten.** Der Altkar Brühl vom hiesigen Amtsgericht ist an die Staatsanwaltschaft in Neuwied versetzt.

— **Die Hängergeschwinder** Hermann von Dorn und Ritter von Wehen sind an das hiesige Amtsgericht versetzt.

— **Kleine Notizen.** Die Wiesbadener Tanzschule (Inhaber Fritz Sauer) veranstaltet nächsten Samstag, abends 9½ Uhr, im Saalbau Seewaldstraße 8, erstmalig eine Reunion, bei welcher Gelegenheiten die neuesten Gesellschaftstänze zur Vorführung gelangen.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Königliche Schauspiele.** Heute Abend geht, wie bereits angekündigt, einstudiert Schillers „Drauf mit der Wölfin“ auf einem illustrierten Schauloch in Szene (Abonnement A). Die neuen herrlichen Dekorationen sind in den Werkstätten des Königl. Theaters hergestellt worden.

Nassauische Nachrichten.

— **Ordensverleihungen.** Der pensionierte Eisenbahnweichenkeller Jakob Esinger zu Es im Kreise Limburg

und der hiesige Eisenbahnmaschinenführer Johann Müller ebenfalls erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen. Dr. Weimann (Oberlehrer), M. September, Oberarzt Dr. Weder von hier ist an die Landes-Heil- und Pflegeanstalt in Herborn versetzt worden.

Aus der Umgebung.

— **o. Mainz, 30. September.** Regierungs- und Bauerrat Metteling, Mitglied der Eisenbahndirektion Mainz, ist am Herzschlag plötzlich gestorben. Er hatte das Hochbaudezernat, seit er von Köln nach Mainz versetzt war. Außer zahlreichen kleineren Bauten hat er den Neubau des Bahnhofs Darmstadt projektiert und geleitet. Viele Verdienste hat er auf dem Gebiet der Wohnungsfürsorge. Praktische und gut eingetragene Wohnhäuser für Eisenbahner hat er in Biskopshaus, Viebrich, Rierstein usw. gebaut.

— **o. Hanau, 1. Oktober.** Das Eisenbahn-Regiment Nr. 2 ist heute vormittag aus seinem bisherigen Standort Berlin-Schöneberg nach Hanau übergeführt. Es wurde feierlich empfangen. Auf dem Paradeplatz fand ein Begrüßungsakt statt.

— **o. Kassel, 1. Oktober.** Auf dem Kalibergwerk Röhren stürzten zwei Bergleute mehrere hundert Meter tief in einen Schacht und blieben mit geschmetterten Gliedmaßen tot liegen.

Gerichtliches.

Der Prozeß Knittel-Kybnik.

II.

— **o. Gießen, 30. September.** Zu Beginn der heutigen Sitzung gab der Vertreter des Angeklagten Knittel, Justizrat Ramroth (Dresden), im Auftrag seines Mandanten eine längere Erklärung ab, in welcher Knittel sich bereit erklärte, den Wahrheitsbeweis für seine in der Eingabe an den Kriegsminister im Glauben an ihre Richtigkeit gemachte Behauptung als nicht erbracht anzusehen, und daß er es hinsichtlich der Anwendbarkeit des § 103 für unerheblich erachte, ob der Wahrheitsbeweis als erbracht erscheine oder nicht. — Der Staatsanwalt lehnte ein Eingehen auf eine so formale Erklärung ab. — Der Vertreter des Nebenklägers Hauptmann Kammer, M. A. Dieck, erklärte, den als Zeugen und Sachverständigen geladenen Arzt Dr. Schön aus Kybnik, der dem Angeklagten wiederholt verschiedene Ratschläge in seiner Ehrengerichtssache gegeben hatte, als der Mithäter schuldig und daher als befangen für das Amt eines Sachverständigen nicht akzeptieren zu können. Das Gericht beschloß die Ablehnung Dr. Schöns als Sachverständiger. — Der als Zeuge vernommene Amtsvorsteher Uherred von Kybnik weiß weder etwas von einer agitatorischen Tätigkeit Knittels, noch von einer Erbitterung der Bewohner Kybniks darüber, noch weiß er etwas von einem ungebührlichen Benehmen des Hauptmanns Kammer gegenwärtig, wie er auch bezeugt, zu der Frau des Dr. Schön gehört zu haben, Kammer sei Kokainist und Morphinst. — Dr. Schön bezeugt, er habe Knittel wiederholt von scharfen Redewendungen in seinen Eingaben abgeraten, was dieser auch ab und zu beherzigt habe. Aber die Stellungnahme Knittels zur Frage des bekannten Kompromisses sei er zwar nicht erfreut gewesen, er habe sie aber verstehen können, da auch ihn die Kybniker politischen Verhältnisse nicht befriedigt hätten. Eine Wichtigtuerei über Knittel habe höchstens in Kriegervereinskreisen geherrscht, wo die Stimmung mehr oder weniger gemächte Sache sei. Kammer hält er nicht für geistig normal, aber auch nicht für böswertig oder heimtückisch. Kammer habe allerdings manchmal komische Ideen gehabt, so über die Lösung der Polenfrage, wo er meinte, man solle einfach den Belagerungszustand verhängen und alle Polen kurzweg über den Haufen schießen. — Zeuge Postamtsdirektor Braun aus Kybnik bezeichnet Kammer als etwas „eigenartig“, hält ihn aber nicht für geisteskrank und weiß nichts von einem ungebührlichen Benehmen Kammers in Damenkreisen. — Generalmajor Wundt, der früher Kommandant des Regiments war, zu dessen Reserveoffizieren Knittel gehörte, bezeichnet diesen als einen sehr beliebten Offizier. Er habe infolge des Verichts des Bezirkskommandeurs die Verlegung Knittels zur Landwehr beantragt. — Eine Reihe weiterer Zeugen bezeugt, daß Kammer die Mannschaften bei den Kontrollversammlungen mit röhren Schimpfwörtern, wie „Schweine“ und „Mammel“, beleidigt und wegen geringer Vergehen exemplarische Strafen verhängt habe. Auch habe er derart obzöne Reden geführt, daß ein Zeuge sich weigerte, dieselben öffentlich wiederzugeben, sondern dieselben mit leiser Stimme dem Vorlesenden zuflüsterte. — Der Zeuge Geschäftsführer Fuchs erzählt, Kammer sei vor 6 Jahren einmal in sein Geschäft gekommen und habe sich dort wie geisteskrank benommen: er habe zum Schluß eine Kiste Zigarren heruntergeworfen und sei gegangen, ohne etwas gekauft zu haben. — Kammer bezeugt, daß. — Ein Zeuge will von einem Maurerpolier erfahren haben, Kammer sei, weil er einmal naus gesteckt worden sei, im Hemd mit Dienstmütze und gezogenem Säbel auf der Straße herumgelaufen. Er habe einmal Leute vor dem Eintritt zum Kriegerverein, den er als „Krippersverein“ bezeichnete, gewarnt und gesagt, der Vorstand nehme ihnen nur das Geld aus der Tasche und schmeiße sie dann heraus. Der Zeuge ist selbst Vorstandsmitglied und hat sich deshalb die Äußerung besonders gut gemerkt. — General der Infanterie v. d. Gröben sagt aus, er habe das Gesuch Knittels um Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen sich abgelehnt, weil die Verlegung von Reserveoffizieren zur Landwehr keine Strafe oder Maßregelung bedeute.

— **hd. Der Bahnarzt als Sittlichkeitsverbrecher.** M. Gladbach, 30. September. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Bahnarzt Joseph Jochems, der sich seit längerer Zeit mehrfach an seinen Patientinnen, zum Teil noch jugendlichen Alters, vergangen hatte, zu 2 Jahren Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte davon abgesehen, auch Jochems zu bestrafen, weil der ärztliche Sachverständige erklärte, daß Jochems sehr willensstark sei.

— **hd. Dänische Redakteure.** Flensburg, 1. Oktober. Zwei dänische Redakteure, Hansen vom Dänenblatt „Femdal“ in Åbenrå und Redakteur Olsen vom „Dagbladet“ in Sønderburg, wurden gestern von der Flensburger Strafkammer wegen Verleumdung des Landrats Schöneberg in Sønderburg zu je einem Monat Gefängnis verurteilt. Beide Zeitungen hatten die Anordnung des Landrats scharf kritisiert, nach der Dänen und einem norwegischen Offizier das Halten von Vorträgen und das Landen in Posten verboten wurde.

Neues aus aller Welt.

— **Rein Cholerafall in Hamburg!** Hamburg, 30. Sept. Das Reichsanwalt teilt mit: An dem an der Berliner Straße belegenen Grundstück von einem Cholerafall in Hamburg ist kein Verdacht.

— **Einführung einer neuen Brücke.** Saarbrücken, 1. Oktober. Beim Bau der neuen Eisenbahn-Steinbrücke zwischen Hüttlingen und Hüttenhausen ist der große Mittelbogen eingestürzt. Fünf Arbeiter wurden verletzt.

— **Das Unwetter am Bosporus.** Wien, 30. September. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Der durch die Balkenbrücke in der vergangenen Nacht angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Der Neubau des ersten Elektrizitätswerkes am Goldenen Horn ist fast beschädigt worden. Die Bahnlinie durch Thessalon wurde auf 30 Kilometer gestoppt, so daß die Öffnung des Verkehrs und die Überführung auf Bojen verzögert wird. Die Palastfamilie der Sultane wurden hart in Mitleidenhaft gezogen. An Besuchern und den benachbarten Ortschaften erlitten gegen 80 Personen, etwa 100 Häuser wurden fortgeschwemmt. In Thessalon brach ein Kaffeehaus zusammen. Etwa 60 Personen, die sich auf der Veranda befanden, fielen in den Bosporus. Sie wurden aber durch die Mannschaften der fremden Schiffe alle gerettet. Einige Personen erlitten hierbei Verletzungen. Beim Einsturz einer Brücke konnte sich nur die Hälfte der Arbeiter in Lebensgefahr retten, die übrigen 125 sind ertrunken. Unter den Passagieren soll besonders auch die deutsche Botschaft stark gelitten haben.

— **Ein Erdbeben im Ägäischen Meer.** Darmstadt, 30. Sept. Die Erdbebenwarte Jugenheim meldet: Heute früh 8.38 Uhr 9 Sekunden wurde ein schwaches Mittelmeerbeben verzeichnet. Nach der Berechnung liegt der Herd des Bebens im Ägäischen Meer, 2100 Kilometer entfernt in der Nähe der Insel Rhodos.

— **Ein fabelhafter Reicher.** Paris, 30. September. Der 78-jährige ehemalige Wallender Zoologe Professor Ampé wurde im Vorjahr in den Besitz des Marquis de Vignerot, der sich als reichster Mann Frankreichs bezeichnet, übergeben. Der Professor betreibt seit 18 Jahren ein riesiges Schatzkammermuseum und machte den Schatzkammer in unbeschreiblichen Augenblicken eine Entdeckung mit einem Mittel eigener Erfindung, angeblich um die Tiere aus Skulpturen in Wachsfiguren zu verwandeln. Die sonst pflanzlichen Tiere vollführten darauf die unglücklichsten Sprünge und Bewegungen.

— **Die Unwetterkatastrophe in Gêrre.** Perpignan, 30. September. In der Unwetterkatastrophe in Gêrre wurde weiter gemeldet: Drei vom Eis in Brand gefasste Häuser sind eingestürzt, wobei acht Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Es ist nicht möglich, die Zahl der Verletzten zu ermitteln. Die Einstürze eines Eisenbahnwagens verursachte, wodurch der Verkehr auf der Strecke zwischen Perpignan und Gêrre unterbrochen wurde. Bei der Katastrophe 14 Personen getötet und 30 verletzt. Das Unglück soll durch die Explosion eines Petroleumdepots herbeigeführt sein. Man befürchtet, daß sich unter den Trümmern des Gebäudes noch mehr Leiden befinden. Durch das Unwetter wurde auch eine Dampfschiffahrt bei Port Vendre zum größten Teil zerstört. Der angerichtete Schaden beträgt über 1½ Millionen.

— **Künftige Ernährung eines eingeschlossenen Bergmanns.** Leipzig, 30. September. In der Kontinentalarbeit bei Bagdad wird einem seit Freitag eingeschlossenen Bergmann durch in die Erde getriebene Röhren Nahrung zugeführt. Man hofft, ihn morgen befreien zu können.

— **Der Mont d'Or-Tunnel vor der Vollendung.** Mallorca, 1. Oktober. Der Durchbruch des Mont d'Or-Tunnels ist am Freitag zu erwarten, da nur noch 25 Meter zu durchbohren sind. Überflutungen in Spanien. Madrid, 30. Sept. Eine Spanier ist durch schwere Regenfälle vom Eisenbahnsteig Süd-Spaniens durch Überflutungen abgestürzt. Mehrere Dörfer fordern Hilfe, mehrere Personen sind ertrunken. Die Ernten sind vernichtet. Die Flüsse Rosa und Lobregat erreichen eine Höhe von 7 Metern.

— **Die Cholera.** Sarajevo, 30. September. Der hier aufgetretene Cholerafall ist bisher demontiert geblieben. In den benachbarten Provinzen hat die Cholera nirgends angenommen. Die Stadt- und Landbezirke Tuzla sind bereits für Cholerafrei erklärt worden.

Letzte Drahtberichte.

Vom Balkan.

Gedrückte Stimmung in Belgrad.

— **Belgrad, 1. Oktober.** Die Ereignisse in dem neuen serbischen Aufstandsbereich, die entgegen den aus offizieller serbischer Quelle stammenden Nachrichten eine ungünstige Wendung nehmen und wenigstens in diesem Augenblick in Außerachtlassung eine kritische Situation erzeugt haben, haben hier eine sehr gedrückte Stimmung hervorgerufen. Diese Stimmung wird nicht zuletzt durch die Tatsache vertieft, daß sich die Mobilisation, die immer größeren Umfang annimmt, sehr schleppend vollzieht.

Die Rückwirkung der albanischen Kämpfe in Montenegro.

— **hd. Wien, 1. Oktober.** Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Cetinje: In der letzten Woche sind hier kleinere Verwundeten-Transporte von der montenegrinisch-albanischen Grenze eingetroffen. Die Kämpfe, die insbesondere in der Malsia und in Dajkova heftig sind, erzeugen unter der Bevölkerung Montenegros große Unzufriedenheit. Es herrscht Erbitterung darüber, daß die Regierung bei Beginn des ersten Krieges in dem Glauben, daß sie sich den Malsiern dadurch verpflichtet, diesen einen beträchtlichen Teil der Vorräte an modernen Waffen und Munition geschenkt hat, die in den türkischen Grenzbesetzungen vorgesehen worden waren. Durch die Überlassung dieser Kriegsbente hat die montenegrinische Regierung den Albanen selbst die Mittel in die Hand gegeben, um mit Montenegro Krieg zu führen. Nach Mitteilungen aus der Malsia sind die Aufständischen auch im Besitz mehrerer Kanonen aus den eroberten türkischen Grenzbesetzungen.

Der Abschluß eines türkisch-griechischen Abkommens bevorstehend.

— **Konstantinopel, 1. Oktober.** Wie authentisch mitgeteilt wird, ist ein Modus gefunden worden, um die drei Hauptpunkte, welche die türkisch-griechische Annäherung erschweren, zu regeln, so daß in den nächsten Tagen ein Einverständnis mit Griechenland getroffen werden könnte.

Schweres Eisenbahnunglück auf der Strecke Bonn-Köln.

— **wd. Bonn, 1. Oktober.** Ein folgenschweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute nacht auf der Strecke Bonn-Köln der Rhein-Ruhr-Bahn in unmittelbarer Nähe der Station Bonn-Ellerstraße. Der um 12 Uhr von Köln abfahrende und aus zwei Wagen bestehende Schnellzug, der fahrplanmäßig um 12 Uhr 40 Min. in Bonn-Ellerstraße eintrifft, konnte aus bisher unbekannten Gründen vor der Station nicht zum Halten gebracht werden. Der Zug fuhr in voller Fahrt durch die Station und geriet an einer sehr scharfen Kurve an der Ellerstraße ins Schlingern. Die Wagen wurden von dem Rädergestell abgeschoben und schlugen um. Von den etwa 15

Egredienze der Sektion: 12 bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung
von 10 bis 11 Uhr

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben pro 1913 bis einschließlich 30. September 1913.

Einnahmen.		Kont.	Ausgaben.	
Mark.	Pf.		Mark.	Pf.
2,435,495	24	Vorschüsse	6,954,949	73
9,000	—	Hypotheken und Restkaufschillinge	320,594	30
46,244	49	Hypotheken-Konto II	—	—
9,661,130	14	Wechsel	12,061,410	64
2,922	43	Rückwechsel	8,139	02
1,272,804	50	Bankwechsel (Prima-Diskonten)	1,633,804	50
158,498	41	Gegenwechsel für Kautions-Akzepten	504,492	28
504,492	28	Kautions-Akzepten	158,498	41
10,830,560	75	Konto-Korrent-Debitoren	15,264,352	19
25,241,858	77	Konto-Korrent-Kreditoren	21,246,687	23
7,285,683	47	Sparkasse des Vereins	2,160,003	26
2,564,066	66	Darlehen auf Kündigung	255,493	24
16,406,471	24	Giro-Konto bei der Reichsbank	16,412,621	37
—	—	Verkehr mit anderen Bankinstituten	—	—
8,526,999	28	(Banken-Konto)	9,226,054	46
1,061,406	26	Inkasso-Konto	1,070,232	02
1,078,097	19	Kommission	984,716	60
2,099,452	86	Sched-Verrechnungs-Konto	2,105,939	82
1,472,466	94	Post-Sched-Konto (No. 250 in Frankfurt a. M.)	1,472,541	97
951,544	54	Rapport und Sorten	971,016	06
2,824,059	96	Kommissions-Effekten	2,824,059	96
670,013	65	Vereins-Effekten	1,214,226	91
271,155	—	Reservefonds (Rücklage 1)	—	—
420,000	—	Spezial-Reservefonds (Rücklage 2)	—	—
25,000	—	Debitoren-Fonds (Rücklage 3)	—	—
1,400,995	32	Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben)	51,403	57
—	—	Ganz-Konto I (Geschäftsgebäude)	—	—
—	—	— Mauritiuststr. 7	215,000	—
—	—	Ganz-Konto II (Hochhäuserstr. 4)	128,500	—
—	—	Mobilien-Konto	745	81
Zinsen:				
52,725	45	Uebertrag aus 1912	60,113	90
170,716	10	Vorschuss-Zinsen	—	—
12,679	90	Hypotheken- u. Restkaufschilling-Zinsen	—	—
—	—	Darlehens-Zinsen	68,778	95
19,212	20	Effekten-Zinsen	4,105	23
5,064	39	Extra-Zinsen	453	63
122,963	98	Diskonto	5,794	45
388,266	02	Provision	139,252	16
8,913	78	Verwaltungsprovision	655	76
91,80	—	Schranfackmiete	—	—
2,662	50	Post-Sched-Gebühren	1,038	35
23	13	Verwaltungskosten	74,162	18
604	59	Geschäftskosten	28,219	63
1,981	25	Ganzverwaltungs-Konto I	1,063	53
8,914	79	Ganzverwaltungs-Konto II	3,009	38
72,984	21	Dividende	69,653	51
8,259	83	Gewinn-Konto	400	—
97,702,621	30	Raffen-Bestand am 30. September 1913	139,688	45
97,702,621	30		97,702,621	30

Stand der Mitglieder am 30. September 1913: 5143.

Zugang im 3. Vierteljahr 1913: 79.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1913.

F 390

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
H. Meis. A. Schönfeld. C. Michel. F. Mergenthal.

Geschäftsgebäude: Mauritiuststraße Nr. 7.

Fernsprecher: Direktion N. 978.

Geschäftsfotel Nr. 560.

F 397



mit „Melitta“ erzielen Sie den
besten Kaffee!

Ohne Siebe stets gleichmäßig klar
u. ohne Satz! Keine Reparaturen.
Große Ersparnis an Kaffee.
„Melitta“ paßt auf jede Kanne! K79

Aluminium

Erich Stephan

Kl. Burgstraße,
Ecke Hülberg.

Oberbeamter für Organisation und Akquisition

zur Unterstützung des geschäftsführenden Generalagenten, von einer die
Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung betreibenden ersten Ver-
sicherungsgesellschaft gesucht. Deren, die sich über erfolgreiche Tätigkeit im
Fache ausweisen können, bietet sich hier die Gelegenheit zur Erlangung einer
mit großer Selbstständigkeit ausgestatteten, dabei außerordentlich einträglichen
und nicht die Möglichkeit zu Debitoren-Verlusten in sich schließenden Stellung.
Gewährt werden außer Reisekosten hohes festes Gehalt, namhafte Abzugs-
provisionen und Gratifikation.

Geeignete Bewerber, denen Verschwiegenheit zugesichert wird, wollen
ihre Meldungen unter S. P. 1675 an Haasenstien & Vogler, A.-G. in
Bonn gelangen lassen.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstraße 42.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893.
28 Filialen (Landesbankstellen) und 147 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden.Ausgabe 3 1/2 % u. 4 % Schuldverschrei-
bungen der Nassauischen Landesbank.Annahme von Spareinlagen bis 10,000 M.
Annahme von Gelddepositen.Eröffnung von provisionsfreien Scheck-
konten.Annahme von Wertpapieren zur Ver-
wahrung u. Verwaltung (offene Depots).An- u. Verkauf von Wertpapieren, Inkasso
von Wechseln und Schecks, Einlösung
fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).Darlehen gegen Hypotheken mit und
ohne Amortisation.Darlehen an Gemeinden und öffentliche
Verbände.Darlehen gegen Verpfändung von Wert-
papieren (Lombard-Darlehen).

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).

Uebernahme von Kauf- und Gütersteig-
geldern. F 276

Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungstelle für Mündelvermögen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

4 1/2 % Fürstenbergische Standesherrl. Anleihe

zum Emissions-Kurse von 99. — %
werden bis spätestens 4. Oktober
provisionsfrei entgegengenommen v.

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstraße 95.

Zeichnungen auf die neuen mündel-
sicheren

4 % Nass. Landesbank- Obligationen Lit. Z.

zum Vorzugskurse von 98 40 %
werden bis spätestens 7. Oktober
provisionsfrei entgegengenommen v.

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstraße 95.

Farbabschlag.

Glasfarbe 1/2 Pf. 40 Pf.
1/2 Pf. 140 Pf.
Leinwand 1/2 Pf. 68 Pf.
Aufbrennöl Schoppen 30 Pf., bei
5 Pf. das Pf. 5 Pf. billiger.
Stahlbäume 1/2 Pf. 20 Pf.
Kreide u. Gips 1/2 Pf. 1670
G. Sid. Wagemannstr. 31 (Wiegert).

KUNSTSCHULE

des Stadel'schen Kunst-Instituts

zu Frankfurt am Main.

Beginn des Winterhalbjahres: Montag, 13. Okt. 1913.
Unterricht in Bildhauerei, figürl. Malerei und Land-
schafts-Malerei, Radierkunst und Kunstdruck.
Vorlesungen über Kunstgeschichte, plast. Anatomie,
Perspektive. — Prosp. durch das Sekretariat, Dürer-
strasse 2, welches auch weitere Auskunft erteilt.

Die Administration.

F 77

Geschäftsverlegung.

Hierdurch teile ich meiner werthen Kundschaft,
Freunden und Bekannten mit, daß ich mein

Zigarren-Geschäft,

Langgasse 25,

aufgegeben, u. dasjenige von Herrn H. Koecher,

Kranzplatz 3/4

käuflisch übernommen habe.

Hochachtungsvoll

Alex Fromholz,

Zigarren-Spezialgeschäft.



Was ist das Leben ohne Gesundheit?

Die bewährten und erprobten hygienischen Schriften sind zu beziehen durch

Edmund Demme, Hof-Verlagsbuchhandlung, Leipzig.

sowie durch alle Handlungen, welche dieselben im Fenster ausgestellt haben.

Nr. 5. Die chronische Darmchwäche, das Grund-
eisel des Kulturmenschen, ihr Einfluß auf alle
Körperfunktionen und ihre Heilung. Dr. Parglowski.
(0.80 M.)

Nr. 50. Arterienverfallung des Herzens und des
Gehirns mit besonderer Berücksichtigung der
Lähmungen und des Schlagflusses. Dr. Waller.
(0.50 M.)

Nr. 40. Die Ohrenkrankung, eine Selbst- oder
Bakterienvergiftung. Wie entsteht oder heilt man
dieselbe. Dr. Waller. (0.80 M.)

Nr. 53. Migräne und sonstige Kopfschmerzen.
Ursachen, Behandlung, Vorbeugung. Dr. Parglowski.
(0.50 M.)

Nr. 59. Blinddarmentzündung. Dr. Waller. (1.20 M.)
Entstehen, frühzeitiges Erkennen, Verhütung, Heilung.
Nr. 37. Hautkrankheiten u. Hautauschläge. Ver-
hütung und Heilung. Dr. Waller. (1.20 M.)

Nr. 58. Die Herzerkrankungen, Ursachen, Er-
kennung, Behandlung. Vom „biologischen“ Stand-
punkt. Dr. Waller. (1.50 M.)

Nr. 65. Blutarzt und Blutsucht und Heilung.
Dr. Waller. (1.20 M.)

Nr. 17. Lungenschwindsucht u. Heilung. Dr. Peter-
mann. (1 M.)

Nr. 7. Wie erlangt man gesunden Schlaf, heitere
Stimmung, Arbeitsfreudigkeit? Dr. Parglowski.
(0.80 M.)

Nr. 34. Das Auge und seine Pflege. San. Rat
Dr. Hülsmann. (0.50 M.)

Nr. 55. Das Asthma, Grundursache: Kohlen-
säure- und Gasaure-Vergiftung. Heilung durch
rationelle Entgiftung. Dr. Waller. (0.80 M.)

Nr. 57. Gallen-, Nieren- und Blasenleiden, Ver-
hütung und Heilung. Dr. Waller. (0.50 M.)

Nr. 51. Chronische kalte Fieber. Wesen, Wirkung,
Verhütung und Heilung. Dr. Waller. (0.30 M.)

Nr. 42. Bettleibigkeit, Ursachen, Verhütung und
Heilung. Dr. Waller. (1.20 M.)

Nr. 36. Verstopfung, die Mabelkrankheit, Ursachen,
die Selbstvergiftung und Heilung durch ein erprobtes
Blutreinigungsmittel. Dr. Waller. (1.50 M.)

Nr. 66. Magen- und Darmkrankheiten u. Heilung.
Dr. Waller. (0.80 M.)

Nr. 58. Nieren- und Blasenleiden und Behand-
lung. Dr. Waller. (0.80 M.)

Nr. 57. Neurosen und Heilung. Dr. Waller.
(0.80 M.)

Nr. 77. Wie entstehen Krebsleiden und wie sind
sie zu behandeln? Dr. Knebel. (0.30 M.)

Nr. 51. Wie ich mich selbst wieder jung mache
im Alter von 60 Jahren oder: Was ist Hiescher-
mus? Von Horace Hiescher. (0.30 M.)

Nr. 75. Haarschwund u. Glatze. Was ist dagegen
zu tun? Dr. Knebel. (0.40 M.)

Nr. 55. Das gefährliche Alter oder Wechseljahre
der Frau. Kreislauf. Dr. Knebel. (0.50 M.)

Nr. 88. Zuckerkrankheit, Verhütung und Behand-
lung. Dr. Waller. (1.00 M.)

Nr. 87. Verlässlicher Ratgeber für Verstran-
kte. Von Dr. Knebel. (1.00 M.)

Nr. 88. Hämorrhoiden und Behandlung. Von
Dr. Strud. (0.50 M.)

Nr. 89. Bettleibigkeit und Heilung. Dr. Strud.
(1.20 M.)

Nr. 90. Verlässlicher Ratgeber für Magen- und
Darmkrankheiten. Dr. Knebel. (1 M.)

Nr. 91. Die Schrotkultur, ihre Anwendung und
Erfolge. Dr. Knebel. (1.00 M.)

(Behandlung von Magen- u. Darmleiden.) F 200b



Ch. Hemmer

Langgasse 34.

KURZWAREN - SPITZEN WOCHE.

auf alle nicht im Preise zurückgesetzten Artikel für die

10%

Schneiderei

wie:

Schutzblätter
Futterstoffe
Tressen — Litzen
Knöpfe

Spitzen
Besätze — Stickereien
Spitzen - Stoffe.

K 58

Billige Tapeten.
Weiß mit Gold-Zapete 25 Pf.
Kein Laden, daher billig.
Carl August Wagner,
Rheinstr. 65, neben Restaurant Wies.
Telephon 3377.

**Zu
Ausstattungen**
für
Hotels, Pensionen, Bräute
Haushaltungen etc.

empfehle ich:

Tisch-Wäsche,
Bett-Wäsche,
Küchen-Wäsche,
Leib-Wäsche,
Bade-Wäsche,
Gardinen und Rouleaux,
Federn und Daunen,
Woll-Schlafdecken,
Steppdecken, Daunendecken
Woll- u. Baumw.-Flanelle,
Kleider-Siamosen,
Schürzenstoffe u. Schürzen
Taschentücher jeder Art,
Reinleinen, Halbleinen,
Elsässer Handtuche usw.

**Stoff-Ausschnitt
und Anfertigung**

in sorgfältigster Ausführung.

**Nur bestbewährte
Fabrikate**

in Verkauf zu nehmen,
ist stets mein strenger
Grundsatz und bürgt für
zufriedenstellende Be-
dienung. 1564

J. Stamm,

Gr. Burgstrasse 7.



Kohlen.



Die **Eindeckung** des Herbst- und Winterbedarfes empfehlen wir
jetzt vorzunehmen, da die **billigeren Sommerpreise** nur noch kurze Zeit
Gültigkeit haben.

Wir führen eine grosse Anzahl seit Jahrzehnten bekannter, bestens bewährter
Hausbrand-
marken in **Kohlen, Koks und Brikets**
zu den **billigsten Tagespreisen**.

Insbesondere liefern wir **gewaschene Nuss- und Anthracit-Kohlen**
aller Sorten in fachmännisch durchgeführter Aufbereitung und maschinell bewirkter
Nachsiebung auf 4 elektrisch betriebenen Siebwerken. 1485

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung. — Fernsprecher 545 u. 775.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Annahmestellen: Luxemburgstrasse 8,
Bismarckring 31, Ellenbogeng. 17, Feldstr. 18.

Sie finden stets nach Wunsch

in meinem reichhaltigen Lager: ein-
fache, doch solid gebaute, moderne

frische Dauerbrand-Öfen für kleine Zimmer von Mk. 8.— an,
Amerik. „ „ sehr gefäll. Formen „ „ 34.— an,
grössere und elegantere Ausführungen entsprechend höher.

Bertramstr. 25, **August Christmann,**
Teleph. 6541. Spezial-Geschäft der Ofen- und Herd-Branche.



P. Rehm, Zahn-Praxis,

Wiesbaden, Friedrichstr. 52, I.

Sprechst. 9—6 Uhr. Telephon 3118.

Zahnziehen und Plombieren

mit ärztlicher Betäubung.



Wiesbaden 1909.

Spezialität: Künstlicher Zahnersatz in höchster Vollendung.
Prämiiert für sehr gute Leistungen m. d. Goldenen Medaille. 1078

Stahl-Matrassen

sind leicht handlich, elastisch, dauerhaft und haarfrei!
Fort mit den schwerfälligen knurrenden Polster-Matrassen!
Ich liefere die neuesten Systeme in Stahl-Matrassen:

12 verschiedene Sorten nach Maß von 14 Mk. an.

Auflege-Matrassen,

wunderbar elastisch, das Neueste in Technik und Hygiene.

Spezialist für Betten-Reform:

Gustav Mollath, 46 Friedrichstraße 46.

Kraft und Energie

erhalten Sie durch 1681

Sanitas-
Bananen-
Früchte-
Nusschrot-
Eisenkraft-
und Soja-

Brot.

Proben gratis.

Kneipphaus, Rheinstrasse 71.

Palmen-Tage.

Von jetzt bis Oktober kommen bei

Ebensen billige Palmen

zum Verkauf. Rhönpalmen von 3 Mk. an, Rentien von 1 Mk. an, Kokos-
palmen von 1 Mk. an, Edelbäume von 90 Pf. an. Billigste Bezugsquelle.

Ebensen billig,

Herderstr. 17, Ecke Luxemburgplatz.
Telephon 3259.

Arthur Schwaedt

Buch- und Kunsthandlung,

Ecke Rheinstraße und Aussenplatz,

empfehlenswert

große moderne Leihbibliothek, reichhaltigen Zeitschriften-Lesezirkel.

Telephon 3246. — Prospekte zu Diensten.

Drig.-Delgemälde,
c. Kollet, vorzügl. Münch. Künstler,
sehr preisw. zu verk. Friedrichstr. 34,
B. Schmitt, Wohnungseinrichtungen.

Zur gef. Beachtung!

Habe mein

Farbwaren- Geschäft

21 Mänergasse 21

eröffnet.

Georg Röhrig.

NB. Beste u. billigste Bezugsquelle
für sämtlicher Farbwaren. 1595

Tolinor

Tolinor-Tintenstoff
für Füller und Unterzüge

Preis: Mk. 1.75

Alle Farben vorzüglich.

Alleinvertrieb:

J. L. Metz

Langgasse 20

K 61

52. deutscher Schulmännertag.

sh. Marburg a. L., 29. September. Unter zahlreicher Beteiligung von Schulmännern aus dem ganzen Reich begannen hier die Veranstaltungen der 52. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner. Eingeleitet wurden die Verhandlungen mit der 29. Jahresversammlung des Deutschen Gymnasialvereins, dessen Hauptaufgabe die Pflege des Gedankens ist, daß das humanistische Gymnasium unsere Hauptbildungsstätte bleiben muß. Die Versammlung leitete Direktor Professor Dr. Rude (Steglich). Der Vorsitzende bemerkte in seiner programmatischen Eröffnungsrede, im allgemeinen stehe es mit der Sache des humanistischen Gymnasiums nicht schlecht. Ein erfreuliches Zeichen sei die Zunahme der Ortsgruppen des Vereins und nicht minder erfreulich die Bildung von großen Vereinigungen von Freunden des humanistischen Gymnasiums, wie neuerdings in Frankfurt, Darmstadt, Dresden und München. Eine starke Gegnerschaft bestehe aber immer noch. Der Rektor der Universität, Magnifizenz Troeltsch wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Mehrzahl der Kollegen darin einig ist, daß wir in dem Gymnasium und in dem Angelpunkt des gymnasialen Unterrichts, im Griechischen, diejenige Form der Schulung jugendlichen Geistes sehen, die für die auf die Universität sich bauenden Berufe und die Frage der Erhaltung idealistischen Geistes unserer Jugend am geeignetsten ist. Darum hoffen wir, daß dem Gymnasium, dessen Segnungen wir am eigenen Leib erfahren haben, auch in Zukunft die Eigenart erhalten bleibe. Konfistorialrat Professor Jülicher überbrachte die Grüße der Marburger Ortsgruppe. Professor Schmud (Münster) sprach für den Bayerischen Gymnasiallehrerverein. Der Vorsitzende dankte für die Begrüßungsansprache und betonte im Hinblick auf den letzten Redner, so lange Süddeutschland festhalte, könne Norddeutschland die Fahne des humanistischen Gymnasiums nicht verlassen, ohne eine geistige Mainlinie zu schaffen. — Zum 1. Vorsitzenden an Alts Stelle wurde Geh. Hofrat Uhlig (Weidelsberg) gewählt. Die Wiederwahl des übrigen Vorstandes erfolgte durch Jurauf. Aus dem Geschäftsbericht geht

hervor, daß der Verein im letzten Jahr um 219 neue Mitglieder auf 3096 Mitglieder gewachsen ist. Zum Ort der nächsten Tagung wurde Frankfurt a. M. gewählt, als Besprechungsthema „Inwiefern können Reste des römischen Altertums dem Unterricht fruchtbar gemacht werden?“ Die Versammlung trat dann in die wissenschaftliche Tagesordnung ein. An erster Stelle erstattete Universitätsprofessor D. Dr. Weiland (Göttingen) den „Bericht über die für die Schule zu treffende Auswahl der griechischen Lektüre“. Der Redner sagte seine Ausführungen zusammen in einem Appell, an die Zukunft des deutschen Gymnasiums zu glauben und die Arbeit des Altertums in sich selbst wieder lebendig zu machen. Eine Beschlusfassung fand nicht statt. — Die Versammlung trat dann in die Erörterung der Frage ein, wie der Geschichtsunterricht zu gestalten sei. Das Thema hatte bereits die Münchener Tagung beschäftigt. Referenten waren dort Professor Schmud (Münster) und Gymnasialdirektor Dr. Hölle (Münster). Die Münchener Ausführungen der Redner lagen der heutigen Versammlung als Leitfaden vor. Beide Referenten betonten die Notwendigkeit staatsbürgerlicher und politischer Erziehung, die an die alte Geschichte anknüpfen müsse. Diese bedürfe im Unterricht einer Verstärkung, daher machten beide Referenten Vorschläge zur Verstärkung des altsprachlichen Unterrichts. Nicht konform gehen die Referate in der Pausenverteilung. Auf Grund der Leitfäden erfolgte eine eingehende Aussprache über die Frage, in welcher Weise der Geschichtsunterricht zur Erreichung der in den Leitfäden aufgestellten Ziele auf Tertia, Sekunda und Prima verteilt werden solle. Die Versammlung einigte sich auf einen Beschluß, wonach eine Stoffverteilung im Geschichtsunterricht in der Weise vorgenommen werden soll, daß der erste Kursus auf 3 Jahre zu beschränken, der zweite Kursus auf 4 Jahre zu erweitern ist. Ferner wurde eine Resolution im Sinne der Ausführungen von Geheimrat Hartwig einstimmig angenommen, der um größere Berücksichtigung der Heimatgeschichte bat. — Zu gleicher Zeit, wie der Gymnasialverein, tagten die spezialwissenschaftlichen Organisationen: Der deutsche Germanistenverband, der Verband der deutschen Volkskundevereine und der Verband deut-

scher Geschichtslehrer, der seine Gründungsversammlung abhielt. An die Sitzung des Gymnasialvereins schloß sich ein Festessen in den Stadtsälen.

Aus Bädern und Kurorten.

n. Langenscheidtsbad, 29. September. Die letzte Kurliste für diese Saison schließt mit 3084 Personen gegen 5825 Personen im Vorjahre ab.

ht. Königstein i. T., 29. September. Die städtischen Kurpersoneen beschloßen die Erhebung einer Kurtagge von jedem Fremden, der in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober in der Stadt wohnt. Die Tage beträgt für den Tag für eine Einzelperson 20 Pfennig, für eine Familie bis zu drei Personen 40 Pfennig und für eine Familie von mehr als drei Personen 50 Pfennig. Die Verpflichtung zur Zahlung der Kurtagge tritt erst nach 42 Tagen, am mehrfachen Aufenthalt während der Saison gilt als Einmal. Kinder unter 10 Jahren, fremde approbierte Ärzte und deren Familien sowie unermittelte Personen sind von jeglicher Abgabe befreit. Die Kurtagge unterliegt der Einziehung im Verwaltungsverfahren.

ht. Soden a. T., 29. September. Von den Gemeindeorganen wurde zum erstenmal für längere Zeit ein Kurdirektor gewählt, indem der bisherige kommissarische Kurmeister, Oberleutnant Köhlig, auf die Dauer von drei Jahren berufen wurde.

— St. Blasien, 29. September. Die Frequenz seit 1. Januar 1913 beträgt 6116, im gleichen Zeitraum 1912 5740.

Briefkasten.

(Die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Verbindlichkeit. Beisprechungen können nicht gemacht werden.)

N. S. Den städtischen Behörden ist der Handel mit Obst zwar nicht direkt verboten, aber es liegt in der Natur der Sache, daß sie ihn nicht ausüben dürfen. Diesbezügliche Beschwerden sind an den Magistrat zu richten.

Wiesbaden. Das erste Vertragsverhältnis ist erledigt und es treten nun die gesetzlichen Bestimmungen, also 14tägige Kündigung, in Kraft.

Spektakel. Caruso hat einmal im Königl. Theater in „Nicoletta“ gesungen. Ein Amphitheaterplatz kostete 5 M. B. B. Die Erhebung muß durch das Stadamt erfolgen.

Damen-Schneiderei Ed. Knittel,

Telephon 4813.

Langgasse 7, II.

Meiner erstkl. Damen-Massschneiderin habe ich eine Abteilung für feinste Masskonfektion angegliedert, dieselbe wird in meinem Mass-Atelier von nur ersten Arbeitskräften gefertigt, unter Anwendung meiner modernen Massschneide.

Selbstanfertigung ohne Zwischenhandel, daher billigste Preise.

Kostüme (kompl.)	Mk. 50.—	60.—	70.—	80.—
Röcke	15.—	20.—	25.—	30.—
Mäntel in allen Preislagen.				

Donnerstag frisch eintreffend:

la kleine Schellfische	15
Pfund	
la grosse Schellfische	29
Pfund	
la Kabeljau, mittelgross,	18
Pfund	

zu haben in allen Verkaufsstellen von

Adolf Harth,
Kölner Konsum-Geschäfte.

Gute lange Straußfedern,
schwarz und weiß, g. Gelegenst., von
3 M. an Gneisenaustr. 13, Hochp. links.

Das alte Schiff
des Herbes reparieren?
Rein! Christmann liefert
neue vergintete u. email.
Schiffe, je nach Größe von
M. 2.10 beginn. 2.60 an.
Bertramstr. 25, Tel. 6541

B15863

Oefen — Herde!

Röcker-Herde,
in allen Ausführungen, sowie
Dauerbrand-Ofen
jeden Systems liefert allerbilligst
Georg Kessler,
Poststraße 10, Tel. 2351.

P. Göttel's Treibhausgurken, Tomaten, Tafel-
und Wirtschaftsobst, Rhabarber-
pflanzen, echten Viktoria- und
amerikanischen Riesen-Rhabarber (beste Pflanzzeit im
Herbst), Erdbeerpflanzen (Laxtons Noble), Aepfel- und
Birnbushbäume, Fliederbäume empfiehlt

Gärtnerei Peter Göttel, Frankfurter Strasse.
Telephon 2507.

Vielfach prämiert mit höchsten Staats- und ersten Preisen.

E. Brunn, Adelheidstrasse 45,

eine der ältesten Weinhandlungen am Platze. : : : : Gegr. 1857.
Tischwein, Rhein und Mosel, von 75 Pf. ab per Flasche ohne Glas.
Laubenheimer 90, Oppenheimer 1.10, Hallgarter 1.40.
1911er Oestricher 1.50 und bessere Rheingauer.
Rotwein: Königsbacher 85, Ingelheimer Mk. 1.—

Auch Einzelverkauf Adelheidstrasse 45. 1661
Telephon 2974.



haben sich das Hausrecht in der Familie erworben.

Original Pilsner

10 Liter-Syphon	Mk. 7.—
5 Liter-Syphon	Mk. 3.50

Mündner Haderbräu

10 Liter-Syphon	Mk. 5.50
5 Liter-Syphon	Mk. 2.75

Sämtliche Biere auch in Flaschen
liefert in bekannt bester Qualität

Empfehle:

Dortmunder Union-Bier
(Pilsner Art)

10 Liter-Syphon	Mk. 5.50
5 Liter-Syphon	Mk. 2.75

Culmbacher Reichel-Bräu

10 Liter-Syphon	Mk. 5.50
5 Liter-Syphon	Mk. 2.75

Frankfurter Bürger-Bräu
(hell und dunkel)

10 Liter-Syphon	Mk. 3.50
5 Liter-Syphon	Mk. 1.75

Wiesbadener Felsenkeller-Bier
(hell und dunkel)

10 Liter-Syphon	Mk. 3.50
5 Liter-Syphon	Mk. 1.75

Robert Preuß Nachf.
Loreley-Ring 11. Telephon 385.

Wiesbadener Frauen-Verein,

Laden Rengasse 13,
empfiehlt fein Lager fertiger Wäsche,
handgestrickter Strümpfe, Mäde,
Säcken u. f. w.

Anfertigung

fämtlicher Wäsche nach Maß und
Muster, sowie Anfertigung u. Fertig-
stellung aller Handarbeiten.

Der Laden ist mittags v. 1—2 1/2 Uhr
geschlossen. F 207



Wenn

der Bringer Ihrer Brikets die oben
abgebildete Mütze trägt, auf das
Monogramm B 18539



Ist besonders zu achten, übernehme
ich die

Verantwortung,
daß Sie
gut bedient
worden sind.

Ludw. Jung,
Telephon 959. Bismarckring 32.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.

Oktoberfest!

Die lustigen Gebirgler
im Hotel Gebirg
müssen Sie hören.

Kurhaus-Veranstaltungen
am Donnerstag, 2. Oktober.

Beginn des 2. Internationalen Lawn-
Tennis-Berufsspieler-Turniers
auf der „Blumenwiese“.
Auto-Omnibus-Rundfahrt
Abfahrt vormittags 10 Uhr ab Kurhaus
nach Raustal.

Frühkonzert am Kochbrunnen.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Erich Wempeuer.
Vormittags 11 Uhr.

1. Ouvertüre zu „Raymond“ v. Thomas.
2. Casilda-Gavotte von A. Sullivan.
3. Perlen aus Lanners Walzern von
Ed. Kremser.
4. Am Meer, Lied von Frz. Schubert.
5. Fürs Herz und Gemüt, Potpourri von
C. Komzak.
6. Rasch wie der Blitz, Galopp von
C. Millöcker.

5. Zeppells-Gesellschafts-Fahrt.
Abfahrt vom Kurhaus in Autos 11 1/2.
Auto-Omnibus-Rundfahrt
Abfahrt Kurhaus 2 1/2 Uhr nachm. nach
Bad Soden.

2 1/2 Uhr ab Kurh.: Mail-coach-Ausflug.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kurorchesters

Nachmittags 4 Uhr.
Leitung: Herr H. Jrmr, städtischer
Kurkapellmeister.

1. Einzug der Gäste auf der Wartburg
aus der Oper „Tannhäuser“ von
Rich. Wagner.
2. Ouvertüre zur Oper „Der Wider-
spenstigen Zählung“ von H. Götz.
3. Der Erlkönig, Ballade von Schubert.
4. Bacchanale aus der Oper „Samson
und Dalila“ von C. Saint-Saëns.
5. O komm mit mir in die Frühling-
nacht, Lied von Frank v. d. Stucken.
6. Große Ballettmusik aus der Oper
„Faust“ von Ch. Gounod.
7. Canzonetta von R. Hammer.
8. Phantasie aus der Oper „Der Pro-
phet“ von G. Meyerbeer.

Abends 8 Uhr.
Leitung: Herr Konzertmeister Sadony.

1. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo“
von D. F. Auber.
2. Volksszenen aus der Oper „Der
Evangelmann“ von W. Kienzl.
3. Militär-Walzer von E. Waldteufel.
4. Serenade von Jos. Haydn.
5. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend
in Wien, Ouvertüre von v. Suppé.
6. Ballettmusik aus der Oper „Robert
der Teufel“ von G. Meyerbeer.
7. Ein Abend in Toledo von
M. Schmeling.
8. Norwegische Rhapsodie Nr. 3 von
J. Svendsen.

8 Uhr im kleinen Saale:
Lieder zur Laute
gesungen von Elsa Laura Freifrau von Wolzogen.

Die Eingangstüren des Saales und
der Galerie werden nur in den Zwi-
schenpausen geöffnet. Die Damen
werden gebeten ohne Hüte erscheinen
zu wollen.

Enorm billige Seiden-Reste u. Coupons

Weisse, glatte und gemusterte
Seidenstoffe für Brauttoiletten

Glatte, farbige Seidenstoffe für
elegante Blusen und Jacken-Kleider

Gemust. farbige Seidenstoffe für
Strassen- und Gesellschafts-Kleider

Reinseidene, schwarze Stoffe
für Blusen, Kleider und Mäntel

Seiden-Voile u. Crêpe de chine
für Blusen, Ueberkleider, Schals

Glatte, farbige Seidenstoffe für
Ball- und Gesellschafts-Kleider

Glatte, farbige Seidenstoffe für
Strassenkleider und Mäntel

Gemusterte Seidenstoffe
für einfache wie elegante Blusen

Reinseid. u. halbseid. farbige
Futterstoffe, gemustert und glatt

Tülle für Schleier, Einsätze und
Besätze in grosser Auswahl

Halbklare u. dichte schwarze
Seidenstoffe für Kleider u. Blusen

Rein- u. halbseidene schwarze
Stoffe für Jupons, Futter und Besätze

Seidensamte und Velvets,
schwarz und farbig, für Roben,
Blusen, Kleiderbesatz und Hutbesatz

Spitzen- und Seidenbänder zur
Garnierung, sowie Brokate für
Decken, Kissen u. Dekorationen

Langgasse 30. **Seidenhaus Süss** Langgasse 30.

KURHAUS WIESBADEN

Donnerstag, den 2. Oktober 1913, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Lieder zur Laute

gesungen von **Elsa Laura Freifrau von Wolzogen.**

1.—8. Reihe: 3 Mk., 9.—14. Reihe: 2 Mk. Galerie: 1 Mk. (Sämtliche
Plätze nummeriert.) Die Eingangstüren des Saales und der Galerie werden
nur in den Zwischenpausen geöffnet. Die Damen werden gebeten ohne
Hüte erscheinen zu wollen. F 325

Städtische Kurverwaltung.



Männergesang-Verein „Concordia“.

Sonntag, 5. Oktober:

Familien-Ausflug nach Laubenheim
(Saalbau Heilburg).

Abfahrt 3⁰⁰ (III. Kl. 55 Pf.). Für gute Unter-
haltung ist Sorge getragen. F 336
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Freiwillige Sanitäts-Kolonnen vom Roten Kreuz

Wiesbaden.

Dienstag, den 7. Oktober 1913, 8 1/2 Uhr abends,
findet die

Eröffnung des neuen
Ausbildungsganges

in der Ober-Realschule der Oranienstrasse statt.

Teilnahmeberechtigt sind unbescholtene, männliche Personen deutscher
Staatsangehörigkeit, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Auch solche
Personen, die im Heer oder in der Marine nicht gedient haben, werden
gern eingestellt. F 308

Anmeldungen werden am Eröffnungsabend entgegen genommen.

Klett, **Böning,** **Dr. Staffel,**
Kapitänleutnant a. D., Leutnant d. R., Oberarzt d. R.,
Stadtrat u. Vorsitzender. u. Kolonnenführer. u. Kolonnenarzt.



Unübertroffen
sind meine Kaffee-Spezial-Mischungen,

taglich frisch gebrannt,
gute kräftige Sorte Mk. 1.40.
Hochfeine extraschwere Mk. 1.50, 1.60, 1.80.
ausgesuchte Qualitäten
Santos-Kaffee Mk. 1.20 empfiehlt

Adolf Haybach, Wellritzstrasse 24.

Bett-Sofa „Dorma“

Tagüber: Schönes Sofa; des Nachts: Bequemes Bett!
Erspari ein Zimmer! Einfachste Verwandlungsort!

Gustav Mollath, 46 Friedrichstr. 46.

Spangenberg'sches
Konservatorium für Musik

Wilhelmstrasse 16.

Gegründet 1888.

Telephon 4685.

Frequenz 1912/13: 416 Schüler.

Unterrichtsfächer: Klavier, Gesang, sämtliche Streich- u. Blas-
instrumente, Orgel, Harfe, Laute, Gitarre,
Deklamation, dramatischer Unterricht.

Organisation: Anfänger-, Mittel- und Oberklassen. Vollständige
Ausbildung für Konzert und Oper. Ausbildung von
Musiklehrern. Öffentliche Vortrags-Abende, Konzert- und Opern-
Aufführungen. Diplom-Examen.

Honorarfreie Nebenfächer: Allgemeine Musiklehre, Theorie,
Ensemblespiel, Kammermusik,
Orchester, Ensemble- und Chorgesang, Rhythmische Gymnastik.

Der Unterricht wird von 33 konservatorisch gebildeten dipl.
Lehrern erteilt.

Seminarklasse für Klavier:

Honorar dritteljährlich 25 Mark.

Ab 1. Oktober:

Meisterklasse für Klavierspiel.

Otto Voss, Klaviervirtuose. 1864

Prospekte durch das Sekretariat. Lift im Hause. Eintritt jederzeit.

Die Direktion:

H. Spangenberg, Kgl. Musikdirektor. W. Fahr, Grossh. Professor.

Künstlerisch-harmonische Gymnastik

System Stebbins-Kallmeyer.

Kurze und Einzelstunden für Kinder und Erwachsene.

1. Atmung, Muskelspannung und Schlaffmachungen, Haltung, Gang.
2. Erlernung der natürlichen Schönheitsgefühle der Bewegung.

Harmonische Durchbildung des Körpers. Die Übungen und Übungen-
folgen werden im Rhythmus der Musik ausgeführt. Rhyth. Propp.

Eva Baum,

dipl. Lehrerin des Systems Stebbins-Kallmeyer,
Vierstädter Höhe 14.

Kartoffeln für den Winterbedarf!

Brandenburger, Rader, Eierkartoffel, Industrie, Magnum bonum, Rüschgen
sind in prima handbelegener Ware eingetroffen. B 20118

Karl Kirchner,

Rheingauer Straße 2. — Telephon 479.

Beste Familien-Toilettenseife

1 Stück 20 Pf. 5 Stück 95 Pf.

FAUSTRING

LANOLIN-SEIFE

angefertigt vom langjährig
Fabrikanten der Pfälzseife:
C. Naumann, Offenbach a. M.

Macht zarte weisse Haut

F 131

Zwetschen!

Zwetschen!

Wir haben Donnerstag u. Freitag vorm. u. nachm. zwei Waggons prachtvolle
blaue, große, süße Einmachzwetschen am Westbahnhof, Pöhlheimer Str., auf
10 Pf. 70 Pf., Zentner 6 Mk. 75 Pf.

Bestellungen bitte umgehend bei

Otto Unkelbach, Schwalbacher Straße 91, Telephon 2734
Karl Kirchner, Rheingauer Straße 2, Telephon 479.

